

11. Aus dem Leben des Institutes

Theodosius Florentinis Tod am 15. Februar 1865 bedeutete für die Geschichte der Schwesternkongregation von Ingenbohl eine tiefe Zäsur; denn nun ging die Leitung aller Geschäfte in die Hände von Maria Theresia Scherer über. In ihre Verantwortung fielen zunächst die aufreibende Tilgung der Schulden, aber auch die Tagesgeschäfte und alle weiteren Aufgaben, die mit dem Ausbau der Schwesternkongregation im Zusammenhang standen. Als erstes veranlasste sie den Bischof von Chur, für die Neubesetzung der Superiorenstelle zu sorgen: Die Wahl fiel auf den Kapuziner Anizet Regli, der die Aufgabe bis zu seinem Tod im Jahr 1872 versah. Sein Nachfolger Paul Amherd, ebenfalls ein Kapuziner, geriet bald mit den Schwestern in schwere Konflikte und handelte sich mehrere Klagen beim Bischof von Chur ein, so dass er die Aufgabe lediglich ein Jahr lang wahrnehmen konnte. Eine große Aufmerksamkeit galt der Sorge um die Approbation der Konstitutionen, welche die Römische Kurie im Jahr 1878 schließlich erteilte, sowie dem Aufbau einer tragfähigen Leitungsstruktur. Neue Niederlassungen wurden in Slawonien, in Baden und in der Stadt Rom gegründet. Für letztere erwies sich der Erwerb eines geeigneten Hauses als überaus kostspielig, so dass einmal mehr eine große Spendensammlung notwendig war. Wegen der Differenzen mit Superior Paul Amherd und wegen des Kulturkampfes bereitete Maria Theresia Scherer seit 1872 eine Verlegung des Mutterhauses nach Linz vor und suchte in diesem Zusammenhang den Kontakt mit Bischof Franz Joseph Rudigier. Am 14. Februar 1873 erklärte sie die Demission als Generaloberin, blieb dann aber auf Drängen ihrer Mitschwestern gleichwohl im Amt. Ein letztes großes Projekt bestand in der Gründung einer Krankenstation in Zürich, die möglich wurde, nachdem in dieser Stadt zwei Schwestern während einer Typhusepidemie Pflegedienste geleistet hatten. Die Einrichtung nahm im Jahr 1886 mit 12 Betten den Betrieb auf, später erwuchs daraus das Krankenhaus «*Theodosianum*».

Markus Ries



Abb. 1: Martin Birmann (1828-1890): reformierter Theologe und liberaler Ständerat des Kantons Basel-Land, politischer Befürworter des Schulwesens der Kreuzschwestern in der Schweiz. (© Basellandschaftlicher Armenerziehungsverein AEV)



Abb. 2: Thomas Geiselhart (1811-1891): Diözesankleriker Erzbistum Freiburg, Pfarrer in Sigmaringen/Hohenzollern, Förderer der Ingenbohler Kongregation und Gründer der Waisenanstalt «Haus Nazareth in Sigmaringen». (© Erzbischöfliches Archiv Freiburg)

Abb. 3: Josip Juray Strossmayer (1815-1905), Erzbischof von Đakovo/Slawonien und 1851-1905 Apostolischer Administrator von Serbien. Er befürwortete und unterstützte 1868 die Gründung der slawonischen Provinz der Kreuzschwestern aus Ingenbohl. (© Archiv SCSC Đakovo)

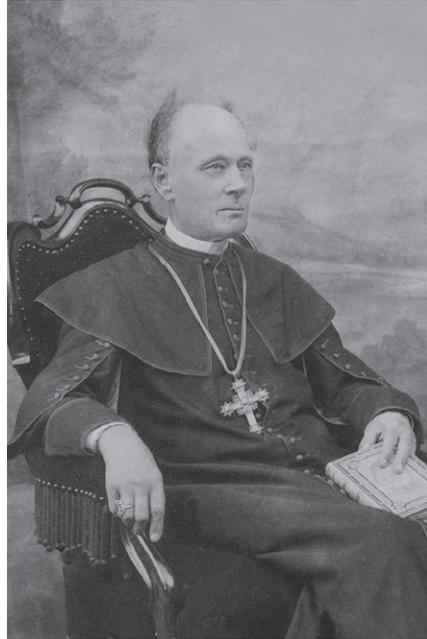


Abb. 4: Papst Leo XIII. (1810-1903): Mutter Maria Theresia Scherer hat mit ihm durch Audienzen Kontakte und durch ihn Vermittlungen finanzieller und kirchenrechtlicher Art erhalten. (© PAL Ikonothek)



Abb. 5: Der Schweizer Kapuziner Bernhard Christen von Andermatt (1837-1909), Generalminister des Kapuzinerordens in Rom, war 1885 ein großzügiger Gönner und Förderer der Josephsherberge der Ingenbohler Kreuzschwestern in Rom. Er aggregierte die Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz 1905 an den Kapuzinerorden. (© PAL Sch 2412)

11.1. Mutter Maria Theresia Scherer an Kanzler Appert,¹ Chur²

04. Mai 1865

Bitte um neuen Superior, Liquidation des Nachlasses von Theodosius Florentini

V.J.!

Ingenbohl,³ 4. Mai 1865

Hochwürdiger Herr Kanzler!

Die h[ei]ll[igen] Exerzitien von 94 Personen sind nun bei uns vorbei, und ich komme erst jetzt dazu Ihnen zu danken, daß Sie so gut waren, sich beim hochwürdigsten Bischof zu verwenden, daß er die Ablegung der Gelübde erlaubte. Ich danke Ihnen also von ganzem Herzen dafür. Sie haben dadurch dem ganzen Institute einen großen Gefallen erwiesen, so wie vielen einzelnen Personen, Anstalten und Gemeinden, welche die l[ieben] Schwestern erhalten.

Nun muß ich Sie wieder mit etwas Anderm belästigen. Im letzt erhaltenen Briefe hieß es auch, daß sich der hochw[ürdigste] Bischof⁴ angelegen sein lasse, einen Superior fürs Institut zu bestimmen, wessen wir Alle, besonders aber ich sehr, sehr froh bin. Ich stehe wirklich in so manchen Stücken ganz rathlos da, um so mehr, da auch kein bestimmter Beichtvater da ist. Ich möchte Sie daher recht inständig bitten Ihr Möglichstes zu thun,

1 Joseph Meinrad Appert (1818-1898). 1858-1878 bischöflicher Kanzler im Ordinariat des Bistums Chur. Seit 1867 Domkantor u. damit residierender Domherr zu Chur. SKZ 1898, 109. HBL 1, 404. HS I/1, 567.

2 Chur = Metropole vom Kt. GR u. Bischofssitz der gleichnamigen Diözese. HLS 3, 381-392. Kapuzinerhospiz Chur 1623-1880 als «*Missio PP. Capucinatorum Curiae*» für die ganze Seelsorge der bischöflichen Pfarrei. HS V/2, 241-251. Theodosius Florentini war 1845-1858 u. 1859-1860 Superior des Hospizes, darüber hinaus war er Generalvikar (Offizial) des Bistums Chur 1860-1865; HS V/2, 250f. Schweizer-Ries, *Theodosius Florentini*, 60ff. HS I/1, 531. Chur ist geschichtlich bedeutende Stätte des Wirkens u. Seins bei den beiden franziskanischen Schwesternkongregationen vom Heiligen Kreuz, nämlich den Menzinger Schwestern (OSF Menzingen) u. den Ingenbohler Schwestern (SCSC). Niederlassungen OSF (Menzingen) u. SCSC siehe HS VIII/2, 184-185, 281, 647 u. 659: Spital Planaterra (1852), Kreuzspital (1853), Hofschule (1847/1856), Pensionat (1857). GenArchiv SCSC 05-001 u. 05-002. Fører, *Geschichte des Institutes* (1888), 9-38.

3 Ingenbohl = polit. Gemeinde bei Brunnen in Kt. SZ, dort: *Ingenbohl Schwesterninstitut*, in: HLS 6, 633.

4 Nikolaus Franz Florentini (1794-1881). Der in Münstair GR aufgewachsene Vetter des Kapuziners Theodosius Florentini war Bischof v. Chur 1859 bis zur Resignation 1876. Bereits 1868 erhielt er im Benediktiner Kaspar Willi seinen Weihbischof, der 1877 Bischof v. Chur wurde. Theodosius Florentini ernannte er zum Offizial u. Generalvikar. HLS 4, 559.

daß der hochwürdigste Bischof uns recht bald einen Superior gibt und zwar wenn es sich machen läßt einen Kapuziner. Unter den vielen Patres, so ich kenne, hielte ich unstreitig den Pat[er] Provinzial Anicet⁵ am geeignetsten und ich glaube, wenn er vom hochwürdigsten Bischofe aus angefragt wird, so wird er es annehmen, wenn anders, der General zu Rom⁶ es zugibt, was wohl nicht zu bezweifeln ist. Freilich so lange er Provinzial ist, so hat er fast nicht Zeit und läßt sich schwermachen, allein wenn ein tüchtiger Beichtvater könnte gegeben werden, so gebe es auch nicht so viel Arbeit und in circa 15 Monaten ist ja seine Zeit als Provinzial vorüber. Sollte es gar nicht möglich sein, daß er es annehmen könnte oder nicht wollte, so wäre Pater Robert,⁷ Guardian in Luzern⁸ und Pat[er] Anastasius⁹ Vikar in Luzern nicht viel weniger geeignet und besäßen auch das Vertrauen von unsern Schwestern. Uebrigens überlasse ich die Wahl ganz dem Bischofe und ich schreibe Ihnen dieses bloß als Vertrauenssache und indem ich weiß, wie sehr Ihnen das Wohl unseres I[ie]b[en] Institutes am Herzen liegt.

Ich nehme an, daß ein Kapuziner Superior wird und daß er als solcher nicht hier wohnen darf, somit wird es nothwendig sein, daß man wieder auf einen guten Beichtvater denkt. Wird der hochw[ürdigste] Bischof für einen sorgen oder erst der neue Superior? Es sind uns schon etliche Geistliche empfohlen worden, allein ob sich selbe eignen würden oder nicht, weiß ich nicht.

-
- 5 Anicet Regli OFMCap (1810-1872). Dreimal Provinzialminister Schweizer Kapuziner (1857-1860, 1863-1866, 1869-1872, im Amt verstorben), in diversen Klöstern Guardian, Feldprediger der Nidwaldner Truppen im Sonderbundskrieg 1847, Volksmissionar seit 1854, förderte seinen Mitbruder Theodosius Florentini in dessen Engagement für das Kollegium Maria-Hilf in Schwyz u. für die Kongregation der Ingenbohler Schwestern, übernahm nach Florentinis Tod das Superiorat der Ingenbohler Kongregation. *HS X*, 523. Schweizer-Ries, *Theodosius Florentini*, 62-63. Isenring, *Maria Theresia Scherer*, 143-144.
 - 6 Generalminister des Kapuzinerordens war 1860-1872 der Spanier Ioachimus Miranda von Madrid († 1872). *LC*, 826 u. 1130.
 - 7 Robert Regli OFMCap (1818-1866). Guardian in Luzern 1864-1865. *HS V/2*, 372. Er diente der Schweizer Kapuzinerprovinz in mehreren Klöstern als Guardian, Baumeister u. Definitor der Ordensprovinz. Arnold, *Urner Kapuziner*, 100-101. *HS X*, 523.
 - 8 Kapuzinerkloster Luzern auf dem Wesemlin. Wallfahrtsstätte Maria auf dem Wesemlin, erbaut 1584-1588, seit 1589 Sitz des Provinzialministers der Schweizer Kapuziner mit Provinzarchiv u. bedeutender Bibliothek, Provinzkurie, Ausgangspunkt der Reform u. Gegenreformation der kath. Kirche Schweiz. *HS V/2*, 352-377. Schweizer, *Luzern - Maria auf dem Wesemlin*, 78-79. *Die Kapuziner auf dem Wesemlin*, Luzern 2011 (*Innerschweizer Schatztruhe* 13).
 - 9 Anastasius Faßbind OFMCap (1825-1886). Guardian u. Vikar in verschiedenen Kapuzinerklöstern, Novizenmeister 1857-1865 in Luzern, Visitator der Kapuzinerinnenklöster, zweimal Provinzialminister der Schweizer Kapuziner (1876-1879 u. 1882-1885), 1883 Erbauer des Konvikts für das ordenseigene Gymnasium beim Kapuzinerkloster Stans. *HS V/2*, 100-101. *HS X*, 239.

Hoch[würden] Pat[er] Cajetan¹⁰ hat mir von Rom aus geschrieben, daß der General ihn nun unter den Schweizer Provinzial gestellt habe, somit kann dieser über ihn verfügen und hinstellen, wohin er will, indem er, wie es scheint doch nicht in die Provinz einverleibt wird, weil er das nicht will. Pater Cajetan wäre somit wieder erhältlich, wenn man sich an Pat[er] Provinzial wenden würde. Dieses müßte aber wahrscheinlich von Chur aus geschehen.

Und, wie steht es, hochwürdiger Herr Kanzler, mit der Liquidation des hochw[ürdigen] Pat[er] Theodos sel[ig]? Man weiß gar keine Silbe und lebt fort und fort in Ängsten. Wenn Sie etwas Bestimmtes wissen, so berichten Sie mich doch. In Böhmen seien immer noch keine Aussichten die Fabrik zu verkaufen. Wirklich arbeitet man in Wien daran eine Aktiengesellschaft zu finden, allein Andere und ich haben schlechte Hoffnung. Nun, der I[iebe] Gott wird helfen.

Mit wahrer Hochachtung und Verehrung
Euer Hochwürden
dankbar ergebene
Schwest[er] M. Theresia
Oberin

Fotokopie: GenArchiv SCSC 02-092

Original: Bischöfliches Archiv Chur BAC, Mappe 101/1

¹⁰ P. Cajetan (= Kajetan) Krauthahn OFMCap (1820-1878), bayerischer Kapuziner aus Bärnau, schloss sich nach seiner Missionstätigkeit in Indien 1854 Theodosius Florentini an u. wirkte unter ihm 1860-1861 als Pfarrhelfer am Hospiz in Chur. Er war hernach Pfarrer in Glarus, dann in den USA Missionar bei den Indianern u. verstarb in der von Schweizern aufgebauten Ordensprovinz Calvary. Schweizer, Theodosius Florentini, in: Schweizer-Ries, *Theodosius Florentini*, 46 u. Anm. 12. PAL Sch 5251.4.

11.2. Mutter Maria Theresia Scherer an Bischof Josip J. Strossmayer,¹¹ Đakovo¹²

29. Januar 1868

Schwestern für die Stiftungen des Bischofs

Excellenz!

Hochwürdigster, bester Wohlthäter

Wollen gütigst entschuldigen, wenn ich mir erlaube, mich in einer Angelegenheit an Sie zu wenden, von der ich weiß, daß sie Ihnen so sehr am Herzen liegt, und die auch mir nicht gleichgültig sein kann.

Schwester Eugenia¹³ aus unserem Institute, die unlängst das Vergnügen hatte, Ew[er] Excellenz zu sprechen, ist dieser Tage wieder glücklich von ihrer Reise zurückgekehrt und machte mir auch sogleich die Mitteilung von den betrübenden Ereignissen, die in letzter Zeit Ew[er] Excellenz wie Ihre segensreichen Stiftungen trafen. Gewiß ist es ein harter Schlag für Ihr edles Herz, zu sehen, wie der Feind alles Guten Unkraut sät, um den Segen von Oben zu verhindern, und ich nehme innigen Antheil an Ihrem Schmerz. Wie glücklich wäre ich, wenn es in meiner Macht stünde, Etwas beizutragen, den beabsichtigten Zweck bei Ihren grossmüthigen Unternehmungen zu erreichen!

In Betracht des vielen Guten, das hier zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschheit zu wirken wäre, und aufgemuntert durch die Bitten Ihres hochw[ürdigen] H[er]r[n] Secretär und des H[er]r[n] Beichvaters der vormaligen Schwestern, denen Ew[er] Excellenz die Besorgung dieser Angelegenheit übergaben, welche beiden geistl[ichen] Herren den sehnlich-

11 Joseph oder Josip Juraj Strossmayer (1815-1905). 1849-1905 Bischof v. Đakovo/Diakovar u. 1851-1905 Apostolischer Administrator v. Serbien. Am Vaticanum I war er schärfster Gegner der Infallibilitätsdefinition. Als kroatischer Politiker war er seit 1860 im Rahmen Österreich-Ungarns Verfechter einer föderativen Umgestaltung der Donau-Monarchie. Aus diesem Grunde legte der Wiener Hof Einspruch ein gegen die Kardinalsernennung Strossmayers. *LThk*³ 9, 1048. - Strossmayer befürwortete u. unterstützte 1868 die Gründung der slawonischen Provinz der Kreuzschwestern aus Ingenbohl. Isenring, *Maria Theresia Scherer*, 145f.

12 Diakovar = Đakovo, Sitz der 1868 gegründeten dritten SCSC-Provinz Slawonien. Führer, *Geschichte des Institutes* (1888), 224-229.

13 Sr. Eugenia Welz, *15.02.1833, P 23.10.1855 Chur, Ü 1856, †01.03.1899 Chur, Krankenschwester, Sammlerin für das Kreuzspital Chur, Vorsteherin des Kreuzspitals Chur. SCSCProfessbuch I, 3; Nekrolog in: *Theodosia* 14 (1899), 845-846. Gerspacher, *Sr. Eugenia Welz*, 323-331. Sievi-Gerspacher, «Hochverehrte liebe».

sten Wunsch aussprechen, Kreuzschwestern von unserem Institute zu erhalten - kam ich, trotz des immerwährenden Mangels an Schwestern, sogleich zu dem Entschlusse, Ew[er] Excellenz das Anerbieten zu stellen, Schwestern unserer Genossenschaft für Ihre Stiftungen zu verwenden. Freilich wäre es mir nicht eher als bis künftiges Frühjahr möglich, vorläufig eine Anzahl von acht bis zehn Schwestern zu senden; später könnte indeß dem Bedürfnisse besser entsprechen. Der schwierigste Punkt, der dabei zu berücksichtigen ist, möchte wohl die Unkenntniß der Landessprache sein, und diesem wäre nur dadurch abzuhelpfen, daß besonders jene Schwestern, die für das Lehrfach bestimmt werden, gründlichen Unterricht darin erhalten. Es würde dann auch gestattet, die h[ei]l[ige] Regel und die vorgeschriebenen Gebete in die Landessprache zu übersetzen.

Weiteres hierüber zu berichten, halte ich heute nicht für nothwendig, bis mir Ihr Entschluß in dieser Angelegenheit bekannt ist, nur erlaube mir den Wunsch auszusprechen, Ew[er] Excellenz möchte die Verordnung treffen, falls Sie unsere Schwestern berufen wollten, den hochw[ürdigen] Herrn Beichtvater der vormaligen ehrw[ürdigen] Schwestern einen Aufenthalt von 4 oder 6 Wochen hier im Institute nehmen zu lassen, sowohl um genauere Kenntniß von dem Ordensgeiste und den Einrichtungen und Gebräuchen dahier zu erhalten, als auch um den für Ihre Stiftungen zu bestimmenden Schwestern Unterricht in den Anfangsgründen Ihrer Landessprache zu geben.

Der liebe Gott, in dessen Hand wir auch diese Angelegenheit legen, wolle hiezu seinen Segen geben und Ew[er] Excellenz zu dem Entschlusse bringen, der seine grössere Ehre und das Wohl der Menschheit befördert! - Bitte nun noch schließlicly um gütige Mittheilung, um, wenn nöthig, bald in weitere schriftliche Unterhandlungen treten zu können, und Ew[er] Excellenz bei diessem Anlasse für alle unserem Institute erwiesene Güte dankbar die Hand küssend, empfehle mich Ihrem frommen Andenken, und habe die Ehre mit tiefster Verehrung zu sein

Ew[er] Excellenz unterthänigste
Schw[ester] M. Theresia Scherer Generaloberin

Institut Ingenbohl¹⁴/Schweiz/
den 29. Jan[uar] 1868.

Fotokopie: GenArchiv SCSC 02-100
Original: Bistumsarchiv Đakovo NAD

¹⁴ Ingenbohl = polit. Gemeinde bei Brunnen in Kt. SZ, dort: Ingenbohl Schwesterninstitut, in:
HLS 6, 633.

11.3. Mutter Maria Theresia Scherer an Landammann¹⁵ und Regierung Solothurn¹⁶

09. Januar 1870

Schwestern in der Pflege bei Nervenfieber-Epidemie

Hochgeachteten Herrn Landammann
und hochlöbliche Regierung von Solothurn!

Nachdem unsere beiden Krankenschwestern Augusta¹⁷ und Benedicta¹⁸ auf Verlangen der hochlöblichen Regierung von Solothurn und der Gemeinde Herbetswil¹⁹ sich all dort während sieben Wochen der Pflege der vom Nervenfieber angesteckten Kranken nach Ihrem eigenen Zeugnis mit Liebe und Aufopferung gewidmet haben, sind sie ihrer beschwerlichen Aufgabe entledigt und ins Mutterhaus zurückgekehrt. Dasselbst vernahmen wir von ihnen den Wunsch der hohen Regierung um Ausstellung einer Rechnung für die geleistete Pflege. Allein unsere Statuten wollen ausdrücklich, dass für Privatkrankenpflege ausser Erstattung der gehaltenen Reise- und Extraauslagen keine Bezahlung gefordert werde, indem die wahre, christliche Barmherzigkeit ohne Lohn die Werke der Nächstenliebe ausübt. Freiwillige Gaben nehmen wir stets nur als Almosen, nie aber als Bezahlung an, auch hat sich Herbetswil schon erkenntlich gezeigt. Die gehaltenen Reiseauslagen betragen für beide Schwestern frs 26. cts 40.

15 Joseph Wilhelm Viktor Vigier von Steinbrugg (1823-1886), zuerst kath., dann christkath., war als Regierungsrat 1856-1886 elfmal Landammann des Kt. SO, zeitweise Bundesrichter 1858-1874. Er machte sich um das Erziehungswesen des Kt. SO sehr verdient. Kirchenpolitisch wurde er im Verlauf der Siebzigerjahre ein erbitterter Feind der kath. Kirche und beteiligte sich an der Amtsenthebung Bischof Eugène Lachats. *HLS* 12, 882.

16 Gemeint ist der Kt. SO. Dessen Hauptstadt trägt den gleichen Namen. Die polit. Hauptstadt des Kantons ist auch Sitz des Ordinariates des 1828 neu gegründeten Bistums Basel. *HS* I/1, 363-381. *HLS* 11, 578-579. Jäggi, *Das Bistum Basel*. SCSC Niederlassung 1858-1980 (Arbeitsschule, Krankenpflege, 1871-1876 Hauswesen im Priesterseminar). *HS* VIII/2, 650. GenArchiv SCSC 05-001. Mehrere und aus der früheren Zeit überkommene Klöster in Solothurn zur Zeit des neu organisierten Bistums (1828) in der Zeit ab 1841: Minoriten (OFMConv), Kapuziner (OFM-Cap), Kapuzinerinnen (TORCap), Minoritinnen (TOR) u. Visitantinnen: *HS* IV/6, 359-384. *HS* V/1, 250-287 u. 689-702. *HS* V/2, 625-650 u. 1057-1073.

17 Sr. Augusta Clavien, *03.02.1834, P 26.09.1864 Ingenbohl, ausgetreten 1876. SCSCProfessbuch I, 17.

18 Sr. Benedicta Stolz, * 05.06.1826, P 23.04.1855 Chur, Ü 1856, † 22.05.1875 Ingenbohl. SCSCProfessbuch I, 2.

19 Herbetswil = polit. Gemeinde im Kt. SO. *HLS* 6, 287.

Es wird uns freuen, wenn wir überhaupt dem Kanton Solothurn und der hohen Regierung in ähnlichen Fällen hilfreiche Hand bieten können, wünschen aber, dass die Vorsehung sowohl die hochlöbl[iche] Regierung als den ganzen Kanton Solothurn vor derartigen Krankheitsfällen bewahre.

Mit dem Ausdrücke tiefer Hochachtung hat die Ehre zu zeichnen
Hochgeachteten Hern Landammann
und hohen Regierung
ergebene Dienerin
M. Theresia Scherer
G[eneral]Oberin

Ingenbohl,²⁰ 9. Jan[uar] 1870

Unten ist beigefügt:

Antrag: Der Generaloberin des Institutes der barmherzigen Schwestern in Ingenbohl werden unter Verdankung der von zwei Schwestern dieser Anstalt während der Nervenfieber-Epidemie in Herbetswil²¹ in der Krankenwartung geleisteten ausserordentlichen Dienste frs. 150 auf den Credit des Regierungsrathes bewilligt.

Solothurn²² den 10ten Jenner

für das Sanitätsdepart[ement]
Dr. Ackermann J.N.»

Abschrift: GenArchiv SCSC 02-222

Original: Staatsarchiv Solothurn, Aktenband Nr. 228, Fol. 97

20 Ingenbohl = polit. Gemeinde bei Brunnen in Kt. SZ, dort: *Ingenbohl Schwesterninstitut*, in: *HLS* 6, 633.

21 Herbetswil = polit. Gemeinde im Kt. SO. *HLS* 6, 287.

22 Solothurn = Hauptstadt des gleichnamigen Kt. SO.

11.4. Mutter Maria Theresia Scherer an Bischof Josip J. Strossmayer,²³ Đakovo²⁴

24. Dezember 1870

Dank für die Bemühungen um die Schwestern

Excellenz!

Der Jahresschluß ist meinem Verlangen, Ihrer Excellenz zu schreiben zuvorgekommen und fordert mich nun doppelt auf, Ihrer bischöflichen Gnaden gegenüber eine Pflicht der Dankbarkeit zu erfüllen.

Das Jahr 1870 war, wie für die Welt im Allgemeinen, so besonders für Ihre Excellenz und die unter Ihren Auspizien²⁵ in Diakovar angesiedelte kleine Genossenschaft unseres Institutes reich an unangenehmen Ereignissen und widrigen Vorkommenheiten. Es that mir sehr leid, daß Ihre Excellenz zu den übrigen Sorgen Ihres bischöflichen Hirtenamtes auch noch diese zu tragen hatten, jedoch konnte ich an dem Laufe der Dinge nichts ändern. Dank Ihren vielen und großen Bemühungen sind, wie wir hoffen, die größten Schwierigkeiten und Hindernisse zu glücklichem Erfolge der Leitung Ihres Institutes beseitigt, wozu namentlich die von Ihrer bischöflichen Gnaden vorzüglich getroffene Wahl des Herrn Direktors vieles beigetragen hat; denn wie ich aus den Berichten der Schwestern und aus den Briefen des hochw[ürdigen] Herrn Direktors²⁶ entnehmen kann, ist derselbe ein sehr tüchtiger Mann.

Genehmigen Ihre Excellenz hiefür den Ausdruck meines tiefsten Dankes für die wahrhaft väterliche Sorgfalt, mit der Sie sich Ihrer neuen Stiftung annehmen. Möge der I[ie]b[e] Gott diese junge Pflanze mit dem Thau seiner Gnaden begießen und Ihre Excellenz noch lange die Freude erleben lassen, Zeuge ihres glücklichen Wachstums und Gedeihens zu sein.

23 Joseph oder Josip Juraj Strossmayer (1815-1905). 1849-1905 Bischof v. Đakovo/Diakovar u. 1851-1905 Apostolischer Administrator v. Serbien. Am Vaticanum I war er schärfster Gegner der Infallibilitätsdefinition. Als kroatischer Politiker war er seit 1860 im Rahmen Österreich-Ungarns Verfechter einer föderativen Umgestaltung der Donau-Monarchie. Aus diesem Grunde legte der Wiener Hof Einspruch ein gegen die Kardinalsernennung Strossmayers. *LThK*³ 9, 1048. Strossmayer befürwortete u. unterstützte 1868 die Gründung der slawonischen Provinz der Kreuzschwestern aus Ingenbohl. Isenring, *Maria Theresia Scherer*, 145f.

24 Diakovar = Đakovo, Sitz der 1868 gegründeten dritten SCSC-Provinz Slawonien

25 Schirmherrschaft, unter seiner Leitung.

26 Direktor - Funktion bei Schwestern.

Möge er Ihre Excellenz, Ihre Arbeiten und die ganze Ihnen anvertraute Diöcese segnen, auf daß ein Hirt und eine Herde seien.

Für die Erfüllung dieser Wünsche flehen wir zum I[ie]b[en] Gott besonders in diesen schweren Tagen, damit er uns gnädig vor den Gräueln des Krieges bewahre und der katholischen Kirche ihren obersten Hirten befreie und erhalte.

Es wird Ihrer Excellenz Freude machen zu vernehmen, daß Schwester Cuniberta²⁷ nun im Stande ist, in slawischer Sprache zu unterrichten und bald mehrere Novizinnen die weltlichen Lehrerinnen ersetzen können, was für das Institut von großem Vortheil sein wird.

Ich erwartete einen Besuch von Ihrer Excellenz bei Ihrer Rückreise von Rom, hoffe indessen, daß Sie uns später noch mit Ihrer Gegenwart beehren. Indem ich Ihre Excellenz schließlich bitte unserem Institut überhaupt und dem in Diakovar insbesondere Ihre Wohlgeogenheit und gnädige Fürsorge ferner angedeihen zu lassen, geharre mit der Versicherung tiefster Hochachtung und ehrfurchtvollster Ergebenheit

Excellenz
unterthänigsten Dienerin:
M. Theresia Scherer Generaloberin

Ingenbohl,²⁸ d[en] 24. Dezember 1870

Fotokopie: GenArchiv SCSC 02-100
Original: Bistumsarchiv Đakovo NAD

27 Sr. Kuniberta Mießmer, *22.04.1843, P 05.09.1867 Ingenbohl, † 28.10.1873 Ingenbohl. SCSCProfessbuch I, 21.

28 Ingenbohl = polit. Gemeinde bei Brunnen in Kt. SZ, dort: *Ingenbohl Schwesterninstitut*, in: *HLS* 6, 633.

11.5. Mutter Maria Theresia Scherer an die Schwestern

25. Mai 1872

*Gedrucktes Zirkular zum Tod des zweiten Superiors Pater Anizet Regli*²⁹

Gelobt sei Jesus Christus!

Geliebte Töchter und Schwestern im Herrn!

Es hat dem allmächtigen Gott gefallen, unseren hochwürdigen Superior nach kaum siebenjähriger Wirksamkeit in unserer Mitte zu sich zu rufen. Was das Institut, was wir alle an ihm verlieren, das brauche ich Euch wohl nicht zu sagen. Ihr kennt ja alle, eben so gut wie ich, seine Liebe zum Institut, seine wahrhaft aufopfernde Wirksamkeit für uns, selbst bis in die letzten Tage seines Lebens. Unser Schmerz um den Verstorbenen ist daher mit Recht tief und innig, zumal wir besonders in unserer Zeit seiner liebevollen wie klugen und hingebenden Leitung so sehr bedurft hätten. Aber indem wir uns mit kindlicher Ergebung unter die Rathschlüsse der ewigen Vorsehung beugen, wollen wir uns daran erinnern, daß wir dem Dahingeschiedenen keinen besseren Beweis der Liebe und keinen bessern Dank auf sein Grab legen können, als daß wir uns bemühen, seine Lehren und seinem Beispiel treu und beharrlich zu folgen, bis es auch für uns heißt: «Es ist vollbracht!» Hat er uns ja gerade dazu so oft und so ergreifend ermahnt. Versprechen wir es an seinem Grabe, wie er fest und unerschütterlich auf Gott zu vertrauen, gute Ordenspersonen zu sein, für Gott und den Nächsten Alles zu opfern und bis zur letzten Stunde nicht nachzulassen in dieser Opferwilligkeit.

Vergessen wir übrigens auch nicht, viel und eifrig für den seligen Superior zu beten. - Hat er ja doch auch so viel für uns gearbeitet und gebetet. Insbesondere verordne ich, daß jede Schwester im Laufe dieses Jahres für die Ruhe seiner Seele

- 1) zwölf heilige Kommunionen aufopfere, was an beliebigen gewöhnlichen Kommuniontagen geschehen kann;
- 2) eben so oft die heilige Messe anhöre;

²⁹ Anizet Regli OFM Cap (1810-1872). Dreimal Provinzialminister Schweizer Kapuziner (1857-1860, 1863-1866, 1869-1872, im Amt verstorben), in diversen Klöstern Guardian, Feldprediger der Nidwaldner Truppen im Sonderbundskrieg 1847, Volksmissionar seit 1854, förderte seinen Mitbruder Theodosius Florentini in dessen Engagement für das Kollegium Maria-Hilf in Schwyz u. für die Kongregation der Ingenbohler Schwestern, übernahm nach Florentinis Tod das Superiorat der Ingenbohler Kongregation. *HS X*, 523. Schweizer-Ries, *Theodosius Florentini*, 62-63. Isenring, *Maria Theresia Scherer*, 143-144.

3) dreimal den heiligen Rosenkranz und einmal die Stationenandacht³⁰ bete.

Beten wir auch kindlich und vertrauensvoll, ergeben und beharrlich inmitten der herben Prüfung, welche Gott über uns verhängte, daß Gottes heiliger Wille an uns und von uns geschehe! Er möge in dieser gefährvollen Zeit gnädig auf das Institut herabsehen und ihm einen Führer geben, wie der Selige es war - einen Mann nach dem Herzen Gottes!

Und nun empfehle ich Euch und uns Alle dem Schutze Gottes und seiner Gnade! Seid eifrig und treu in der Beobachtung der heiligen Regel, haltet fest zusammen in aufrichtiger, schwesterlicher Liebe und seid Eines Sinnes und Herzens untereinander!

Gedenket, wie des Hingeschieden, so auch meiner in Euren frommen Gebeten!

Es grüßt Euch mit wahrer, aufrichtiger Liebe
Eure
in Gottes Fügungen ergebene, trauernde Mutter und Schwester
M. Theresia Scherer

Ingenbohl,³¹ 25. Mai 1872

Originaldruck: GenArchiv SCSC 02-104 / 07-006

³⁰ Stationenandacht = Kreuzwegandacht.

³¹ Ingenbohl = polit. Gemeinde bei Brunnen in Kt. SZ, dort: *Ingenbohl Schwesterninstitut*, in: *HLS* 6, 633.

11.6. Mutter Maria Theresia Scherer an Gemeinderat Bühl/Baden³²

14. Februar 1873

Wirken der Schwestern im Großherzogtum Baden³³

Hochgeachteter Gemeinderath!

Das geehrte Schreiben vom 7. Februar 1873, betreffend «die Verwendung der barmherzigen Schwestern aus dem Mutterhause zu Ingenbohl³⁴ im Spitale zu Bühl», ist für uns derart wichtig, daß davon unsere fernere Wirksamkeit im Großherzogthum Baden abhängt, weßhalb hier meine klare Antwort erfolgt, die dem Großherzoglichen Verwaltungshofe eingereicht werden mag.

Der Großherzogliche Verwaltungshof fordert eine nähere Darstellung der Organisation der barmherzigen Schwestern vom h[eil]l[i]gen Kreuze, sowie die Namen derjenigen, welche mit der Leitung derselben betraut sind.

Vor Allem muß die Erklärung abgegeben werden, daß die Congregation oder der Verein der barmherzigen Schwestern kein Orden ist, der eine kirchliche Approbation³⁵ nachgesucht hat. Wir treten zusammen, um unter den Ihnen vorgelegten Statuten³⁶ die Werke der Barmherzigkeit auszuüben. Unser Stifter ist der menschenfreundliche P[ater] Theodosius, der zu Gunsten der Armen, Kranken, Waisen, Gefangenen und aller nothleidenden Menschen eine weibliche Congregation ins Leben gerufen hat, die jetzt seit 20 Jahren in der Schweiz, Deutschland, Oesterreich, Böhmen und Ungarn unter Duldung der Behörden segensreich wirkt.

32 Bühl in Baden = Stadt im Westen Baden-Württembergs (Baden) bei Rastatt. *Geschichte der Stadt Bühl*, Bühl 1999. SCSC: 1866-1894 Spital. GenArchiv SCSC 05-002.

33 Baden: In Deutschland war Baden Markgrafschaft 12. Jh. bis 1803, Kurfürstentum 1803-1806 u. Großherzogtum 1806-1871 u. als solches ein souveräner Staat. Seit 1871 war es nur noch teilautonomer Bundesstaat innerhalb des wilhelminischen Deutschen Kaiserreiches. *HLS* 1, 653-655.

34 Ingenbohl = polit. Gemeinde bei Brunnen in Kt. SZ, dort: *Ingenbohl Schwesterninstitut*, in: *HLS* 6, 633.

35 Approbation: eine offizielle Zulassung der Kirche, dass die Konstitutionen gedruckt werden können.

36 Regeln für die Organisation des Lebens in einer Institution, hier die Regeln der Schwestern vom Heiligen Kreuz.

Zu Ingenbohl in der Schweiz befindet sich das Mutterhaus, d.h. das erste Haus, wo die Congregation den Ursprung genommen hat. Hier weilt die sogenannte Frau Mutter oder General-Oberin, die zur Leitung des Ganzen einen Beirath besitzt, bestehend aus der Assistentin, zwei andern Schwestern und dem Superior, den wir in unsern Angelegenheiten um Rath fragen können. Der gegenwärtige Beirath besteht aus folgenden fünf Gliedern: 1. aus der General-Oberin, Theresia Scherer; 2. aus der Assistentin Florentina Foffa;³⁷ 3. und 4. aus den ehrw[ürdigen] Schwestern Alexandrina Krotz³⁸ und Hyazintha Zoller³⁹ und 5. aus dem hochw[ürdigen] Herrn Paul Am-Herd.⁴⁰ Während die Schwester Alexandrina Krotz aus dem Großherzogtum Baden und die Schwester Hyazintha Zoller aus dem Königreich Württemberg⁴¹ sind, bekennen sich die drei andern Glieder als Schweizer.

Mit dieser Einrichtung ist es uns möglich, das Ganze zu leiten, und die beschwerlichen Werke der Barmherzigkeit in großartigem Maße zu üben. Wir besuchen die Schlachtfelder, um die verwundeten Soldaten zu pflegen; wir schließen Kranke und selbst mit der Pest behaftete in unsere Arme, um unser Leben für sie zum Opfer zu bringen; wir lassen uns in die Staatsgefängnisse einschließen, um die Unglücklichen zu trösten; wir nehmen Waisenkinder an, um sie vor der Verwahrlosung zu schützen; wir betrachten die Armen und Presthaften als unsere Lieblinge, stillen ihren Hunger und lindern ihre Schmerzen, - kurz, wir eilen auf den ersten Ruf überall hin, wo immer eine menschliche Not vorhanden ist.

37 Sr. Florentina Foffa, *09.03.1836, P 16.09.1859 Ingenbohl, † 12.12.1874, Ingenbohl, Assistentin v. Mutter Maria Theresia Scherer. SCSCProfessbuch I, 1.

38 Sr. Alexandrina Krotz, *02.05.1827, P 01.05.1854 Menzingen, Ü 1856, † 19.03.1896 Karlsbad, Böhmen, Pionierin in Böhmen, Leitung der Tuchfabrik Oberleutensdorf, erste Provinzoberin der Provinz Böhmen. SCSCProfessbuch I, 1; Nekrolog in: *Theodosia* 11 (1896), 661ff.

39 Sr. Hyazintha Zoller, *23.04.1836, P 27.04.1860 Ingenbohl, † 23.05.1904 Ingenbohl, Lehrerin, Novizenmeisterin, Generalrätin. SCSCProfessbuch I, 8; Nekrolog in: *Theodosia* 19 (1904), 48ff.

40 Paul Amherd OFMCap (1825-1887). 1851-1863 Redemptorist (Eintritt Freiburg i.Ue.) u. Volksmissionar in Luxemburg. 1863 Übertritt in den Kapuzinerorden in Luzern. Prediger, Beichtvater u. Volksmissionar sowie Literat. Umstrittener Superior der Ingenbohler Schwestern 1872/1873. *HBLs* 1, 340. *HS* V/2, 1178 (Reg.). Adrian Müller OFMCap, *Die Kreuzschwestern v. Ingenbohl in den Jahren 1872/73 oder actio contra contemplationem?* (Seminararbeit Theol. Fak. Luzern 1993; PAL Sch 5011).

41 Königreich Württemberg = Staat im Südwesten des heutigen Deutschland. Während des Zeitraums 1806 entstand ein souveränes Königreich auf Betreiben des französischen Kaisers Napoléon Bonaparte; es ging aus dem Herzogtum Württemberg hervor. Es wurde 1871 ins wilhelminische Kaiserreich integriert u. bestand als solches bis 1918. Seit 1952 ist Württemberg ein namensgebender Teil des Bundeslandes Baden-Württemberg. *HLS* 13, 601-603. Helmut Engisch: *Das Königreich Württemberg*. Stuttgart 2006.

Wir danken den Behörden der Großherzoglichen Regierung, daß Sie bis dahin uns im stillen Wirkungskreise unbehelligt ließen, und namentlich danken wir dem hochgeehrten Gemeinderath von Bühl, der uns ein so großes Vertrauen geschenkt hat, seit einer Reihe von Jahren im Spital zu wirken. Aber unendlich leid thäte es uns, wenn wir bei Ihnen die Werke der Barmherzigkeit nicht mehr ausüben dürften, zumal Manche aus uns das Großherzogliche Baden als ihr theures Vaterland begrüßen. Wir Unserer Seits würden uns zu Allem verstehen, wenn wir uns nur der Duldung der Großherzoglichen Regierung erfreuen könnten.

Da übrigens unsere Statuten sich bereits in Ihren Händen befinden, so haben wir über unsern Zweck und Beruf nichts weiteres zu berichten und fügen nur noch die wärmste Bitte hinzu, daß die Großherzogliche Regierung es uns gestatten möge, die Werke der Barmherzigkeit frei auszuüben, und unser Leben zum Troste der Armen, Kranken und Waisen und aller Nothleidenden Menschen zum Opfer zu bringen.

Das walte Gott!

Empfangen Sie die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung, und es zeichnet sich im Namen des Mutterhauses
Geehrtesten Gemeinderath
Ihre ergebenste Dienerin
Theresia Scherer

Ingenbohl, 14. Febr[uar] [18]73

Fotokopie: GenArchiv SCSC 04-094

Original: Bischöfliches Archiv Chur BAC, 271, Mappe 92

11.7. Mutter Maria Theresia Scherer an Weihbischof Kaspar Willi,⁴² Chur⁴³

14. Februar 1873

Mutter Maria Theresia resigniert als Generaloberin

Ingenbohl,⁴⁴ 14. Febr[uar] 1873

Hochwürdigster Gnädiger Herr Weihbischof!

Wollen Euer bischöflichen Gnaden entschuldigen, wenn ergebenst Unterzeichnete es wagt eine Bitte zu stellen nämlich: bei dem hochwürdigsten Herrn Bischofe⁴⁵ zu bewirken, daß an meine Stelle als Frau Mutter in der Kongregation eine andere Frau Mutter gesetzt und ernannt werde.

Unser hochw[ürdiger] Pat[er] Superior⁴⁶ sagt, daß man sich in allen Angelegenheiten des Instituts an den Hochwürdigsten Herrn Bischof wenden müsse und Alles von ihm ausgehen müsse. Da aber der hochwürdigste

42 Kaspar Willi OSB (1823-1879 Chur). Konventual Einsiedeln, 1868 provisorischer Bischof v. Antipatris (Palästina) als Churer Weihbischof (conscr. 1869 in Einsiedeln) bis 1877, 1877-1879 Bischof v. Chur. Teilnehmer am Vaticanum I u. dort Mitglied der Kommission für Ordensfragen. Gatz, *Die Bischöfe*, 818-819. HS I/1, 503.

43 Chur = Metropole vom Kt. GR u. Bischofssitz der gleichnamigen Diözese. HLS 3, 381-392. Kapuzinerhospiz Chur 1623-1880 als «*Missio PP. Capucinatorum Curiae*» für die ganze Seelsorge der bischöflichen Pfarrei. HS V/2, 241-251. Theodosius Florentini war 1845-1858 u. 1859-1860 Superior des Hospizes, darüber hinaus war er Generalvikar (Offizial) des Bistums Chur 1860-1865; HS V/2, 250f. Schweizer-Ries, *Theodosius Florentini*, 60ff. HS I/1, 531. Chur ist geschichtlich bedeutende Stätte des Wirkens u. Seins bei den beiden franziskanischen Schwesternkongregationen vom Heiligen Kreuz, nämlich den Menzinger Schwestern (OSF Menzingen) u. den Ingenbohler Schwestern (SCSC). Niederlassungen OSF (Menzingen) u. SCSC siehe HS VIII/2, 184-185, 281, 647 u. 659: Spital Planaterra (1852), Kreuzspital (1853), Hofschule (1847/1856), Pensionat (1857). GenArchiv SCSC 05-001 u. 05-002. Fürer, *Geschichte des Institutes* (1888), 9-38.

44 Ingenbohl = polit. Gemeinde bei Brunnen in Kt. SZ, dort: *Ingenbohl Schwesterninstitut*, in: HLS 6, 633.

45 Nikolaus Franz Florentini (1794-1881). Der in Müstair GR aufgewachsene Vetter des Kapuziners Theodosius Florentini war Bischof v. Chur 1859 bis zur Resignation 1876. Bereits 1868 erhielt er im Benediktiner Kaspar Willi seinen Weihbischof, der 1877 Bischof v. Chur wurde. Theodosius Florentini ernannte er zum Offizial u. Generalvikar. HLS 4, 559.

46 Paul Amherd OFMCap (1825-1887). 1851-1863 Redemptorist (Eintritt Freiburg i.Ue.) u. Volksmissionar in Luxemburg. 1863 Übertritt in den Kapuzinerorden in Luzern. Prediger, Beichtvater u. Volksmissionar sowie Literat. Umstrittener Superior der Ingenbohler Schwestern 1872/1873. HBL 1, 340. HS V/2, 1178 (Reg.). Adrian Müller OFMCap, *Die Kreuzschwestern v. Ingenbohl in den Jahren 1872/73 oder actio contra contemplationem?* (Seminararbeit Theol. Fak. Luzern 1993; PAL Sch 5011).

Herr Bischof ganz erblindet sein soll, so erlaube ich mein Bittgesuch an Euer bischöflichen Gnaden zu richten mit der inständigen Bitte dieses mein Anliegen dem hochwürdigsten Herrn Bischof vorzutragen. Wenn aufgefordert warum ich diese Bitte stelle, bin ich gerne bereit es mündlich oder schriftlich zu thun.

Mit vorzüglicher Verehrung und tiefster Hochachtung
Euer bischöflichen Gnaden
ergebenste Dienerin
Schw[ester] M. Theresia Scherer
z[ur]Z[eit] Oberin d[er] barmh[erzigen] Schwestern v[om] h[ei]l[igen]
Kreuz

Fotokopie: GenArchiv SCSC 02-091 / 04-094

Original: Bischöfliches Archiv Chur BAC, 271, Mappe 92

11.8. Mutter Maria Theresia Scherer und Institutsrat an Bischof Franz Josef Rudigier,⁴⁷ Linz⁴⁸

27. April 1873

*Sache Superior Pater Paul Amherd⁴⁹; Verlegung des Mutterhauses nach
Linz*

Ingenbohl,⁵⁰ den 27. April 1873

Hochwürdigster Gnädiger Herr Bischof!

Ermuthigt durch Euer bischöfl[ichen] Gnaden großmüthiges Anerbieten aus jüngster Zeit, uns, falls die politisch religiös schwierigen Zeiten, die sich immer drohender gestalten, es erfordern würden, ein Asyl außer der [ie]b[en] Schweiz zu suchen, mit Freuden aufzunehmen, wagt es ergebenst Gefertigte eine Bitte oder einstweilen vielmehr nur noch eine Anfrage um gütige Aufnahme betreffs anderer Gründe, als bloß obgenannten wegen an Sie zu richten.

Wie Euer bischöfl[ichen] Gnaden mitgetheilt wurde, ist vom Hochwürdigsten bischöfl[ichen] Ordinariate in Chur eine Revision unserer Statuten bezüglich der Organisierung des Institutes, Wahlmodus und der Provinzstatuten angeordnet. Mit dieser Umarbeitung ist der Hochwürdige Sup[erior] P[ater] Paulus Am-Herd betraut worden, was uns höchst unlieb ist, indem er nicht jene Klugheit, Erfahrung und Praxis besitzt, um solch' wichtige Aufgabe mit Erfolg lösen zu können, wovon in jüngster Zeit genügende Beweise von Mangel an Erfahrung und Klugheit

47 Franz Joseph Rudigier (1811-1884). 1853-1884 Bischof v. Linz. Unter seiner Amtszeit wurden 1861 die Kreuzschwestern v. Ingenbohl im Bistum Linz eingeführt. Gatz, *Die Bischöfe*, 634-636.

48 Linz = Landeshauptstadt v. Oberösterreich. Sitz des Bistums Linz, errichtet 1783/85 durch Kaiser Joseph II. u. päpstlich approbiert, dort beheimatet auch SCSC. Bischof Franz Joseph Rudigier ließ 1861 die Schwestern v. Ingenbohl in seinem Bistum einführen. Gatz, *Die Bischöfe*, 634-636. Gatz, *Die Bistümer*, 444-460. In Linz entstand das Provinzhaus der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz Oberösterreich. Die Provinz Oberösterreich wurde 1865 errichtet. Fürer, *Geschichte des Institutes* (1888), 205-218.

49 Paul Amherd OFMCap (1825-1887). 1851-1863 Redemptorist (Eintritt Freiburg i.Ue.) u. Volksmissionar in Luxemburg. 1863 Übertritt in den Kapuzinerorden in Luzern. Prediger, Beichtvater u. Volksmissionar sowie Literat. Umstrittener Superior der Ingenbohler Schwestern 1872/1873. *HBSL* 1, 340. *HS* V/2, 1178 (Reg.). Adrian Müller OFMCap, *Die Kreuzschwestern v. Ingenbohl in den Jahren 1872/73 oder actio contra contemplationem?* (Seminararbeit Theol. Fak. Luzern 1993; PAL Sch 5011).

50 Ingenbohl = polit. Gemeinde bei Brunnen in Kt. SZ, dort: *Ingenbohl Schwesterninstitut*, in: *HLS* 6, 633.

an den Tag legte und somit die grossen obwaltenden Schwierigkeiten des Institutes veranlaßte.

Er maßte sich die Rechte des Stifters, ferner auch solche an, die I[au]t Vorschrift der h[ei]l[igen] Regel einzig der Generaloberin zustehen, verlangte Mitglied des Institutsrathes zu sein und eine Stimme zu haben etc. so daß aus dem Ganzen deutlich durchzublicken war, daß er statt Rathgeber der Generaloberin und Schwestern deren unumschränkter Herrscher sein wolle, was Euer bischöfl[ichen] [Gnaden] aus beiliegenden Notizen am besten ersehen werden.

Wir unterließen nicht, unsere gegründeten Klagen und Befürchtungen für die Zukunft dem Hochw[ürdigsten] Bischof in Chur⁵¹ mittheilen zu wollen, wurden jedoch nicht angehört und schnöde von ihm abgewiesen mit dem Bemerkten, daß er kein Geschwätz wolle; ein ähnliches Benehmen wurde der ehrw[ürdigen] Fr[au] Assistentin, die in dieser Angelegenheit sich nach Chur verfügte, von Seite des bischöfl[ichen] Kanzlers⁵² zu Theil, indem sie auch dort hart angefahren und abgewiesen wurde.

Da unser Institut nie sich der Gunst des Hochw[ürdigsten] Bischofes Florentini zu erfreuen das Glück hatte und schon der hochsel[ige] Stifter P[ater] Theodosius diesfalls große Schwierigkeiten durchzukämpfen hatte und wir gewiß nicht ungegründete Befürchtung haben, daß man uns von Seite des bischöfl[ichen] Ordinariates unterdrücken wolle, was allein uns genügendes Beleg hiefür ist, wie man einen Mann uns als Superior gegeben hat, der falls man durch längeren Umgang mit ihm bekannt geworden ist, sich als nichts weniger als fromm, klug und erfahren sich erwiesen und somit das Vertrauen des Institutrathes, sowie der übrigen Schwestern verloren hat. Euer bischöfl[ichen] Gnaden über all dies gehörig aufzuklären, bedürfte es einer mündlichen Besprechung, weßhalb ich die Oberin der Kreuzschwestern von Linz, Schw[ester] Theophila⁵³ hierher berief, welche Ihnen alles mittheilen wird.

51 Nikolaus Franz Florentini (1794-1881). Der in Müstair GR aufgewachsene Vetter des Kapuziners Theodosius Florentini war Bischof v. Chur 1859 bis zur Resignation 1876. Bereits 1868 erhielt er im Benediktiner Kaspar Willi seinen Weihbischof, der 1877 Bischof v. Chur wurde. Theodosius Florentini ernannte er zum Offizial u. Generalvikar. *HLS* 4, 559.

52 Joseph Meinrad Appert (1818-1898). 1858-1878 bischöflicher Kanzler im Ordinariat des Bistums Chur. Seit 1867 Domkantor u. damit residierender Domherr zu Chur. *SKZ* 1898, 109. *HBLS* 1, 404. *HS* I/1, 567.

53 Sr. Theophila Thurner, *08.12.1834, P 25.05.1860 Ingenbohl, †13.01.1918 Ingenbohl, Lehrerin, Novizenmeisterin, Provinzoberin in Linz. *SCSCProfessbuch* I, 8; Nekrolog in: *Theodosia* 33 (1918), 102ff.

Wir erlauben uns einstweilen einfach die Anfrage, ob Euer bischöfl[ichen] Gnaden huldvollst geneigt wären, falls es thunlich und die traurigen Verhältnisse es erfordern, die Versetzung des General-Mutterhauses nach Linz zu gestatten und die Revision unserer Statuten im Verein der Hochw[ürdigsten] Bischöfe in öster[reichischen] Staaten, wo unsere Schwestern wirken, als: Böhmen, Mähren, Salzburg, Steiermark, Wien, Slavonien, Trient, Graz, vorzunehmen, ferner in Fr[ei]b[ur]g Br[ei]s[gau], Sitten, S[ank]t Gallen, Solothurn,⁵⁴ Chur in der Schweiz.⁵⁵ Es hat sich bei diesem Conflict herausgestellt, daß seit der Umarbeitung der Statuten von 1860 dieselben noch nicht approbirt sind, somit könnte in diesem Falle der Versetzung des General-Mutterhauses in ein anderes Bisthum von Seite des Hochw[ürdigen] bischöfl[ichen] Ordinariates in Chur keine erheblichen Schwierigkeiten gelegt werden.

Es war der Congregation bisher unbekannt, daß die Statuten nicht approbirt sind, indem der hochsel[ige] Stifter P[ater] Theodos sich äußerte zu wohlehrw[ürden] Fr[au] Mutter, daß er endlich vom Hochw[ürdigsten] Bischofe die Approbation⁵⁶ der Statuten erlangt habe und er daher solche drucken ließ. Es befindet sich aber von einer schriftlichen Approbation in Chur kein Dokument vor, ist auch hievon nichts protokolliert und der Hochw[ürdigste] Bischof behauptet, keinerlei Approbation der Statuten je ertheilt zu haben.

Wir lassen es somit dabei bewenden, und da wir nun also bis dato nur eine geduldete, nicht kirchliche Kongregation sind, so ist uns dadurch alle Freiheit eingeräumt, uns an einem andern beliebigen Orte niederzulassen. Auch noch andere als obgenannte Gründe könnten uns veranlassen, das General-Mutterhaus nach Österreich zu versetzen und zwar namentlich die große Ausbreitung unserer Kongregation in dort; demzufolge in diesem Jahre noch mehrere neue Anstalten zu besetzen und an mehrere bestehende Zuwachs zu senden ist. Ferner verpflichtet uns einestheils die Dankbarkeit, unsere Wirksamkeit und Leistungen den leidenden Gliedern eines Staates zuzuwenden, woher unserm Institute so

54 Solothurn = Hauptstadt des gleichnamigen Kt SO, Sitz des Ordinariates des 1828 neu gegründeten Bistums Basel. *HS* I/1, 363-381. *HLS* 11, 578-579. Jäggi, *Das Bistum Basel*. SCSC Niederlassung 1858-1980 (Arbeitsschule, Krankenpflege, 1871-1876 Hauswesen im Priesterseminar). *HS* VIII/2, 650. GenArchiv SCSC 05-001. Mehrere und aus der früheren Zeit überkommene Klöster in Solothurn zur Zeit des neu organisierten Bistums (1828) in der Zeit ab 1841: Minoriten (OFMConv), Kapuziner (OFMCap), Kapuzinerinnen (TORCap), Minoritinnen (TOR) u. Visitantinnen: *HS* IV/6, 359-384. *HS* V/1, 250-287 u. 689-702. *HS* VI/2, 625-650 u. 1057-1073.

55 Zur Ausbreitung siehe: *HS* VIII/2, 186 u. 202. Fürer, *Geschichte des Institutes* (1888).

56 Approbation: eine offizielle Zulassung der Kirche, dass die Konstitutionen gedruckt werden können.

reiche milde Gaben durch vieljährige Sammlungen der Schwestern zuflossen, wo selbst gegenwärtig schon 200 Schwestern sich befinden samt mehreren Kandidatinnen.

(damit schließt der Original-Entwurf)

Auf einer Abschrift im Provinzarchiv Linz findet sich folgende Fortsetzung:

Da wir nicht hoffen dürfen vom Hoch[würdigsten] Bischof in Chur einen anderen Superior zu bekommen, so möchten wir Euer bischöf[lichen] Gnaden um Rath anfehlen, ob man diesfalls nicht an den Hochw[ürdigen] General der Cap[uciner]⁵⁷ in Rom gelangen dürfte, daß derselbe den Provinzial und die Definition der Cap[uciner] Schweizer Provinz veranlaßt, diesen Sup[er]ior zurückzuziehen, was ohne diesen Schritt von Seite des Provinzials nicht geschieht, indem er sich äusserte, er thue es nicht außer auf ausdrückl[ichen] Befehl des Hochw[ürdigsten] Bischofs von Chur.

Da wir aber in Rom mit keiner einflußreichen Persönlichkeit bekannt sind, so wagen wir es, an Euer bischöf[lichen] Gnaden die ergebnste Bitte zu richten, die Zurückziehung des gegenwärtigen Superiors P[ater] Paul Am-Herd in Rom zu bewirken.

Schließlich bitten wir Euer bischöf[lichen] Gnaden um gütige Entschuldigung unserer großen Freiheit, und Fortdauer Ihrer väterlichen Sorgfalt und Huld, sowie um den oberhirtlichen h[ei]l[igen] Segen und rechnen es uns zur größten Ehre, unter Versicherung unserer tiefsten Unterwürfigkeit uns zu nennen
Hochwürdigster, Gnädigster Herr Bischof!

ehrfurchtsvoll unterthänigsten Mitglieder des Institutsrathes:

Sr. M. Theresia Scherer, G[eneral]Oberin

Sr. Florentina Foffa, Assistentin⁵⁸

Sr. Hyazintha Zoller, Hausvorsteherin⁵⁹

57 Aegidius Baldesi v. Cortona OFM Cap † 1889), Kapuziner der Ordensprovinz Toskana. Generalminister des Kapuzinerordens 1872-1881/1884. LC, 12 u. 1130.

58 Sr. Florentina Foffa, *09.03.1836, P 16.09.1859 Ingenbohl, † 12.12.1874, Ingenbohl, Assistentin v. Mutter Maria Theresia Scherer. SCSCProfessbuch I, 1.

59 Sr. Hyazintha Zoller, *23.04.1836, P 27.04.1860 Ingenbohl, † 23.05.1904 Ingenbohl, Lehrerin, Novizenmeisterin, Generalrätin. SCSCProfessbuch I,8; Nekrolog in: *Theodosia* 19 (1904), 48ff.

Sr. Veronica Lusser, Novizenmeisterin⁶⁰
Sr. Anastasia Hauser⁶¹

Original-Entwurf: GenArchiv SCSC 04-094

Abschrift: GenArchiv SCSC 02-096

Original: Bischöfliches Consortium, Linz

60 Sr. Veronica Lusser, *1839, P 1858 Ingenbohl. Im *Ingenbohler Schwesternverzeichnis* 12 (1876), 5, letztmals erwähnt.

61 Sr. Anastasia Hauser, *16.12.1824, P 28.10.1851 Zizers, Ü 1856, † 19.12.1890 Ingenbohl, Leiterin v. Waisenanstalt, Weberei u. Druckerei Paradies. SCSCProfessbuch I, 21; Nekrolog in: *Theodosia* 6 (1891), 328-329.

11.9. Mutter Maria Theresia Scherer und Institutsrat an Weihbischof Kaspar Willi,⁶² Chur⁶³

01. Mai 1873

Sache Superior Pater Paul Amherd⁶⁴

Ingenbohl,⁶⁵ den 1. Mai 1873

Hochwürdiger, Gnädiger Herr Weihbischof!

Aus Euer bischöfl[ichen] Gnaden sehr geehrtem Schreiben vom 25. April, das an wohlehrw[ürden] Fr[au] Mutter Generaloberin gerichtet war und wofür wir verbindlichst danken, haben wir ersehen, daß Sie bezüglich der Gewährung unsers ans Hochw[ürdige] bischöfl[iche] Ordinariates gerichteten Ansuchens, betreffs die Bitte um Abberufung des Hochw[ürdigen] P[ater] Superiors, welche wir umso eher zu stellen wagten, weil er selbst uns mittheilte, er, sowie der Hochw[ürdige] P[ater] Provinzial habe in Chur um seine Entlassung, jedoch erfolglos, nachgesucht. Da das Vertrauen der Schwestern durch alle diese Vorgänge zu Hochw[ürden] P[ater] Superior verloren und sein Wirken gelähmt ist, werden wir nicht unterlassen, bei jedem günstigen Anlasse diese Bitte zu erneuern und bitten dringend, es uns nicht zu verübeln, wenn wir es wagen, heute eine

62 Kaspar Willi OSB (1823-1879 Chur). Konventual Einsiedeln, 1868 provisorischer Bischof v. Antipatris (Palästina) als Churer Weihbischof (conscr. 1869 in Einsiedeln) bis 1877, 1877-1879 Bischof v. Chur. Teilnehmer am Vaticanum I u. dort Mitglied der Kommission für Ordensfragen. Gatz, *Die Bischöfe*, 818-819. HS I/1, 503.

63 Chur = Metropole vom Kt. GR u. Bischofssitz der gleichnamigen Diözese. *HLS* 3, 381-392. Kapuzinerhospiz Chur 1623-1880 als «*Missio PP. Capucinatorum Curiae*» für die ganze Seelsorge der bischöflichen Pfarrei. *HS* V/2, 241-251. Theodosius Florentini war 1845-1858 u. 1859-1860 Superior des Hospizes, darüber hinaus war er Generalvikar (Offizial) des Bistums Chur 1860-1865; *HS* V/2, 250f. Schweizer-Ries, *Theodosius Florentini*, 60ff. *HS* I/1, 531. Chur ist geschichtlich bedeutende Stätte des Wirkens u. Seins bei den beiden franziskanischen Schwesternkongregationen vom Heiligen Kreuz, nämlich den Menzinger Schwestern (OSF Menzigen) u. den Ingenbohler Schwestern (SCSC). Niederlassungen OSF (Menzigen) u. SCSC siehe *HS* VIII/2, 184-185, 281, 647 u. 659: Spital Planaterra (1852), Kreuzspital (1853), Hofschule (1847/1856), Pensionat (1857). GenArchiv SCSC 05-001 u. 05-002. Furer, *Geschichte des Institutes* (1888), 9-38.

64 Paul Amherd OFMCap (1825-1887). 1851-1863 Redemptorist (Eintritt Freiburg i.Ue.) u. Volksmissionar in Luxemburg. 1863 Übertritt in den Kapuzinerorden in Luzern. Prediger, Beichtvater u. Volksmissionar sowie Literat. Umstrittener Superior der Ingenbohler Schwestern 1872/1873. *HBLS* 1, 340. *HS* V/2, 1178 (Reg.). Adrian Müller OFMCap, *Die Kreuzschwestern v. Ingenbohl in den Jahren 1872/73 oder actio contra contemplationem?* (Seminararbeit Theol. Fak. Luzern 1993; PAL Sch 5011).

65 Ingenbohl = polit. Gemeinde bei Brunnen in Kt. SZ, dort: *Ingenbohl Schwesterninstitut*, in: *HLS* 6, 633.

andere an Euer bischöfl[iche] Gnaden zu richten. Aus einem Briefe des Hochw[ürdigen] P[ater] Paulus Am-Herd, Sup[erior] vom 29. April, gerichtet an wohlehrw[ürden] Frau Mutter, erfuhren wir, daß er nach Chur reise und auf Befehl des Hochw[ürdigsten] Bischofes selbst die Reise nach Prag unternehmen werde. Da wir ihn nach all diesen Vorgängen nicht als den Mann geeignet erachten, die Angelegenheiten betreffs der Revision der Provinz-Statuten mit S[eine]r Eminenz, dem Kardinal von Schwarzenberg⁶⁶ mit Erfolg zu bereinigen, so bitten wir Eure bischöfl[ichen] Gnaden dringend, doch zu bewirken, daß er nicht nach Prag reist, es könnte ja leicht der Hochw[ürdige] Hochv[erehrte] Consistorialrath, P[ater] Franz Salesius Meier,⁶⁷ Direktor unserer Schwestern in Böhmen veranlaßt werden, zu einer mündlichen Besprechung dieser Angelegenheit nach Chur sich zu verfügen.

Euer bischöfl[ichen] Gnaden haben der wohlehrw[ürdigen] Fr[au] Mutter geraten, dem Hochw[ürdigen] P[ater] Sup[erior] Vorstellungen über seine von Unklugheit herstammenden Sachen zu machen, was sie, sowie andere Mitglieder des Institutsrathes, jedoch leider ohne Erfolg gethan haben.

Daß Hochw[ürden] P[ater] Sup[erior] als Stürmer geschildert wird, thut uns leid; dazu hat er aber leider selbst Veranlassung gegeben, indem er selbst zuerst die Sachen veröffentlichte, ja sogar einem Knechte, den wir wegen Unfriedenstiften entließen allerlei Mittheilungen machte, was wir gestern neuerdings erfuhren, welches wahrlich keinen männlichen Charakter bekundet.

Es liegt keineswegs in unserem Willen, daß von Seite der Schwestern und anderer Persönlichkeiten über diese Angelegenheit gar verschieden gesprochen und geurtheilt wird, somit muß der Inhalt beiliegender Copie des Briefes von Hochw[ürden] Sup[erior] äußerst unangenehm berühren, der Ausdrücke enthält, an die wir nie zu denken wagten. Gern möchten wir Einhaltung thun; leider aber muß er sich selbst als Urheber dessen zeihen, indem er diese obwaltende Angelegenheit in den 1. Exerzitien

66 Friedrich Fürst zu Schwarzenberg (1809-1885). 1836-1850 Fürsterzbischof v. Salzburg, 1842 Kardinal u. Protektor des Campo Santo Teutonico, 1850-1885 Fürsterzbischof v. Prag. Gegner der Dogmatisierung der päpstlichen Unfehlbarkeit. Gatz, *Die Bischöfe*, 686-692.

67 Franz Salesius Meier = Salesius Mayer OCist (1816-1876). Theologe u. Abt der Zisterzienserabtei Ossegg. Er war Vertrauensperson des Prager Fürsterzbischofs Friedrich Kardinal von Schwarzenberg und als Consultor begleitete er diesen beim Vaticanum I 1869-1870. *ÖBL* 5, 445. Er gehörte zum engsten Beraterkreis in Ingenbohl in der Angelegenheit der Konstitutionen der Kreuzschwestern u. verteidigte die Anhänglichkeit der Schwestern an die Ideale des Theodosius Florentini. Isenring, *Maria Theresia Scherer*, 149f.

und auf Anstalten bei Schwestern, Geistlichen und Weltlichen unkluger Weise erörrtete, die nur geeignet war, die Gemüther aufzuregen und zu beunruhigen.

Schließlich erlauben wir uns, Eure bischöfl[ichen] Gnaden den innigen Wunsch zu eröffnen bei Anlaß einer Durchreise mit einem Besuche uns zu beehren.

Mit der Versicherung unserer tiefsten Unterwürfigkeit und Ergebung wagen wir es um Ihren oberhirtlichen Segen zu bitten und zeichnen mit tiefster Ehrfurcht

Euer bischöflichen Gnaden

unterthänigsten Mitglieder d[es] Institutsrathes:

Sr. M. Theresia Scherer, Oberin

Sr. M. Hyazintha Zoller Hausvorsteherin⁶⁸

Sr. M. Veronica Lusser Novizenmeisterin⁶⁹

Sr. M. Anastasia Hauser⁷⁰

NB. Fr[au] Assistentin ist seit gestern Abend abwesend bei einer kranken Schwester.

Fotokopie: GenArchiv SCSC 04-094

Original: Bischöfliches Archiv Chur BAC, 271, Mappe 92

68 Sr. Hyazintha Zoller, *23.04.1836, P 27.04.1860 Ingenbohl, † 23.05.1904 Ingenbohl, Lehrerin, Novizenmeisterin, Generalrätin. SCSCProfessbuch I, 8; Nekrolog in: *Theodosia* 19 (1904), 48ff.

69 Sr. Veronica Lusser, *1839, P 1858 Ingenbohl. Im *Ingenbohler Schwesternverzeichnis* 12 (1876), 5, letztmals erwähnt.

70 Sr. Anastasia Hauser, *16.12.1824, P 28.10.1851 Zizers, Ü 1856, † 19.12.1890 Ingenbohl, Leiterin v. Waisenanstalt, Weberei u. Druckerei Paradies. SCSCProfessbuch I, 21; Nekrolog in: *Theodosia* 6 (1891), 328-329.

11.10. Mutter Maria Theresia Scherer an einen Kaplan

07. April 1874

Sorge für zwei Waisenmädchen

Ingenbohl⁷¹ K[an]t[on] Schwyz 7. April 1874

Verzeihen Sie, daß ich Sie solange ohne Antwort ließ, indem ich 4 Wochen auf Visitationsreisen war. Der Empfang des Geldes wurde Ihnen durch meine Schreiberin angezeigt. Ich bedaure sehr, daß Euer Hochwürden, so lange krank waren. Die beiden Mädchen, meine Pflügetöchtern, legen Ihnen ein deutsches Brieflein bei. Das lange Stillschweigen von Ihnen hat denselben sehr wehe gethan und sie auf allerlei Gedanken gebracht, besonders meinten sie, Sie bekümmern sich nicht mehr um sie; jetzt sind sie aber wieder ganz zufrieden, aber ein Brief von Ihnen würde die Mädchen sehr freuen und ich bitte ihnen diese Freude zu machen. Für die Tante legen sie auch einen Brief bei. Ich sagte Josephine, sie möchten selbe um eine Unterstützung bitten, sie sagte mir, sie wollen die Tante nicht belästigen, indem sie ja schon wisse, daß sie etwas nothwendig hätten. Für Kleider und Alles, was die Kinder bedürfen, auch schon für den Sommer habe ich ihnen gegeben, denn sie waren an Allem arm. Ich suche auch Wohlthäter und bestreite solches. Baronesse Styllfried⁷² hat auch schon etwas gesammelt, und wenn nun der Erzherzog Carl Ludwig⁷³ auch etwas geben würde und dann die Pension, die die Kinder selbst haben, so dürfte doch schon etwas zusammenkommen. Ich denke, wenn Josephine 1 Jahr hier ist, so sollte sie einen ordentlichen Posten versehen können und Anna nach 2 Jahren auch. Das Schwerste wird dann sein, passende Herrschaften und Plätze zu suchen. Vielleicht thut die Tante noch eher etwas für die Mädchen, wenn sie nicht darum bitten. Wir wollen nun zusehen.

Ich bin diesen Monat und die Hälfte vom Mai zu Hause, später muß ich wieder auf länger verreisen. Es wäre mir daher lieb, wenn Sie noch einmal vor meiner Abreise schreiben würden. Sonst sind wir mit den Mädchen

71 Ingenbohl = polit. Gemeinde bei Brunnen in Kt. SZ, dort: Ingenbohl Schwesterninstitut, in: *HLS* 6, 633.

72 Baronin Hermine von Stillfried (1815-1883), geborene Gräfin Battkyany, Wisowitz, Mähren (schloss Vertrag mit Mutter Maria Theresia Scherer vom 10.09.1873 betr. Schwestern für Wisowitz).

73 Erzherzog Carl (= Karl) Ludwig v. Österreich (1833-1896). Zweitältester Bruder von Kaiser Franz Joseph v. Österreich. Er gilt als der verhinderte Herrscher Österreichs. *ÖBL* 3, 240.

zufrieden; wir haben in keiner Beziehung eine Klage. Sie sind recht fleißig, brav und beten allmählig sogar gerne. Sie haben in der h[ei]l[igen] Fastenzeit auch 3 Tage die h[ei]l[igen] Exerzitien gemacht. Die Briefe von den Geschwistern sind immer gut gehalten und die, welche die Mädchen an sie schreiben, auch.

Die Geschwister ermahnen sie immer zum Fleiß, Dankbarkeit etc. Sie sind mir gegenüber und den Lehrerinnen auch dankbar und besonders Josephine sagt immer nur einfach, wenn ich ihnen etwas machen lasse.

Es würde uns sehr freuen, wenn Euer Hochwürden uns einmal besuchen würden. Eine solche Reise möchte für Ihre Gesundheit gut sein. Sonst sieht es in unserer l[ieben] Schweiz traurig aus mit den Kirchenverfolgungen. Der l[iebe] Gott weiß, wie weit das noch führen wird. Beten wir eifrig.

Mit wahrer Verehrung und Hochachtung
Euer Hochwürden ergebene
Schw[ester] M. Theresia Scherer

Ich übersende Ihnen eine Beschreibung von unserem Institute.

Original: GenArchiv SCSC 02-114

11.11. Mutter Maria Theresia Scherer an Ständerat Birmann⁷⁴

02. Juni 1877

Lehrschwestern-Frage:⁷⁵ *Ruswiler Rekurs*⁷⁶

Hochgeehrter Herr Ständerath !

Von meiner Reise zurückgekehrt, beeile ich mich, auf Ihr Geehrtestes vom 23. des verflossenen Mai zu antworten und Ihnen die gewünschte Erklärung zuzustellen.

Die Schwestern unseres Institutes haben, in welchem Lande immer sie bisher in öffentlichen Schulen thätig waren, in Wirklichkeit alle für die öffentlichen Schulen von den resp[ektabeln] Staatsbehörden aufgestellten Vorschriften über Schulführung, Lehrmittel und Stundenplan unbedingt beobachtet und waren auch jederzeit bemüht, den ausgesprochenen Wünschen der Schulinspektoren nachzukommen und deren Weisungen zu befolgen. Wir hatten in dieser Beziehung weder in der Schweiz noch in Österreich irgendwelche Anstände mit den Erziehungsbehörden und es ist uns von letzteren niemals eine diesbezügliche Klage zugegangen.

Die Vorschrift, welche der lehrenden Schwester jede Änderung in der Methode, den Lehrfächern oder Büchern, im Stundenplan etc. verbietet, wurde von uns immer in dem Sinne aufgefasst und verstanden, nämlich: daß nur von einem *eigenmächtigen* Vorgehen einer einzelnen Schwester die Rede sei und dieser ein solches Vorgehen in Änderung der Methode und des Stundenplanes etc. untersagt ist. Es wird auch ausdrücklich und mit gesperrter Schrift der lehrenden Schwester verboten, Änderungen «von sich aus» vorzunehmen. Wo aber Änderungen als wünschenswert oder nothwendig erscheinen, hat die einzelne lehrende Schwester in der

74 Martin Birmann (1828-1890). Ref. Theologe u. gemäßigter Liberal-Politiker des Kt. BL. Er befürwortete als Ständerat in Bern das Schulwesen der Kreuzschwestern. *HLS* 2, 454. Isenring, *Maria Theresia Scherer*, 83-84 u. Abb. 17.

75 Es geht hier um das erzieherische Engagement der Schwestern in der Schweiz beim sogenannten Lehrschwesternstreit 1876-1880/1882. Dazu grundlegend sind Beschwerdeschriften der luzernischen Gemeinden Ruswil u. Buttisholz. Im Auftrag des Bundesrates nahm sich Ständerat Martin Birmann aus Basel-Land der ganzen Angelegenheit an, besuchte die Schulen in Ruswil u. Buttisholz sowie die Pensionatsschule in Ingenbohl. Er stellte den Lehrschwestern aufgrund deren didaktischen Geschicks u. pädagogischer Einfühlungsfähigkeiten ein gutes Zeugnis aus. Isenring, *Maria Theresia Scherer*, 82-88.

76 Ruswiler Rekurs steht im Zusammenhang mit dem Lehrschwesternstreit von 1876-1880/1882.

Privatschule des Institutes von ihrer Oberin sich die nöthigen Weisungen einzuholen und sich darnach zu richten. Übernimmt aber eine Schwester eine öffentliche Schule, so übernimmt sie wohl selbstverständlich als auch nach dem Willen ihrer Obern die Pflicht, die staatlichen Vorschriften über Schulführung etc. unbedingt zu beobachten.

Es wäre uns niemals beigestiegen, die angezogene Bestimmung anders aufzufassen, und es würde uns Unrecht geschehen, wenn man sie im Widerspruche mit unsern bisherigen Übungen und unserer Auslegung deuten wollte. Ich bin auch überzeugt, Hochgeachteter Herr Ständerath, daß Ihnen persönlich diese Erklärung genügen wird. Der Gründer unseres Institutes, Pater Theodosius sel[ig] durfte nach meiner Meinung beim Niederschreiben obiger Bestimmung kaum an die öffentlichen, sondern nur an die Privatschulen des Institutes gedacht haben. Und so wenden wir dieselben auch nur auf die Letzteren an, obwohl auch in diesem Falle die Vorschriften der Landesbehörden nicht ohne wesentlichen Einfluss sind.

Indem ich mein Bedauern ausspreche, daß ich nicht die Ehre hatte, persönlich mit Ihnen zu sprechen, bitte ich Sie schliesslich, diese Erklärung mit Wohlwollen aufzunehmen u. gegentheilige Deutung jener Bestimmung durchaus irrig anzusehen.

In dem Gesagten habe ich nichts Weiteres beizufügen, als daß ich überhaupt unser Institut Ihrer Gewogenheit empfehle, indem Sie damit, wie ich hoffe, der guten Sache einen guten Dienst leisten werden. Benutze zugleich diesen Anlass, um Sie meiner vollsten Hochachtung zu versichern und verbleibe

Ihre ergebenste
M. Theresia Scherer
Oberin der b[armherzigen] Schwestern

Ingenbohl,⁷⁷ den 2. Juni 1877

Abschrift: GenArchiv SCSC 08-004

Kopie: Institutsarchiv Menzingen IAM IV. 1.3.43

⁷⁷ Ingenbohl = polit. Gemeinde bei Brunnen in Kt. SZ, dort: *Ingenbohl Schwesterninstitut*, in: *HLS* 6, 633.

11.12. Mutter Maria Theresia Scherer an Monsignore de Montel,⁷⁸ Rom⁷⁹

10. September 1878

Schwierigkeiten der ersten Schwestern in Rom, Bitte um Unterstützung

Monsignore de Montel in Rom!

Schon lange lag es in meiner Absicht, Monsignore zu schreiben, um mich für das so sehr viele Gute, so Euer Gnaden unsern drei armen Schwestern in Rom erweisen, zu bedanken und aufs Neue für die fernere Fortdauer der Wohlgeogenheit für genannte Schwestern zu bitten, die bis anhin während 1½ Jahren in Rom um eine Niederlassung zu gründen mit vielen und großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Daher erschien Euer Gnaden denselben wie ein Engel vom Himmel zu ihrer Stütze gekommen, was auch ganz begreiflich ist. Schw[ester] Elekta⁸⁰ schreibt mir nun, daß Monsignore von mir eine Erklärung wünschen, worin gesagt sei, daß

78 Prälät De Montel, Rom = Johannes von Montel = Johannes Montel v. Treuenfest (1831-1910). Promovierter Jurist beider Rechte, Diplomat u. Diözesanpriester des Trentino. In Rom: 1856-1865 Kaplan der Anima (Pontificio Istituto Teutonico di S. Maria dell'Anima) u. dort 1859-1860 Rektor; seit 1865 Advokat der Rota des Vatikans u. Mitverantwortlicher für Kodifikation des kanonischen Rechts; Großkaplan des Malteserordens; diplomatischer Koordinator zwischen Vatikan u. dem deutschsprachigen Dreimächtebund Österreich, Ungarn u. Preußen; Mediator zur Beilegung des Kulturkampfes in Deutschland; engster Berater v. Papst Leo XIII.; Consultor Sacri Officii; er schlug alle drei ihm angebotenen Kardinalserhebungen unter Leo XIII. (1891 u. 1897) u. Pius X. (1908) aus; er ist bestattet auf dem Campo Santo Teutonico. *Katholisches Universal-Lexikon* 3, 815. Christoph Weber, *Prälät Johannes von Montel*, in: *Quellen u. Studien zur Kurie u. zur vatikanischen Politik Leo XIII. mit Berücksichtigung der Beziehungen des Hl. Stuhles zu den Dreibundmächten*, Tübingen 1973 (*Bibliothek Deutsches Historisches Institut Rom* 45), 14-67.

79 Die Ansiedlung der SCSC in Rom begann mit der Berufung durch Bischof Doppelbauer von Linz an das Priesterkollegium Anima in Rom 1877. Danach folgt dort das Elisabethhaus für die Kreuzschwestern bis 1880. Schließlich wird das Haus an der Via San Basilio bezogen, das die Schwestern kauften. Es war Eigentum des Kardinals Ludovico Micara OFMCap, das nach seinem Tod 1847 an den Orden übergang, dann vermietet wurde. Die Schwestern kauften das Haus u. gaben ihm den Namen *St. Josephsherberge*. Viele Wohltäter haben finanziell geholfen, am meisten der amtierende Generalminister des Kapuzinerordens, Bernhard Christen von Andermatt. Im eigenen Haus konnten die Schwestern besser die Kranken pflegen, besonders jene deutscher Staatsangehörigkeit, die Schule für die deutschen Kinder leiten, die Pilger aufnehmen, vor allem kranke Ankömmlinge in Rom, sich um die verlassenen Waisenkinder kümmern u. den deutschsprachigen Priestern u. Laien Auskunft geben. Die Aspirantinnen durften in St. Joseph eintreten u. dort Kandidatur, Postulat u. Noviziat machen, um sich gleichzeitig an Sprache u. Klima zu gewöhnen. Deutschland, Tirol, Schweiz u. Italien waren im Noviziat vertreten. Füre, *Geschichte des Institutes* (1888), 143-157. GenArchiv SCSC 05-003.

80 Sr. Elekta Kaltenbach, *02.04.1836, †02.09.1865 Ingenbohl, †22.01.1919 Menzingen, Tätigkeit in OÖ u. Mähren, 1886 Übertritt nach Menzingen, Missionarin in Afrika. SCSCProfessbuch I, 18; *Ingenbohler Schwesternverzeichnis* 6 (1870), 30, 11 (1875), 35.

die Congregation der Schwestern vom h[ei]ll[igen] Kreuze wirklich eine Filiale oder eine eigentliche Niederlassung in Rom wünsche.

Mit diesen Zeilen möchte ich also den bestimmtesten Wunsch ausdrücken, daß die Congregation der Schwestern vom h[ei]ll[igen] Kreuze in Rom eine Niederlassung gründen will, ohne jedoch die Erklärung abzugeben, daß dort auch ein Noviziat soll errichtet werden, sondern diese Niederlassung, die Krankenpflege und Kindererziehung ausüben will, deßhalb das Stift S[ank]t Elisabeth auf 3 Jahre miethet, ist und bleibt eine vom General-Mutterhause abhängige Niederlassung, die nothwendigen Schwestern für Krankenpflege und Schulunterricht vom Mutterhause erhält. Diese Niederlassung soll aber dort in Rom unter das hochwürdigste General-Vikariat gestellt werden, weßhalb ich Euer Gnaden höflichst bitte und ersuche die nothigen Schritte und Eingaben an gehörigem Orte gütigst zu besorgen.

Nach geschehenem Schritte dieser Angelegenheiten und günstigem Erfolge derselben, und die Schwestern in S[ank]t Elisabeth einziehen können, so werde ich dann auch noch die erforderlichen Schwestern für die Krankenpflege und den Unterricht senden.

Ich hoffe auch, daß dann durch Unterstützung der Spitalverwaltung der Anima⁸¹ und andern Wohlthätern, sowie durch die Einnahmen für Unterricht und Krankenpflege die Existenz der Schwestern doch dürfte gesichert sein.

Obige Dankesbezeugung für Euer Gnaden huldvollste Wohlgewogenheit aufs wärmste wiederholend, geharrt in der vollsten Ergebenheit, womit die Ehre hat zu zeichnen

Euer Gnaden dankbare Dienerin
M. Theresia Scherer
G[eneral]Oberin

81 Anima = Pontificio Istituto Teutonico di S. Maria dell'Anima in Rom: Päpstliches Institut für Deutsche der St. Maria v. der Seele. Michael Matheus (Hg.), *S. Maria dell'Anima. Zur Geschichte einer «deutschen» Stiftung in Rom*, Berlin-New York 2010 (*Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom* 121). Am 3. Februar 1878 kamen die Schwestern vom Linz nach Rom durch Kaplan Doppelbauer, der sie v. Linz kannte. Offiziell wurden sie v. Rektor des Priesterkollegiums, Mons. Karl Jaenig berufen. Ihnen wurde die Krankenstation u. die Küche des Instituts anvertraut, sowie auch das angrenzende Haus für die deutschsprachigen Pilger: St. Elisabeth, wo sie auch wohnten. Rutishauser, *Mutter Maria Theresia* (1959), 485-490.

Ingenbohl⁸² K[an]t[on] Schwyz,
10. Sept[ember] 1878

Fotokopie: GenArchiv SCSC 02-220

Original: Archiv des Campo Santo Teutonico, Rom, Mappe 18, 702

⁸² Ingenbohl = polit. Gemeinde bei Brunnen in Kt. SZ, dort: *Ingenbohl Schwesterninstitut*, in: *HLS* 6, 633.

11.13. Mutter Maria Theresia Scherer an die Schwestern

18. April 1879

Gedrucktes Zirkular anlässlich der ersten Approbation⁸³ der Konstitutionen durch Rom⁸⁴

Seit der Gründung unserer Genossenschaft hat sich kein Ereigniß zuge-
tragen, welches für dieselbe von größerer Wichtigkeit wäre, als ihre am 4.
Dezember vorigen Jahres erfolgte ehrenvollste Belobung und Empfeh-
lung durch den heil[igen] Vater Leo XIII.⁸⁵ Erst jetzt hat die Congregation
eine feste Grundlage und die erste Bedingung für ihren Fortbestand; erst
jetzt ist sie ein wahrhaft kirchlicher Verein und trägt in sich schon die
Gewähr ihrer Zweckmäßigkeit und Gottgefälligkeit. Solche Vorzüge
konnten indessen nur dadurch gewonnen werden, daß man die bisheri-
gen Constitutionen in manchen Punkten sowohl der Form als dem Inhalte
nach abänderte. Der hochselige Stifter hatte dieselben dem Institute
der Schwestern der Vorsehung, das er in Ritvile im Elsaß⁸⁶ kennen lernte,⁸⁷
entnommen und seinen besondern Zwecken angepaßt. Allein diese

83 Approbation: eine offizielle Zulassung der Kirche, dass die Konstitutionen gedruckt werden können.

84 Gemeint ist der Vatikan.

85 Leo XIII. = Vincenzo Gioacchino Pezzi (1810-1903), Pontifikat (1878-1903). Jesuiten- u. Dominikanerschüler. Doktorat in Sakralwissenschaften u. Iuris utriusque. Literat, Didakt u. Satiriker. 1837 Priesterweihe, Diözesankleriker Rom. 1848 Bischof v. Perugia. 1853 zum Kardinal erhoben u. 1877 zum Camerlengo des Hl. Stuhls. Herausgeber zahlreicher Enzykliken, darunter jene von 1891: *Rerum novarum* = grundlegendes Dokument der kath. Soziallehre (Ausgleich zw. Arbeitgebern u. Arbeitnehmern, Ablehnung Klassenkampf, Verurteilung Ausbeutung der Arbeitnehmer, Pflicht für gerechten Lohn; alles bereits Anliegen v. Theodosius Florentini). Unter ihm wurden die in sich verästelten u. zerstrittenen Observanten innerhalb des Franziskusordens gegenüber Minoriten u. Kapuzinern zu einem Ordenszweig zwangsuniert (OFMObs Unionis Leonensis). Er setzte sich für Beilegung des Kulturkampfes in Deutschland ein. Er gründete die Vatikanische Schule für Paläographie, Diplom- u. Archivkunde u. begann mit der Zuführung des Vatikanischen Geheimarchivs im Dienst der Wissenschaften und Historiographie. Er setzte moderne Medien, darunter den Film u. die Photographie, für die Evangelisierung u. Mission der röm.-kath. Kirche ein. *Vatikanlexikon*, 242-243, 454-458. Weber, *Kardinäle u. Prälaten*, 501-503. - Mutter Maria Theresia Scherer stand im persönlichen Kontakt mit Leo XIII., der den Kreuzschwestern v. Ingenbohl hohe Anerkennung u. Wertschätzung zollte u. diese in Rom förderte. Isenring, *Maria Theresia Scherer*, 154-158. - Leo XIII. war Förderer des Kapuzinerordens u. befreundet mit dem Kapuziner-Generalminister Bernhard Christen v. Andermatt (Erneuerer des Kapuzinerordens). *HLS* 4, 671. *LC*, 942-943 (*«Leo XIII.»*). *HF* 6 (1953-1956), 241 f.

86 Gemeint ist Ribeauvillé im Elsaß.

87 *Sœurs de la Divine Providence de Ribeauvillé / Divina Providenza di Ribeauvillé* (1783/1819). *DIP* III, 733-732. Theodosius Florentini ließ drei Schweizer Novizinnen aus Ribeauvillé (Elsaß) nach Altdorf UR kommen zwecks Unterrichts im Rahmen v. Gründung u. Aufbau der Kongregation des Lehrinstituts Menzingen (1844). *HS* VIII/2, 46f.

Zwecke blieben nicht immer die gleichen, sondern waren anfänglich nur auf den Schuldienst gerichtet und wurden erst allmählig auf die Armen- und Krankenpflege ausgedehnt, die Congregation selbst aber in mehrere Provinzen eingetheilt. Die ursprünglichen Statuten konnten nicht mehr genügen, wurden auch thatsächlich mehrmals geändert und nach zufälligen Bedürfnissen durch neue Zusätze erweitert. Dabei blieben die kirchlichen Bestimmungen hinsichtlich solcher Institute da und dort unbeachtet, und konnte das hinzugekommene Neue mit dem, was schon vorhanden war, kein gehörig abgerundetes Ganzes bilden. Solche Mängel entgingen keineswegs dem ohnehin scharfen Blicke unseres Stifters: er sah vielmehr ein und bekannte es offen, daß an den Constitutionen noch Manches geändert, Dieses hinzugefügt, Jenes weggelassen werden müsse, ehe man an die Approbation durch den Apostolischen Stuhl⁸⁸ denken dürfe.

Was nun der hochselige Stifter wegen allzufrühen Todes nicht selber thun konnte, ist, wie unsere am 10. August 1878 an den heiligen Vater gerichtete Bittschrift besagt, durch die Bemühungen des Hochwürdigsten Bischofs⁸⁹ des Mutterhauses - Hochwelcher gestern, den 17. d[ies], der Diözese und unserer Congregation leider auch wieder allzufrüh durch Tod entrissen worden ist und als ein großer Wohlthäter und Gönner dem Gebete der ehrw[ürdigen] Schwestern hiemit empfohlen wird - unter vielseitiger Berathung und mit reiflicher Ueberlegung ausgeführt worden. Die Pflichten und Rechte der einzelnen Schwestern, dann insbesondere die Pflichten und Rechte der Oberinnen und der Untergebenen, die Pflichten der Congregation hinsichtlich der Erziehung der Töchter, welche sich derselben anschließen, wurden genau und klar bestimmt, überhaupt Nichts der persönlichen Willkür Einzelner oder dem Zufalle überlassen. In der Aufstellung der einzelnen Statuten ging das Hauptbestreben dahin, den kirchlichen Gesetzen, welche sich auf die neueren Frauen-Congregationen beziehen, gerecht zu werden. Das ist denn auch in einer Weise geschehen, daß die vorgelegten Statuten sogleich die zweite Belobung und Empfehlung erlangten. Es müssen nämlich der Regel nach die Constitutionen solcher Congregationen bis zur endgültigen Approbation, je nach mehrjähriger Zeitfrist, viermal in Rom vorgelegt

88 Apostolischer Stuhl = Heiliger Stuhl bezeichnet als Völkerrechtssubjekt den Papst als Oberhaupt der röm.-kath. Kirche allein oder zusammen mit den Einrichtungen der römischen Kurie.

89 Kaspar Willi OSB (1823-1879 Chur). Konventual Einsiedeln, 1868 provisorischer Bischof v. Antipatris (Palästina) als Churer Weihbischof (conscr. 1869 in Einsiedeln) bis 1877, 1877-1879 Bischof v. Chur. Teilnehmer am Vaticanum I u. dort Mitglied der Kommission für Ordensfragen. Gatz, *Die Bischöfe*, 818-819. HS I/1, 503.

werden. Nach der ersten Eingabe erfolgt die Belobung und Empfehlung «des Zweckes des Institutes (oder des Stifters);» nach der zweiten wird das Institut belobt und empfohlen «als eine Congregation mit einfachen Gelübden unter der Leitung einer Generaloberin;» nach der dritten Eingabe wird die Congregation «zur Erprobung auf N. N. Jahre» und nach der vierten ohne irgend welche Einschränkung «approbirt und bestätigt.» Daraus ergibt sich, daß den von uns in Rom vorgelegten Statuten durch den Erlaß des Apostolischen Stuhles vom 4. Dez[ember] 1878 mit Uebergangung der ersten sogleich die zweite Belobung und Empfehlung ertheilt worden ist. Wie dem aber immer sein mag, auch schon durch die erste Belobung haben die Statuten als approbirt zu gelten und sind dieselben von der Kirche geschützt. Somit ist für unsere Congregation zunächst nicht dieses die Hauptsache, daß sie ja recht bald eine höhere Stufe, der Approbation zu erlangen suche, sondern daß sie innerlich erstarke und die von dem Apostolischen Stuhle belobten Statuten in das Leben der Schwestern umsetze und einführe. Die weiteren Schritte, welche der Geschäftsgang noch fordert, bieten keine Schwierigkeiten, besonders weil die von Rom nachträglich noch geforderten Veränderungen gewissenhaft vorgenommen worden sind.

Es wurden nämlich dem hochw[ürdigsten] Bischöfe des Mutterhauses mit dem Erlasse der Belobung noch 21 Bemerkungen zugestellt, damit denselben gemäß die belobten Statuten revidirt werden. Die Erklärung des Gelübdes der Armuth mußte schon in Rom vor Uebergabe der Statuten so zu sagen ganz umgeändert werden. - Jene Bemerkungen aber forderten ferner, daß der Zweck des Institutes schärfer und ganz ausschließlich auf Schul-, Armen- und Krankendienst beschränkt, daß unsere Congregation nicht «religiöse» sondern nur fromme Genossenschaft und das Haus, wo die Provinz-Oberin wohnt, nicht «Mutterhaus», sondern einfach Provinzhaus genannt werde. War man nun in Rom so genau in solchen Dingen, die eben nicht wichtig zu sein scheinen, so kann man sich leicht vorstellen, daß man es da, wo es sich nicht nur um den Ausdruck, sondern um die Sache handelte, noch genauer nahm. Es sind deßhalb theilweise oder ganz aus jenen Bemerkungen manche Bestimmungen der jetzigen Statuten hervorgegangen, wie z[um] B[eispiel] die über die Clausur, über die Schwester «Vernehmerin», über die Aenderung der Beichtväter nach Ablauf von drei Jahren, über den Empfang der heil[igen] Kommunion, über die kirchlichen Fasten, über die nöthigen Erlaubnisse zum Gebrauch von Badekuren, über das Alter und andere Eigenschaften der Postulantinnen, über die Trennung der Novizen von den Professorinnen, über die Betheiligung der Schwestern am General-Kapitel, über die Wahl der General-Oberin und deren bloß sechsjährige Amtszeit, über die

nöthigen Erlaubnisse zur Uebernahme von Anstalten, zur Errichtung neuer Noviziate und Provinzen usw. Insbesondere sei noch bemerkt, daß die Bestimmung wegen der heil[igen] Kommunion, wo gesagt ist, daß die Schwestern für den Empfang derselben nur von dem Rathe des Beichtvaters abhängig sind, verschiedene Deutungen und Erklärungen zuläßt. Welches die richtige Deutung sei, konnte man in Rom noch nicht erfragen. Indessen werden, wie vorauszusehen ist, große Uebelstände sich ergeben, wenn in einer so wichtigen Sache keine Gleichförmigkeit herrscht und einige Schwestern außer den zwei statutenmäßigen Kommunionen noch mehr als *ein* weiteres Mal in der Woche zur heiligen Kommunion gehen würden. Darum sollen die Oberinnen den angedeuteten Paragraph 7, Kapitel 3 des ersten Theiles der Constitutionen in dem Sinne verstehen und aufrecht halten, «daß die Schwestern für den Empfang der heil[igen] Kommunion an jenen Tagen in der Woche, wo es die Statuten erlauben, und allenfalls noch an einem andern Wochentage, weil Solches bereits Gewohnheit ist, nicht von der Erlaubniß der Oberin, sondern nur von dem Rathe des Beichtvaters abhängig seien.» Ein anderer Paragraph der in Rom vorgelegten Constitutionen mußte ganz weggelassen werden. Derselbe betraf die Kleinkinderschulen. Nun aber erklärte eine Anmerkung der h[ei]ll[igen] Congregation der Bischöfe und Regularen, daß gemischte Kleinkinderschulen vom heil[igen] Stuhle in den jetzigen Verhältnissen geduldet sind, in den Constitutionen aber nicht erwähnt werden dürfen. Daraus sowohl, als auch aus mündlichen Erklärungen von Beamten der h[ei]ll[igen] Congregation der Bischöfe und Regularen speziell jene Anstalten betreffend, wo nur zwei Schwestern sind, geht hervor, daß die Kirche Manches dem Ermessen der Hochwürdigsten Bischöfe überläßt und es duldet, obwohl sie es allgemein nicht billigen und gutheißen kann. Manchmal gewährt die Kirche auch ausgedehntere Dispensen und Privilegien. So hat Se[ine] Heiligkeit auf unser Bittgesuch vom 6. Januar d[es] J[ahres] für fünf Jahre dem Hochwürdigsten Bischof des General-Mutterhauses die Vollmacht ertheilt, hinsichtlich des statutenmäßigen Alters der Candidatinnen zu dispensiren.

Ebenso ist demselben Hochwürdigsten Bischofe auch die Vollmacht ertheilt worden, allen Schwestern der Congregation vom heil[igen] Kreuze für ewige Zeiten die von dem Apostolischen Stuhle dem dritten Orden des heil[igen] Franziskus ertheilten Privilegien, Begünstigungen und geistlichen Gnaden zu bewilligen, jedoch ohne daß sie irgend welche Abhängigkeit von dem (ersten) Orden des h[ei]ll[igen] Franziskus haben dürfen; es müssen die Schwestern vielmehr ausschließlich unter der Jurisdiction⁹⁰ des Ordinarius stehen, und werden schon allein durch die

90 Jurisdiction = Jurisdiktion: im kanonischen Recht hoheitliche Hirtengewalt. *LThK*² 5, 1103.

Profeß, welche sie zur Aufnahme in die Congregation in die Hände ihres Hochwürdigsten Bischofs oder eines von Hochdemselben nach Belieben bezeichneten Stellvertreters ablegen, zur Theilnahme an den besagten Privilegien, Gunsterweisungen und geistlichen Gnaden befähigt und berechtigt. In dieser Weise hat die Angelegenheit wegen des dritten Ordens, welche die meisten Schwierigkeiten darbot, nach einem in Rom selbst gegebenen Winke, ihre allein statthafte, klare und befriedigende Erledigung gefunden. In der Profeßformel selbst durfte man auf die Satzungen oder auf die Lebensweise des dritten Ordens keine Rücksicht nehmen, weil diese Satzungen den Schwestern unbekannt sind. Was aber sonst die Gelübde nach der neuen Profeßformel betrifft, so werden diese aus dem Grunde auf fünfzehn Monate abgelegt, weil sie nicht immer von Jahr zu Jahr erneuert werden, was schon öfters zur Folge hatte, daß die Schwestern längere oder kürzere Zeit ohne Gelübde und somit ohne das Verdienst derselben waren. Auch mögen es sich die Schwestern merken, daß die Gelübde, welche wir in unserer Congregation ablegen, dem heiligen Stuhle reservirt sind.

Dem bisher Gesagten füge ich noch drei Bemerkungen bei, welche sich auf die Einführung der neuen Constitutionen beziehen. Erstlich ist zu beachten, daß die Statuten keine rückwirkende Kraft haben. Die Amtszeit der Oberinnen muß also von jetzt an berechnet, somit die Bestimmung wegen der sechsjährigen längsten Amtsfrist der Lokal-Oberinnen nur allmählig und in einer Weise ausgeführt werden, daß der Wechsel nicht bei allen Lokal-Oberinnen in das gleiche Jahr fällt. Zweitens ist es sehr wünschenswerth, daß in jeder Provinz das Provinzial-Kapitel zur Wahl der Provinz-Oberin und ihrer Rathsschwestern so bald als möglich gehalten und als Mitglieder desselben anstatt der noch fehlenden Rathsschwestern von dem Hochwürdigsten Bischofe vier andere Schwestern, die nicht ohnehin schon stimmberechtigt sind, bezeichnet werden. Erst nach Abhaltung aller Provinzial-Kapitel kann auch die statutenmäßige Wahl der General-Oberin stattfinden. Drittens endlich mögen die 30 Vater unser - ohne Ave Maria - anstatt der bisherigen Tagzeiten, die Rom, wie vorauszusehen war, als kirchliches Officium durchaus nicht approbiren wollte, wann immer eingeführt und gebetet werden.

Das sind die wichtigsten Punkte, worüber ich geglaubt habe den ehrw[ürdigen] Schwestern Aufschluß geben zu sollen, damit Alle wissen, wie die jetzt vorgelegten Statuten, auf welche sie künftighin die Profeß ablegen, entstanden sind, und welche hohe Achtung dieselben verdienen, da eigentlich die heil[ige] Kirche es ist, die sie uns in die Hand gibt und die mit ihrem Segen deren Beobachtung begleitet. Es mögen sich

darum die Schwestern wohl hüten, über Dieses oder Jenes leichtfertig zu urtheilen, und wenn auch, was wirklich der Fall sein kann, da und dort eine Abänderung als erwünscht erscheint, so ist in den Statuten selbst diese Möglichkeit vorgesehen, aber auch, um aller Willkür vorzubeugen, der Weg angedeutet, den man dazu einschlagen muß. Im großen Ganzen aber müssen wir mit dankerfülltem Herzen die göttliche Vorsehung preisen, daß unser lange schon gehegter Wunsch in verhältnismäßig kurzer Zeit und auf befriedigende Weise in Erfüllung gegangen. Die Befolgung der Kirchengesetze wird unsere Congregation und die Wirksamkeit derselben in keiner Weise schädigen; im Gegentheile, nur durch den engsten Anschluß an die Kirche kann der Segen Gottes auf ihr und auf ihren Mitgliedern bleibend ruhen. Um uns dieses Segens zu versichern, sind jene Opfer nicht zu groß, welche wir zur Ueberwindung der anfänglichen Schwierigkeiten etwa bringen müssen. Je vollkommener wir aber die neuen Constitutionen beobachten, um so leichter und schneller wird unsere Congregation auch die dritte und die vierte Approbation erlangen. Doch das gehört der Zukunft an und ist nicht unsere nächste Sorge; es sei somit zugleich mit den sämmtlichen Schwestern und dem ganzen Institute vertrauensvoll der Güte und Gnade Gottes befohlen und anheimgestellt.

Ingenbohl,⁹¹ den 18. April 1879

M. Theresia Scherer,
d[er] Z[eit] General-Oberin

Original: GenArchiv SCSC 02-104

⁹¹ Ingenbohl = polit. Gemeinde bei Brunnen in Kt. SZ, dort: *Ingenbohl Schwesterninstitut*, in: *HLS* 6, 633.

11.14. Mutter Maria Theresia Scherer an Bischof Franz Konstantin Rampa⁹²

06. Januar 1880

Neubau der Kirche, Einsatz der Schwestern

Hochwürdigster Gnädigster Herr Bischof!

Unser Aller bester Dank für das [liebe] Schreiben vom 2. d[es]M[onats]. Die [lieben] Schwestern und Kinder wünschen nur, daß der hochwürdigste Herr Bischof bald einmal hieherkommen möchte, damit sie hochselben auch kennen lernten.

1. Hier sende einen Ausweis des Vermögens und der Jahresrechnung nach Vorschrift unserer Statuten.

Die Vorsteherin in der Waisenanstalt und Buchdruckerei war kränklich und hat dieselbe die Jahresrechnung noch nicht fertig; werde sie also nächstens senden. Die Gebäulichkeiten und das Land ist in beigelegter Rechnung aufgeführt.

2. Werde nächstens auch die Baupläne für den Bau, wo jetzt die alte Kirche steht zur Prüfung und Genehmigung zusenden. Wir haben sie hochw[ürden] Herrn Kanzler⁹³ vorgelegt, damit er Euer bischöflichen Gnaden erklären kann. Wenn Euer bischöfl[ichen] Gnaden denselben für gut finden, so möchten wir gütigst um Erlaubniß bitten, daß wir im Frühjahr die alte Kirche abtragen dürfen und den Neubau beginnen. Freilich müßten wir mit Ihrer gütigen Erlaubniß dann den Gottesdienst bis im Spätjahr in einem großen Saal halten.

Wir möchten gerne deßhalb im Frühjahr schon den Bau anfangen, damit durch das Abreißen der alten Kirche die neue nicht beschmutzt wird, wenn sie fertig gebaut wäre; dann haben wir sehr Mangel an Räumlichkei-

92 Franz Konstantin Rampa (1837-1888). 1878-1879 Kanzler u. Offizial des Bistums Chur, 1879-1888 Bischof v. Chur. Er entthob die Kapuziner v. ihrer seit 1623 vom Bistum anvertrauten Pfarrei-seelsorge des Churer Hofes, was das Ende des Kapuzinerhospizes Chur u. das Ende der Betreuung der Grabstätte des hl. Fidelis v. Sigmaringen bedeutete (1623-1880). Gatz, *Die Bischöfe*, 591-592. *HS* I/1, 503 u. 531. *HS* V/2, 240-251. *HLS* 10, 81-82.

93 Johannes Fidelis Battaglia (1829-1913). Diözesankleriker des Bistums Chur. 1857-1859 Professor für Griechisch u. Latein am Knabenseminar Chur. 1859-1874 Professor am Kollegium Schwyz. 1875-1879 auf Bitten der Generaloberin Maria Theresia Scherer Spiritual am Mutterhaus der Kreuzschwestern in Ingenbohl, wo er sich um Abfassung neuer Ordenskonstitutionen u. um Neubearbeitung eines Betrachtungsbuches v. Theodosius Florentini verdient machte. 1879-1888 Kanzler in Chur, 1889-1908 Bischof v. Chur. Gatz, *Die Bischöfe*, 26-27. *HS* I/1, 503-504, 531.

ten im Hause; auch würden wir 1 Jahr mit sämtlichen Bauereien früher fertig und könnten die versprochenen Gegenstände heuer schon nach Ilanz gesendet werden.

3. Bitten wir um folgende gütige Erlaubnisse:

- a) Dürfen wir im Monat März 2 Schwestern für den Anfang des Waisenhauses nach Attalens⁹⁴ K[an]t[on] Freiburg geben? Später sollen 5-6 Schwestern hinkommen.
- b) Im März 1 Schwest[er] für Kinderbewahranstalt nach Luzern;⁹⁵ sie wohnt bei den Schwestern im Waisenhaus.
- c) Eine weitere Schwester in Stöcke bei Einsiedeln;⁹⁶ zwei sind schon dort.
- d) Im Monat Mai die Armenanstalt in Diepoldsau,⁹⁷ K[an]t[on] S[ank]t Gallen übernehmen mit zwei Schwestern; eine soll jetzt schon zum Einrichten anfangen. Dieser Behörde hat man schon früher Schwestern versprochen. Manche andere Anfragen haben wir abgelehnt, weil auch immer Mangel an Schwestern ist. Seit H[er]r Kanzler in Schwyz ist, ist unser H[err] Katechet auch krank, er kommt daher herunter zum Gottesdienst halten. Grad kommt Bericht, daß im Kollegium⁹⁸ ein weiterer Professor erkrankt ist.

Es sind bereits in Schwyz mehrere Fälle von schwarz[en] Blattern in einem Hause und man lebt dort und hier in Sorgen. Der I[iebe] Gott wolle doch die Gegend vor einer solchen schweren Heimsuchung beschützen. Von Einsiedeln haben wir noch keine Antwort, wonach wir uns recht sehnen.

Mit tiefster Hochachtung und Verehrung
Euer bischöflichen Gnaden
ergebenste Dienerin
Schwester M. Th[eresia] Scherer
G[eneral]oberin

94 Attalens = polit. Gemeinde im Kt. FR. Niederlassung SCSC (Spital) 1882-1985. *HLS* 1, 553-554. *HS VIII/2*, 646.

95 SCSC Kinderheim in Luzern seit 1855 *HS VIII/2*, 649.

96 Einsiedeln = Bezirk u. polit. Gemeinde mit der Abtei OSB im Kt. SZ. SCSC Bürgerheim 1855-1996. *HLS* 4, 140-141. *HS VIII/2*, 647.

97 Diepoldsau = polit. Gemeinde im Kt. SG. SCSC Armenanstalt 1880-1980. *HLS* 3, 709. *HS VIII/2*, 647.

98 Das v. Theodosius Florentini neu gegründete Kollegium Maria-Hilf in Schwyz: Samson, *Theodosius Florentini u. das Kollegium Schwyz*, 9-90. Samson, *Erziehung im Kollegium Maria-Hilf*, 115-157, 207-245.

Ingenbohl,⁹⁹ 6. Jänner 1880

Fotokopie: GenArchiv SCSC 02.093

Original: Bischöfliches Archiv Chur BAC, 271, Mappe 92

⁹⁹ Ingenbohl = polit. Gemeinde bei Brunnen in Kt. SZ, dort: *Ingenbohl Schwesterninstitut*, in: *HLS* 6, 633.

11.15. Mutter M. Theresia Scherer an die Schwestern

03. Mai 1880

Gedrucktes Zirkular zur Ankündigung des ersten ordentlichen Generalkapitels

Ehrwürdige Schwestern!

Seit Belobung unserer Statuten durch Se[ine] Heiligkeit Papst Leo XIII.¹⁰⁰ ist bereits ein und ein halbes Jahr verflossen. Diese Zeitfrist wurde, wie Sie wissen, dazu benützt, die Constitutionen drucken zu lassen und den Schwestern mitzutheilen. Ferner mußte man zunächst darauf Bedacht nehmen, daß die Vorstände der einzelnen Provinzen statutengemäß bestellt wurden. Jetzt erst, nachdem Solches geschehen ist, kann ein Generalkapitel abgehalten, die Wahl der Generaloberin und des Institutsrathes vorgenommen und so die Oberleitung der Congregation in jeder Beziehung geordnet werden.

Das gegenwärtige Circular hat nun den Zweck, die bevorstehende Abhaltung des Generalkapitels den sämtlichen Schwestern anzusagen und bekannt zu geben, damit die einzelnen Provinzen die nöthigen Vorkehrungen zu ihrer statutengemäßen Vertretung treffen können, und damit es auch jeder einzelnen Schwester möglich sei, von dem bei Anlaß dieses Kapitels ihr zustehenden Rechte, wenn sie es will, Gebrauch zu machen. Ueber alle diese Punkte geben die Constitutionen selbst Aufschluß, na-

¹⁰⁰ Leo XIII. = Vincenzo Gioacchino Pezzi (1810-1903), Pontifikat (1878-1903). Jesuiten- u. Dominikanerschüler. Doktorat in Sakralwissenschaften u. Iuris utriusque. Literat, Didakt u. Satiriker. 1837 Priesterweihe, Diözesankleriker Rom. 1848 Bischof v. Perugia. 1853 zum Kardinal erhoben u. 1877 zum Camerlengo des Hl. Stuhls. Herausgeber zahlreicher Enzykliken, darunter jene von 1891: *Rerum novarum* = grundlegendes Dokument der kath. Soziallehre (Ausgleich zw. Arbeitgebern u. Arbeitnehmern, Ablehnung Klassenkampf, Verurteilung Ausbeutung der Arbeitnehmer, Pflicht für gerechten Lohn; alles bereits Anliegen v. Theodosius Florentini). Unter ihm wurden die in sich verästelten u. zerstrittenen Observanten innerhalb des Franziskusordens gegenüber Minoriten u. Kapuzinern zu einem Ordenszweig zwangsuniert (OFMObs Unionis Leonensis). Er setzte sich für Beilegung des Kulturkampfes in Deutschland ein. Er gründete die Vatikanische Schule für Paläographie, Diplom- u. Archivkunde u. begann mit der Zuführung des Vatikanischen Geheimarchivs im Dienst der Wissenschaften und Historiographie. Er setzte moderne Medien, darunter den Film u. die Photographie, für die Evangelisierung u. Mission der röm.-kath. Kirche ein. *Vatikanlexikon*, 242-243, 454-458. Weber, *Kardinäle u. Prälaten*, 501-503. - Mutter Maria Theresia Scherer stand im persönlichen Kontakt mit Leo XIII., der den Kreuzschwestern v. Ingenbohl hohe Anerkennung u. Wertschätzung zollte u. diese in Rom förderte. Isenring, *Maria Theresia Scherer*, 154-158. - Leo XIII. war Förderer des Kapuzinerordens u. befreundet mit dem Kapuziner-Generalminister Bernhard Christen v. Andermatt (Erneuerer des Kapuzinerordens). *HLS* 4, 671. *LC*, 942-943 («*Leo XIII.*»). *HF* 6 (1953-1956), 241f.

mentlich im 2., 3. und 5. Kapitel des II. Theiles. Dennoch dürfte es, um allen Zweifeln vorzubeugen, erwünscht sein, wenn daraus Einiges hervorgehoben und hier namhaft gemacht wird.

Was also den Ort und die Zeit des Generalkapitels betrifft, so fand man es für gut, das Mutterhaus in Ingenbohl¹⁰¹ und den kommenden Monat August dafür zu bestimmen. Den Vorsitz wird der Hochwürdigste Diözesanbischof¹⁰² des Mutterhauses als Apostolischer Delegat¹⁰³ führen. Zur persönlichen und unmittelbaren Betheiligung am Generalkapitel sind aus den Profeßschwestern die einen durch die Stelle, die sie in der Congregation bekleiden, andere dagegen durch getroffene Abordnung berechtigt. Zu den ersteren gehören die Generaloberin, General-Rathsschwestern, die Provinzoberinnen, die Novizenmeisterinnen, die Lokaloberinnen jener Häuser, in welchen wenigstens zwölf Profeßschwestern wohnen; zu jenen anderen aber gehören diejenigen, welche in denselben Häusern von wenigstens zwölf Schwestern von diesen durch geheimes Skrutinium¹⁰⁴ als ihre Repräsentantinnen gewählt werden. Alle wahlberechtigten Schwestern, das heißt, alle diejenigen, welche das Recht haben, im Generalkapitel ihre Stimme abzugeben, werden über den Tag, an welchem sie sich im Mutterhaus einzufinden haben, frühzeitig in Kenntniß gesetzt, und müssen den Empfang der an sie ergangenen Einladung schriftlich bescheinigen, damit diese vor dem Kapitel sich konstatiren und beweisen lasse. Ist eine wahlberechtigte Schwester gehindert, persönlich zu erscheinen, so verliert sie das aktive Wahlrecht, das heißt, sie darf weder schriftlich ihre Stimme einsenden noch eine andere bevollmächtigen, in ihrer Stellvertretung zu stimmen. Hier mag auch diese andere Bemerkung ihre Stelle finden, daß nämlich die wahlberechtigten Schwestern die diesjährigen Exercitien im Mutterhause machen und bei dieser Gelegenheit die Gelübde erneuern können.

Was bisher gesagt wurde, bezieht sich auf die wahlberechtigten, also verhältnißmäßig nur auf wenige Schwestern. Weil die Einsendung von

101 Ingenbohl = polit. Gemeinde bei Brunnen in Kt. SZ, dort: *Ingenbohl Schwesterninstitut*, in: *HLS* 6, 633.

102 Franz Konstantin Rampa (1837-1888). 1878-1879 Kanzler u. Official des Bistums Chur, 1879-1888 Bischof v. Chur. Er entthob die Kapuziner v. ihrer seit 1623 vom Bistum anvertrauten Pfarrei-seelsorge des Churer Hofes, was das Ende des Kapuzinerhospizes Chur u. das Ende der Betreuung der Grabstätte des hl. Fidelis v. Sigmaringen bedeutete (1623-1880). Gatz, *Die Bischöfe*, 591-592. *HS* I/1, 503 u. 531. *HS* V/2, 240-251. *HLS* 10, 81-82.

103 Gesandter des Papstes.

104 Skrutinium = Prüfung aller Kandidaten auf ihre kanonische Eignung vor Zulassung zu Beauftragungen u. Weihen u. Professoren mit geheimer Stimmabgabe. *LThK*³ 9, 662.

Stimmzeddeln verboten ist, so muß bei der jetzigen Ausbreitung der Congregation die persönliche Betheiligung der Schwestern am Generalkapitel sehr eingeschränkt sein. Dennoch gestatten es unsere Statuten jedem Mitgliede der Genossenschaft, seine Wünsche und Vorschläge einer zum Kapitel abgehenden Schwester schriftlich zu übergeben, damit die Angelegenheit, wenn sie der zur Vorberathung aufzustellenden Commission als wichtig erscheint, im Kapitel zur Verhandlung komme.

Das, ehrwürdige Schwestern, sind die Punkte, welche ich bei Ankündigung des Generalkapitels glaubte hervorheben zu sollen. Zur Ausführung derselben werden die wohlerwürdigen Provinzoberinnen den Inhalt dieses Circulars allen Schwestern ihrer Provinz zur Kenntniß bringen, überhaupt alle nothwendigen Vorkehrungen treffen und die Namen der zum Generalkapitel durch freie Wahl abgeordneten Schwestern beförderlich an den Vorstand des Mutterhauses einsenden. Es werden aber auch die ehrwürdigen Schwestern alle ohne Ausnahme es für ihre heilige Pflicht halten, für den glücklichen Verlauf des bevorstehenden Generalkapitels den Segen zu erflehen, damit es zur Wohlfahrt der ganzen Congregation seine wichtige Aufgabe mit kluger Umsicht, in schwesterlicher Liebe und Eintracht zu lösen im Stande sei.

Mit dem innigsten Wunsche, daß Solches geschehen möge, seien schließlich alle Anliegen des Institutes der Fürbitte unserer heiligen Patrone empfohlen und dem Schutze des allmächtigen vertrauensvoll anheimgestellt.

Ingenbohl am Feste der Kreuzauffindung¹⁰⁵ 1880

Die Generaloberin:
Schw[ester] M. Theresia Scherer

Original: GenArchiv SCSC 02-104

¹⁰⁵ Fest der Kreuzauffindung - 14. September.

11.16. Mutter Maria Theresia Scherer an Architekt Clemens Steiner¹⁰⁶

18. Juni 1880

Zeichnungen von Beichtstühlen, Sakristeitischen, Chorstühlen usw.

Ingenbohl,¹⁰⁷ den 18. Juni 1880

Hochgeachteter Herr Steiner!

Was ist auch aus Ihnen und H[ochwürdigen] H[errn] P[ater] Lukas geworden? Täglich glaubte ich, Sie bringen S[eine]r Hochwürden zum Hierbleiben. Wie geht es ihm? Was sagte der Doktor? - Wann kommen Sie mit ihm? Dürfte ich bitten, uns recht bald die Zeichnungen von den Beichtstühlen, den Kästen und Sakristeitischen, die Tischlein vom Chor und der Chorgestühle zu senden, denn einige Schreiner hätten jetzt Zeit diese Arbeit anzufertigen. Auch bitte ich um das Maß für die Altartücher für alle fünf Altäre. Meine Empfehlungen an Hoch[würdigen] P[ater] Lukas, der lieben Mutter und Frau.

Mit Hochachtung und Verehrung
Ihre ergebene
M. Theresia Scherer,
G[eneral]Ob[erin]

Abschrift: GenArchiv SCSC 02-111

Original: PrivA Steiner, Schwyz, Lucas Steiner, Architekt

¹⁰⁶ Architekt Clemens Steiner (1842-1920). Geboren in Ingenbohl, Bruder vom Maler P. Lukas (Fridolin) Steiner OSB (Beuron). Studium ETH u. Studienaufenthalte in Rom. 1869-1874 u. 1882-1885 Professor für Zeichnen am Kollegium Maria-Hilf in Schwyz. Spezialist für Kirchenbauten. Die zweite Institutskirche Ingenbohl geht auf C. Steiner zurück. *SKL* 3, 240. *INSA* 8, 436.

¹⁰⁷ Ingenbohl = polit. Gemeinde bei Brunnen in Kt. SZ, dort: *Ingenbohl Schwesterninstitut*, in: *HLS* 6, 633.

11.17. Mutter Maria Theresia Scherer an Noviziat in Linz¹⁰⁸

1881

Neujahrswünsche

Empfangen Sie hiermit meinen besten Dank für Ihre wohlgemeinten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel. Sie haben wohl nicht er-mangelt, diese Wünsche mit Ihren frommen Gebeten zu begleiten, weil dieselben nur dadurch wahren Werth haben und so hoffe ich, der liebe Gott werde dieselben in so weit es ihm gefällig ist, gnädig erhören.

Auch meinerseits wünsche ich dem Noviziat ein recht segensreiches und glückliches Jahr! Dies wird es in Wahrheit für Sie alle werden, wenn Sie vor allem dem Herrn recht dankbar sind für die unschätzbare Gnade des Berufes zum h[ei]l[igen] Ordensstande und zweitens sich ohne irgend welchen Vorbehalt seinem Dienste weihen.

Ja, seien Sie ihr ganzes Leben hindurch dem lieben Heiland von Herzen dankbar dafür, dass er sich gewürdigt, Sie aus Tausenden zu erwählen und als seine Bräute zu bestimmen, die Gnaden die der Herr jetzt Ihnen ertheilt, wird Sie zu einer hohen Stufe der Vollkommenheit führen, vorausgesetzt, daß sie denselben freien Lauf lassen und ihnen stets zu entsprechen sich bemühen. Ihre Namen sind in das heiligste Herz Jesu eingeschrieben; aber bis jetzt wohl nur noch mit rother Tinte. Sie fangen erst an, die Gnade dringt zu Ihnen wie durch dichte Nebel, um Ihre Unvollkommenheiten zu überwinden. Mit silberner Tinte werden Ihre Namen eingeschrieben in das heiligste Herz Jesu, wenn Ihre Absicht in dem Feuer der reinen Liebe geläutert, nichts Irdisches und Menschliches an sich haben wird. Aber da dürfen und sollen Sie nicht stehen bleiben: zuletzt müssen Ihre Namen auch mit goldenen Buchstaben im Herzen Jesu geschrieben stehen. Zu dieser Seligkeit kann Ihnen nur die reinste Liebe verhelfen. Und dahin zu gelangen, muß man Alles aus Liebe dulden, sich beständig Gewalt anthun, sich vernichten und demüthigen aus Liebe. Seien Sie also treu, beharrlich und inbrünstig in der Liebe Gottes! Weil Gott Sie in das Schiffllein des h[ei]l[igen] Ordensstandes gesetzt hat, so bleibt Ihnen nichts übrig als sich selbst zu verlassen und sich durch den h[ei]l[igen] Gehorsam blindlings leiten zu lassen; denn hierin zeigt sich der

¹⁰⁸ In Linz entstand das Provinzhaus der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz Ober-österreich. Die Provinz Oberösterreich wurde 1865 errichtet. Zur Provinzgründung siehe Fürer, *Geschichte des Institutes* (1888), 205-218.

Wille Gottes in Betreff Ihrer. Haben Sie in allem was Sie thun keinen andern Wunsch, keine andere Absicht als Gott zu gefallen; sein göttliches Wohlgefallen muß Ihnen bei allen Ereignissen des Lebens genügen.

Obwohl Ihnen diese Worte nichts neues sein werden und wohl Ihnen oft schon auf die eine oder andere Art von Ihrer Fr[au] Novizenmeisterin mütterlich und wohlmeinend ans Herz gelegt worden sind, so kann immerhin eine Wiederholung nichts schaden.

Nehmen Sie selbe an und erwägen Sie selbe dann und wann in der Erinnerung.

Ihre

Sie innig liebende Frau Mutter

M. Theresia Scherer

Abschrift: GenArchiv SCSC 02-086

11.18. Mutter Maria Theresia Scherer Zirkular

Februar 1882

*Unterstützung für Haus in Rom*¹⁰⁹

Die Congregation der Schwestern vom heiligen Kreuze, deren Mutterhaus zu Ingenbohl (in der innern Schweiz)¹¹⁰ sich befindet und welche namentlich in den österreichischen Staaten bereits stark verbreitet ist und fünf Provinzhäuser¹¹¹ errichtet hat, beabsichtigt in der Hauptstadt der Christenheit, woselbst einige ihrer Mitglieder seit fünf Jahren auf erfolgte Berufung von Seite eines dort bestehenden deutschen Krankenvereins einen bescheidenen Wirkungskreis sich erworben, eine dauernde Niederlassung zu gründen.

Die Congregation hat in Rom hauptsächlich folgende Zwecke im Auge:
1° Von dem Verlangen beseelt, jene armen Pilger deutscher Zunge, welche krank in Rom ankommen oder daselbst erkranken, zu verpflegen, wünscht die Congregation daselbst ein Haus zu besitzen, worin mindestens acht bis zehn Schwestern sich klösterlich einrichten könnten. In einer besondern Abtheilung ihres projectirten Hauses, als einem bescheidenen Spital, sollten dann die Pilger, unter später festzustellenden Bedingungen, Aufnahme und Verpflegung finden.
2° Wünscht die Congregation durch die Ausübung der Privatkrankenpflege den leidenden Mitmenschen sich nützlich zu machen, was nur dann ermöglicht wird, wenn die Schwestern einen bleibenden Wohnsitz haben.

¹⁰⁹ Die Ansiedlung der SCSC in Rom begann mit der Berufung durch Bischof Doppelbauer von Linz an das Priesterkollegium Anima in Rom 1877. Danach folgt dort das Elisabethhaus für die Kreuzschwestern bis 1880. Schließlich wird das Haus an der Via San Basilio bezogen, das die Schwestern kauften. Es war Eigentum des Kardinals Ludovico Micara OFMCap das, nach seinem Tod 1847 an den Orden übergang, dann vermietet wurde. Die Schwestern kauften das Haus u. gaben ihm den Namen *St. Josephsherberge*. Viele Wohltäter haben finanziell geholfen, am meisten der amtierende Generalminister des Kapuzinerordens, Bernhard Christen von Andermatt. Im eigenen Haus konnten die Schwestern besser die Kranken pflegen, besonders jene deutscher Staatsangehörigkeit, die Schule für die deutschen Kinder leiten, die Pilger aufnehmen, vor allem kranke Ankömmlinge in Rom, sich um die verlassenen Waisenkinder kümmern u. den deutschsprachigen Priestern u. Laien Auskunft geben. Die Aspirantinnen durften in St. Joseph eintreten u. dort Kandidatur, Postulat u. Noviziat machen, um sich gleichzeitig an Sprache u. Klima zu gewöhnen. Deutschland, Tirol, Schweiz u. Italien waren im Noviziat vertreten. Führer, *Geschichte des Institutes* (1888), 143-157. GenArchiv SCSC 05-003.

¹¹⁰ Ingenbohl = polit. Gemeinde bei Brunnen in Kt. SZ, dort: *Ingenbohl Schwesterninstitut*, in: *HLS* 6, 633.

¹¹¹ Fünf errichtete SCSC-Provinzen: 1860 Böhmen, 1865 Oberösterreich, 1868 Slawonien, 1870 Steiermark, 1872 Mähren.

3° Wohlwissend, dass deutsche in Rom lebende Familien ihren Kindern eine dem deutschnationalen Charakter entsprechende Erziehung angedeihen lassen möchten, beabsichtigt die Congregation, diesem gefühlten Bedürfnisse durch Gründung und Leitung einer deutsch-italienischen Schule so weit als möglich zu entsprechen.

4° Angesichts der Thatsache endlich, dass recht oft Deutsche, Priester sowohl als Laien, bei ihrer Ankunft in Rom nicht wissen, wo sie um einen mässigen Preis eine ihrem Stande, ihren Bedürfnissen und Mitteln entsprechende Unterkunft finden können, ist die Congregation auf den Gedanken gekommen, diesen deutschen Ankömmlingen in Rom in einer besondern Abtheilung ihres projectirten Hauses ein Asyl zu bereiten, wo sie, nebst Kost und Logis, in gesunden wie kranken Tagen, die nöthige Verpflegung finden würden.

Um diese verschiedenen Zwecke verfolgen zu können, hat die Congregation den Entschluss gefasst, die hiezu nöthigen Gebäulichkeiten entweder von Grund aus an passender Stelle zu erbauen, oder schon vorhandene anzukaufen.

Die zu diesem Behufe nöthigen Geldmittel besitzt die Congregation nicht; dagegen hofft sie zu diesem Zwecke reichliche Unterstützung wenigstens bei denjenigen zu finden, denen die Linderung des menschlichen Elends ihrer Landsleute in der Fremde am Herzen liegt. Ausser den gewöhnlichen Gebeten der Pilger wird monatlich eine heilige Messe für die Wohlthäter gelesen werden. Von dieser Hoffnung getragen und voll Vertrauen auf den lieben Gott, der bisher alle Unternehmungen der Schwestern vom heiligen Kreuze augenscheinlich gesegnet hat, wagt es die Congregation, zu eben angedeutetem Zwecke, an die öffentliche Mildthätigkeit in Deutschland und in der Schweiz hiemit zu appelliren. Möge dieser Appell bei allen mildthätigen Herzen den gewünschten Anklang finden.

Ingenbohl, C[an]t[on] Schwyz, im Februar 1882

M. Theresia Scherer
Generaloberin der Congregation der barmh[erzigen] Schwestern
vom heiligen Kreuze zu Ingenbohl

Dem Zirkular angefügte Empfehlungen:

Seine Heiligkeit Leo der Dreizehnte¹¹² empfiehlt die Unternehmung der Generaloberin der Schwestern vom h[ei]l[igen] Kreuz und ertheilt den apostolischen Segen sowohl den Ordensschwestern, als auch allen, welche zur Ausführung des Werkes beitragen.

Gegeben in der vatikanischen Residenz, 19. Juni 1882

J. Boccali,

Geheimkämmerer Seiner Heiligkeit

Unter Bezugnahme auf das Circular der ehrwürdigen Generaloberin der Congregation der barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz zu Ingenbohl zur Gründung einer dauernden Niederlassung in Rom wird das Bedürfnisse einer solchen constatirt und die Unterstützung dieses Liebeswerkes wärmstens empfohlen.

Rom, 21. März 1882

Joseph Card[inal] Hergenroether¹¹³

Das im obigen Circular besprochene Unternehmen empfiehlt auf's Angelegenste Franz Cons[tantin] Rampa¹¹⁴ Bischof von Chur

112 Leo XIII. = Vincenzo Gioacchino Pezzi (1810-1903), Pontifikat (1878-1903). Jesuiten- u. Dominikanerschüler. Doktorat in Sakralwissenschaften u. Iuris utriusque. Literat, Didakt u. Satiriker. 1837 Priesterweihe, Diözesankleriker Rom. 1848 Bischof v. Perugia. 1853 zum Kardinal erhoben u. 1877 zum Camerlengo des Hl. Stuhls. Herausgeber zahlreicher Enzykliken, darunter jene von 1891: *Rerum novarum* = grundlegendes Dokument der kath. Soziallehre (Ausgleich zw. Arbeitgebern u. Arbeitnehmern, Ablehnung Klassenkampf, Verurteilung Ausbeutung der Arbeitnehmer, Pflicht für gerechten Lohn; alles bereits Anliegen v. Theodosius Florentini). Unter ihm wurden die in sich verästelten u. zerstrittenen Observanten innerhalb des Franziskusordens gegenüber Minoriten u. Kapuzinern zu einem Ordenszweig zwangsuniert (OFMObs Unionis Leonensis). Er setzte sich für Beilegung des Kulturkampfes in Deutschland ein. Er gründete die Vatikanische Schule für Paläographie, Diplom- u. Archivkunde u. begann mit der Zuführung des Vatikanischen Geheimarchivs im Dienst der Wissenschaften und Historiographie. Er setzte moderne Medien, darunter den Film u. die Photographie, für die Evangelisierung u. Mission der röm.-kath. Kirche ein. *Vatikanlexikon*, 242-243, 454-458. Weber, *Kardinäle u. Prälaten*, 501-503. - Mutter Maria Theresia Scherer stand im persönlichen Kontakt mit Leo XIII., der den Kreuzschwestern v. Ingenbohl hohe Anerkennung u. Wertschätzung zollte u. diese in Rom förderte. Isenring, *Maria Theresia Scherer*, 154-158. - Leo XIII. war Förderer des Kapuzinerordens u. befreundet mit dem Kapuziner-Generalminister Bernhard Christen v. Andermatt (Erneuerer des Kapuzinerordens). *HLS* 4, 671. *LC*, 942-943 («*Leo XIII.*»). *HF* 6 (1953-1956), 241 f.

113 Josef Hergenröther (1824-1890). Diözesankleriker Würzburg. Lehrstuhl für Kirchenrecht u. Kirchengeschichte, päpstlicher Konsultor für Vaticanum I (1869-1870). 1877 päpstlicher Hausprälat bei Pius IX., von Leo XIII. 1879 zum Kardinal u. Präfekt der vatikanischen Archive ernannt. 1882 durch Papst Leo XIII. zum ersten Protektor des Institutes der Kreuzschwestern ernannt. *BBKL* 2 (1990), 746-747. *Cistercienser Chronik* 2 (1890), 171-173; 10 (1898), 28. Isenring, *Maria Theresia Scherer*, 156-157.

114 Franz Konstantin Rampa (1837-1888). 1878-1879 Kanzler u. Official des Bistums Chur, 1879-1888 Bischof v. Chur. Er enthob die Kapuziner v. ihrer seit 1623 vom Bistum anvertrauten Pfarrei-

Chur,¹¹⁵ den 26. April 1882

Empfehlung

Durch ein Circular, im letztverflossenen Februar von Ingenbohl aus erlassen, richtet die wohlehrwürdige Generaloberin der Congregation der barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuze zu Ingenbohl einen Aufruf an die öffentliche Mildthätigkeit in Deutschland und in der Schweiz behufs Erwerbes und Errichtung einer nationalen Anstalt in Rom, welche sowohl Krankenspital, Schule, Pilgerhaus umfasste und je nach Bedürfniss auch andern humanitären Zwecken zu Gunsten der Angehörigen Deutschlands und der Schweiz dienen könnte.

Der diesem Unternehmen zugrundeliegende Gedanke ist sehr zeitgemäss und entspricht einem wirklichen Bedürfnisse, zumal mit Rücksicht auf unsere schweizerischen Pilger, Aufenthaltler und Familien in Rom.

Wir begreifen aber, dass ohne grossartige Mittel an die Verwirklichung des schönen Planes nicht geschritten werden kann und finden daher den Appell der genannten Generaloberin, Schw[ester] M. Theresia Scherer, an die Mildthätigkeit im In- und Ausland völlig gerechtfertigt. Wir unterstützen auch gerne diesen Aufruf mit unserm bischöflichen Ansehen, und empfehlen wärmstens unsern bischöflichen Basel'schen Diözesanen eine wohlwollende Betheiligung an diesem segensvollen Unternehmen durch Spendung von Liebesgaben. Der Allerhöchste aber wolle allen Gutthätern das gespendete Schärflein hundertfältig vergelten!

Luzern, den 4. März 1882.

Eugenius¹¹⁶

Bischof von Basel

seelsorge des Churer Hofes, was das Ende des Kapuzinerhospizes Chur u. das Ende der Betreuung der Grabstätte des hl. Fidelis v. Sigmaringen bedeutete (1623-1880). Gatz, *Die Bischöfe*, 591-592. *HS I/1*, 503 u. 531. *HS V/2*, 240-251. *HLS 10*, 81-82.

115 Gemeint ist der Bischofssitz, von wo der Brief des Bischofs her stammt.

116 Eugène (Eugenius) Lachat (1819-1886), Missionar vom kostbaren Blut in Albano Laziale u. Volksmissionar, Bischof v. Basel 1863-1884, geriet in den Strudel des Kulturkampfes u. siedelte nach Ausweisung aus dem Kt. SO nach Luzern über. Er verzichtete auf Wunsch v. Papst Leo XIII. auf das Bistum Basel u. wurde 1885 zum ersten Apostolischen Administrator des Kt. TI mit Sitz in Bellinzona u. hernach in Balerna. Er berief die Ingenbohler Schwestern nach Locarno. *HLS 7*, 543-544. Victor Conzemius, *Eugène Lachat (1863-1884). Bischof im Kulturkampf*, in: *Die Bischöfe v. Basel 1794-1995*, hg.v. Urban Fink, Stephan Leimgruber, Markus Ries, Freiburg Schweiz 1996, 131-160. Gatz, *Die Bischöfe*, 426-428.

Der Plan der Gründung einer Niederlassung in Rom, wie denselben das Circular der ehrwürdigen General-Oberin der barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuze zu Ingenbohl vom Februar 1882 näher darlegt, wird hiemit allen Wohlthätern auf das Wärmste empfohlen.

St. Gallen, den 10. Juni 1882

Der Kapitelsvikar:
Aug[ust] Egger¹¹⁷

Originaldruck: GenArchiv SCSC 02-105

¹¹⁷ Augustin Egger (1833-1906) Kapitelsvikar v. St. Gallen (1872-1882) und hernach Propst. Er wurde im gleichen Jahr zum Bischof v. St. Gallen gewählt. *HLS* 4, 77. *HS* 1/2, 1025-1026, 1039.

11.19. Mutter Maria Theresia Scherer Bericht

16. Februar 1882
Über die Kongregation

Kurzer Bericht

über die Congregation der barmherzigen Schwestern vom heil[igen] Kreuze in Ingenbohl,¹¹⁸ K[an]t[on] Schwyz, Schweiz, gegründet durch den Hochwürdigsten Pater Theodosius Florentini O[rdo] Cap[ucinorum], Generalvikar des Bisthums Chur und angefangen in Chur, K[an]t[on] Graubünden, im Jahre 1852 unter Leitung genannten Gründers als Superior und der jetzigen Generaloberin Schwester Maria Theresia Scherer von Meggen, K[an]t[on] Luzern.

Im Jahre 1857 wurde das Mutterhaus von Chur nach Ingenbohl verlegt. Die Congregation zählt jetzt 1071 Professo-schwestern, von denen 691 im General-Mutterhause in Ingenbohl und in den dazu gehörenden Filialen in der Schweiz, im Grossherzogthum Baden, Königreich Preußen, in Tyrol, Savoyen und in Rom thätig sind in Spitälern, in der Privatkrankenpflege, in Armen-, Waisen-, Irren-Strafanstalten und in Schulen.¹¹⁹

Die Privat-Waisenanstalt in Ingenbohl mit Buchdruckerei, das Kreuzspital¹²⁰ in Chur, das Töchterpensionat in Übersdorf, K[an]t[on]Freiburg,¹²¹ die Anstalt Marienherberge in Meran,¹²² Süd-Tyrol und die projektierte Bewahranstalt verwahrloster Kinder auf Jagdberg bei Schlins,¹²³ Vorarl-

118 Ingenbohl = polit. Gemeinde bei Brunnen in Kt. SZ, dort: *Ingenbohl Schwesterninstitut*, in: *HLS* 6, 633.

119 Siehe dazu Fürer, *Geschichte des Institutes* (1888), 278-281 (dort Statistiken von 1888).

120 Theodosius Florentini eröffnete um 1850 zusammen mit Sr. Maria Theresia Scherer ein kleines Spital im Haus an der Planaterrastraße/Reichsgasse in der Altstadt Chur. Das Spital wurde 1853 durch das Kreuzspital ersetzt. *HS VIII/2*, 186, 202, 281. Das Kreuzspital in Chur wurde erbaut 1852-1853 auf Initiative v. Theodosius Florentini an der Gäuggelistrasse 15. Ein weiterer Komplex als Absonderungshäuser des Kreuzspitals folgte um 1860 an der Engadinstraße 33-35. *INSA* 3, 265, 268 (mit Abb. 107). Detaillierte Beschreibung des Kreuzspitals siehe: Fürer, *Geschichte des Institutes* (1888), 16-21. GenArchiv SCSC 05-001.

121 Übersdorf = Ueberstorf = polit. Gemeinde im Kt. FR. *HLS* 12, 580. SCSC: 1869-1971 Mädchen-Elementarschule, ein Pensionat. GenArchiv SCSC 05-001. Fürer, *Geschichte des Institutes* (1888), 124-128. *HS VIII/2*, 650.

122 Niederlassung der SCSC: 1870 eröffnete Niederlassung vornehmlich als Kranken- und Erholungsheim für Minderbemittelte in der Stadt Meran, Stadt und Kurort im Südtirol. Fürer, *Geschichte des Institutes* (1888), 134-137.

123 Jagdberg bei Schlins, gelegen an der östlichen Schweizer Grenze im Vorarlberg, das Schloss

berg, sind Eigentum des Generalmutterhauses in Ingenbohl. Auf alle übrigen Anstalten wurden die Schwestern theils durch die Gemeindebehörden, theils durch katholische Vereine berufen.

380 Schwestern haben ihren Wirkungskreis in den vom Generalmutterhause abhängenden Provinzen: Böhmen, Österreich, Slavonien, Steiermark und Mähren.¹²⁴

Die Provinz Böhmen wurde im Jahre 1860 gegründet. Die Sendung der ersten Schwestern dahin geschah durch den Hochwürdigsten Gründer des Institutes P[ater] Theodosius selbst. Oberleutensdorf¹²⁵ war der erste Ort der Wirksamkeit und wurde daselbst auch zuerst das Provinzhaus eingerichtet, welches dann später nach Eger in der Prager-Diözese verlegt wurde. Es sind in dieser Provinz 73 Schwestern, die sich mit dem Schulunterrichte und der Krankenpflege in Spitälern und Privathäusern befassen. Die Anstalt in Komotau, ein Töchterpensionat,¹²⁶ ist Eigentum des Provinzhauses in Eger, die Schwestern der übrigen Filialen wurden durch den Hochseligen Herrn Bischof Frindt¹²⁷ [sic] von Leitmeritz, wie auch durch die Tit[u]l[ierten] Stadtbehörden berufen.

Die Provinz Ober-Österreich besteht seit dem Jahre 1865 und wirken die Schwestern daselbst ebenfalls in Spitälern, in der Privatpflege, in Erziehungs- und Kinderbewahranstalten. Der Tit[u]l[ierte] Frauenverein von Linz berief die ersten Schwestern für die Privatkrankenpflege daselbst. Bald aber dehnte sich der Wirkungskreis der Schwestern so aus, daß man

gelangte Juli 1880 ins Eigentum der Kreuzschwestern zur Errichtung einer Erziehungsanstalt für arme und verwahrloste Kinder. Fürer, *Geschichte des Institutes* (1888), 140-143.

124 Zu den SCSC-Provinzen im Zeitraum ihrer Gründungen 1860-1872 siehe Fürer, *Geschichte des Institutes* (1888), 175-261.

125 Oberleutensdorf im nördlichen Böhmen u. heutigen Tschechien. Dort wurde 1715 eine Tuchfabrik u. Feinspinnerei gegründet, 1848 eingestellt. 1860 stand der Neubeginn durch Theodosius Florentini. Am 15. August 1860 reisten die ersten fünf Schwestern nach Oberleutensdorf zur Übernahme der Fabrik. Sr. Alexandrina Krotz war die Oberin, Sr. Sophie Hegglin Buchhalterin, drei Schwestern wirkten als Aufseherinnen. Pfarrer Habel übernahm die Stelle des Direktors. Die Fabrik sollte ein Versuch u. ein Modell sein, wie man die Arbeiterfrage im christlichen Sinn lösen kann. In fünf Jahren entwickelten Schwestern die Fabrikarbeit erfolgreich. Wegen großer Konkurrenz hat die Fabrik Misserfolg erlebt. Fürer, *Geschichte des Institutes* (1888), 175-176. Vgl. Gadiant, *Der Caritasapostel* (1946), 298ff. Rutishauser, *Mutter Maria Theresia* (1967), 147-149. Conzemius, *«Es müssen die Fabriken*, 30-37.

126 Komotau in Böhmen SCSC 1862 Töchterinstitut u.a.: GenArchiv SCSC 05-001. Fürer, *Geschichte des Institutes* (1888), 188-192.

127 Anton Frind (1823-1881), Bischof von Leitmeritz 1879-1881, von Kaiser Franz Joseph I. in Eigenschaft des Königs v. Böhmen dazu ernannt. *ÖBL* 1, 369.

mit Guttheißung des Hochwürdigsten Herrn Bischofes¹²⁸ in Linz ein Provinzhaus in eben dieser Stadt erbaute. Die Provinz zählt jetzt 166 Schwestern. Dieselben versehen laut Schematismus¹²⁹ 35 Filialen, die theils von den Obern, theils von Behörden und katholischen Vereinen zum Wohle der nothleidenden Menschheit errichtet wurden. Eigenthum der Provinz sind: das Provinzhaus und Landgut mit Wohnung in Linz, die Anstalt der Industrieschule und Privatkrankenpflege in Steyr und das Krankenhaus in Mauthausen,¹³⁰ Oberösterreich.

Die Provinz Slavonien,¹³¹ deren Provinzhaus in Diakovar ist, nahm ihren Anfang im Jahre 1868 und es befinden sich in derselben 28 Schwestern im Provinzhaue mit Pensionat und Spital und in der dazu gehörenden Filiale Aranyós Maroth¹³² in Ungarn. Die Berufung der ersten Schwestern geschah durch den Hochwürdigsten Herrn Bischof Stroßmayer¹³³ daselbst.

Im Jahre 1870 wurde die Provinz Steiermark gegründet, in welcher gegenwärtig 62 Schwestern in Schulen, Spitalern und in der Privatpflege thätig sind. Der Hochwürdige Herr D[okto]r Alexander Grillwitzer,¹³⁴ Prior und Dechant des Cisterzienser-Stiftes Rein¹³⁵ in Steiermark, berief die ersten

128 Franz Joseph Rudigier (1811-1884). 1853-1884 Bischof v. Linz. Unter seiner Amtszeit wurden 1861 die Kreuzschwestern v. Ingenbohl im Bistum Linz eingeführt. Gatz, *Die Bischöfe*, 634-636.

129 Schematismus = Verzeichnis der Schwestern u. Niederlassungen.

130 Mauthausen: SCSC 1874 Bewerhanstalt für Arbeiterkinder, 1879 Spital für Arbeiter der Granitsteinbrüche. *Ingenbohler Schwesternverzeichnis* 1874, 31; 1881, 43.

131 1868 gegründete SCSC-Provinz in Kroatien mit Hauptsitz in Đakovo, damals nahe an der türkischen Grenze. Fürer, *Geschichte des Institutes* (1888), 224-229.

132 Aranyos-Maroth: Spital, Gründung 1865 v. Theodosius Florentini, gehörte zu Ungarn, aber slowakisch sprechende Bevölkerung, zuerst eigenständige Kolonie, 1869 der Provinz Slavonien zugeteilt, 1885 der Provinz Mähren, nach dem Ersten Weltkrieg dem Vikariat Slowakei, 1927 der Provinz Slowakei.

133 Stroßmayer = Joseph oder Josip Juraj Stroßmayer (1815-1905). 1849-1905 Bischof v. Đakovo/Diakovar u. 1851-1905 Apostolischer Administrator v. Serbien. Am Vaticanum I war er schärfster Gegner der Infallibilitätsdefinition. Als kroatischer Politiker war er seit 1860 im Rahmen Österreich-Ungarns Verfechter einer föderativen Umgestaltung der Donau-Monarchie. Aus diesem Grunde legte der Wiener Hof Einspruch ein gegen die Kardinalsernennung Stroßmayers. *LThk3* 9, 1048. - Stroßmayer befürwortete und unterstützte 1868 die Gründung der slawonischen Provinz der Kreuzschwestern aus Ingenbohl. Isenring, *Maria Theresia Scherer*, 145f.

134 Alexander Grillwitzer OCist (1808-1900). Konventual Zisterzienserabtei Rein/Steiermark. Dort 55 Jahre Prior u. 53 Jahre Novizenmeister. Als Begründer der St. Josefsanstalt der Kreuzschwestern in Rein wurde er 1871 vom Seckauer Bischof Johann Baptist Zwerger zum Direktor der steierischen Ordensprovinz der Kreuzschwestern ernannt. Nekrolog: *Cistercienser Chronik* 11 (1900), 25f.; Biographie: *Cistercienserchronik* 19 (1908), 231. Isenring, *Maria Theresia Scherer*, 176-179.

135 Zisterzienserabtei Rein in der Steiermark, 1129 gegründet, auch genannt Stift Rein. Es gilt als weltältestes bestehendes Zisterzienserkloster.

Schwestern dieser Provinz und zwar nach Rein, wo anfänglich auch das Provinzhaus war, welches später nach Bruck an der Muhr¹³⁶ verlegt wurde mit Zustimmung des Hochwürdigsten Herrn D[okto]r Zwerger,¹³⁷ Fürstbischof in Graz. Eigenthum der Provinz sind: das Provinzhaus in Bruck, mit der Idiotenanstalt in S[ank]t Ruprecht in dessen Nähe, das Dienstmädchen-Asyl in Graz¹³⁸, die Rettungsanstalt in Rein und die Kinderbewahranstalt in Aussee.¹³⁹

In die Provinz Mähren kamen die ersten Schwestern im Jahre 1872 durch die gräfliche Familie Sternberg¹⁴⁰ und wurde dann später durch finanzielle Beihilfe S[eine]r Eminenz, des Hochwürdigsten Kardinals von Fürstenberg¹⁴¹ in Napagedl¹⁴² ein Provinzhaus errichtet. Gegenwärtig wirken in dieser Provinz 51 Schwestern in Schulen, Erziehungsanstalten und in der Privatkrankenpflege.

Die dem Generalmutterhause in Ingenbohl unterstehenden Anstalten werden jährlich durch die Generaloberin oder im Verhinderungsfalle auch theilweise durch eine von ihr beauftragte Schwester visitirt.

In den Provinzen nimmt die Generaloberin alle drei Jahre auf allen Filialen einer jeden Provinz mit Ausnahme einiger wenigen Stationen die Visitation selbst vor; jährlich aber werden selbe sämmtlich durch die Oberinnen der einzelnen Provinzen besucht.

136 Bruck an der Mur: Nach Rein in der Steiermark 1874-1887 das zweite Provinzhaus der SCSC-Provinz Steiermark, Volksschule, Pensionat u. Privatkrankenpflege, 1879 Pius-Institut (Heim für Schwerstbehinderte). Fürer, *Geschichte des Institutes* (1888), 232-239.

137 Johann Baptist Zwerger (1824-1893). Priesterweihe 1831, 1862 Domprobst in Trient, 1867 Fürstbischof v. Seckau. Gatz, *Die Bischöfe*, 843-844.

138 Graz, Hauptstadt der Steiermark in Österreich: 1887 nach Rein u. Bruck a. d. Mur das dritte Provinzhaus der SCSC-Provinz Steiermark. Fürer, *Geschichte des Institutes* (1888), 241-244.

139 Aussee in der Steiermark: SCSC 1871 Josephinum (Kinderbewahranstalt, Arbeitsschule u. Privatkrankenpflege) u. erste Filiale der steierischen Provinz außerhalb des Provinzhauses Rein. Fürer, *Geschichte des Institutes* (1888), 232 ff.

140 Die Familie von Sternberg ist ein böhmisches Adelsgeschlecht.

141 Friedrich Egon von Fürstenberg (1813-1892) war 1853-1892 Erzbischof v. Olmütz, seit 1879 Kardinal. 1882 half er bei der Gründung des Provinzhauses im Schloss Chorin, das ihm gehörte u. zum Sitz der Kongregationsprovinz Mähren wurde. Er erbaute den Dom zu Olmütz. *Katholisches Universal-Volkslexikon* 2, 1084.

142 Napagedl (Napajedla): Mährische Stadt, heute im östlichen Tschechien, dort SCSC: 1876 Beginn der Wirksamkeit, bedeutende Lehr- und Erziehungsanstalt und bis 1882 Provinzhaus der mährischen Provinz. Fürer, *Geschichte des Institutes* (1888), 247.

Die Generaloberin wird alle 6 Jahre in und von dem General-Kapitel gewählt, welche Wahl den 16. August 1880 unter der Leitung des Hochwürdigsten Diözesan-Bischofes Franz Constantin Rampa¹⁴³ von Chur stattgefunden hat. Die Provinzialoberinnen werden von dem Provinzial-Kapitel gewählt, versehen ihr Amt aber nur drei Jahre nacheinander und weil diese Zeitfrist seit der letzten Wahl bereits abgelaufen, wird im Laufe dieses Jahres 1882 eine Neuwahl sämtlicher Provinzial-Oberinnen vorgenommen.

Ingenbohl, den 16. Februar 1882
M. Theresia Scherer
Generaloberin

Fotokopie: GenArchiv SCSC 02-223
Original: Bischöfliches Archiv Chur BAC, 271, Mappe 92

143 Franz Konstantin Rampa (1837-1888). 1878-1879 Kanzler u. Offizial des Bistums Chur, 1879-1888 Bischof v. Chur. Er entthob die Kapuziner v. ihrer seit 1623 vom Bistum anvertrauten Pfarrei-seelsorge des Churer Hofes, was das Ende des Kapuzinerhospizes Chur u. das Ende der Betreuung der Grabstätte des hl. Fidelis v. Sigmaringen bedeutete (1623-1880). Gatz, *Die Bischöfe*, 591-592. *HS I/1*, 503 u. 531. *HS VI/2*, 240-251. *HLS 10*, 81-82.

11.20. Mutter Maria Theresia Scherer an Geistlichen Rat Thomas Geiselhart¹⁴⁴

08. Juli 1882

Schwestern für Haus Nazareth¹⁴⁵

V.J.!

Ingenb[ohl] 8. Juli 1882

Hochwürdiger Herr Geistlich Rath!

Wie unendlich bedauerte ich als ich vorgestern Nacht heimkam und erfuhr, daß Sie da waren und ich nicht hier.

Ich habe Ihren Brief gelesen und er hat mich fast die ganze Nacht schlaflos gelegt. Wie ist mir leid um Sie und das schöne Nazareth. Und wüßten Sie, wie ich wegen Schwestern rathlos bin. Ich kann gar nicht die Anstalten besetzen, wie ich sollt, die Anstalten, welche wir schon haben. Von neuen annehmen ist gar keine Rede. Immer nur sterben und unfähig werden heißt es bei uns fast täglich. Ich will heute noch darüber unserem hochw[ürdigsten] H[er]rn Bischof¹⁴⁶ schreiben, der leider auch verweist ist. Denn, wenn ich irgend wie Jemanden herausschlage, wenn ich alle Anstalten und das ganze Personal studire, so müssen wir doch die Erlaubniß des Bischofes haben.

Es ist mir auch etwas Anderes eingefallen. Sie haben seiner Zeit von den Schwestern in Ilanz¹⁴⁷ gehört, die ein ausgetretener Jesuit¹⁴⁸ stiftete und

144 Thomas Geiselhart (1811-1891), Diözesankleriker des Erzbistums Freiburg, ab 1850 Pfarrer in Sigmaringen. Bruno Effinger, *Historische Persönlichkeiten*, in: *Der Landkreis Sigmaringen, Geschichte u. Gestalt*, Sigmaringen 1981, 278 ff.

145 Haus Nazareth in Sigmaringen.

146 Franz Konstantin Rampa (1837-1888). 1878-1879 Kanzler u. Official des Bistums Chur, 1879-1888 Bischof v. Chur. Er enthob die Kapuziner v. ihrer seit 1623 vom Bistum anvertrauten Pfarrei-seelsorge des Churer Hofes, was das Ende des Kapuzinerhospizes Chur u. das Ende der Betreuung der Grabstätte des hl. Fidelis v. Sigmaringen bedeutete (1623-1880). Gatz, *Die Bischöfe*, 591-592. *HS* I/1, 503 u. 531. *HS* V/2, 240-251. *HLS* 10, 81-82.

147 Es handelt sich um die Gesellschaft von der göttlichen Liebe von 1867 in Ilanz GR, die sich dem Drittorden des hl. Dominikus anschloss, daher auch später so genannte «Dominikanerinnen Ilanz». *HS* VIII/2, 94-109. Isenring, *Maria Theresia Scherer*, 81 f. Raphaela Gasser OP, *150 Jahre Kloster Ilanz*, in: *SKZ* 183 (2015), 289-290.

148 Gründer der Dominikanerinnen Ilanz ist der ehemalige Jesuit, der Bündner Johann Fidel Depuoz (1817-1875). Strobel, *Schweizer Jesuitenlexikon*, 144. Raphaela Gasser OP, *150 Jahre Kloster Ilanz*, in: *SKZ* 183 (2015), 289-290.

dessen sich kein Bischof in Chur annahm und demselben an die Hand gieng. Der gegenwärtige Bischof hat nun dasselbe gutgeheißen, ihre Statuten gemacht und geht recht an die Hand. Diese Schwestern tragen sich eher weltlich als klösterlich; auch sollen sie gut gebildete Lehrerinnen haben und keinen Mangel an Schwestern, da selbe schon lange existiren und sich nicht ausbreiten konnten, weil die 2 früheren Bischöfe sie nicht genehmigten. Könnten Sie sich nicht entschließen von diesen zu nehmen, wenn es uns gar nicht möglich würde Ihnen zu helfen? Ich wollte mich dann schon beim Bischofe dafür verwenden, daß Sie 4 Schwest[ern] von dort bekämen.

Das ist blos so meine Ansicht und ich bitte mir Ihre Meinung darüber zu berichten. Bis Sie mir schreiben, dürfte ich auch bald oder bereits vom Bischofe eine Antwort haben, ob wir Schwest[ern] geben dürfen, wenn es irgend wie herauszubringen ist. Inzwischen wollen wir die Sache recht eifrig im Gebete dem I[ieben] Gott empfehlen. Gruß den I[ieben] Schwestern.

Mit größter Hochachtung und Verehrung
Ihre dienstbereite M. Theresia Scherer
G[eneral]oberin

Fotokopie: GenArchiv SCSC 02-206

Original: Archiv des Waisenhauses St. Nazareth, Sigmaringen

11.21. Mutter Maria Theresia Scherer an Bischof Franz Konstantin Rampa¹⁴⁹

21. Januar 1884

Anschuldigungen von *Spiritual Hieronymus Loretz*¹⁵⁰

Hochwürdigster Gnädigster Herr Bischof!

Grad habe Ihre tröstlichen Zeilen erhalten. Tausend «Gott vergelte es!» Ich war an und für sich wegen der Sache nicht unruhig, aber ich verspürte eine ganze Abneigung gegen H[er]r[n] Loretz und deßhalb habe ich auch die h[eil]l[ige] Communion unterlassen. Und dann die Angst, daß er es vielleicht an Schwestern, Provinzoberinnen, Freunde etc. sende, wodurch mein guter Name weg wäre den man ja besonders als Vorgesetzte nöthig hat, um zu wirken, machte mich untröstlich. Das Ganze kommt von bösen, verleumderischen und unzufriedenen Schwestern her, die während drei Jahren Wochen für Wochen $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ St[un]d[en] im Beichtstuhl zubrachten, und wovon eine bei seinem Weggehen öffentlich am Tische sagte, sie habe alle Wochen den Beichtstuhl benützt ihm alles zu erzählen. Es war freilich traurig, daß er solche Seelen nicht durchschaute, und daß er nach solchen Berichten die Obern und das Ganze beurtheilte. Was ich glaube, täusche ich mich nicht, wenn ich sage, ich meine doch, daß es mir ernst ist, meine Seele zu retten. Daß man mir, ohne mein Wissen und Willen als ich in Provinzen auf Visitation war, meine Zimmer, (wie das ganze alte Haus, mit meinem Befehl) so schön ausmalen ließ, dafür kann [ich] nichts und ist mir leid. Die Möbel sind auch frisch lagirt [sic] usw. und werden immer rein gehalten. Ich glaube bischöflichen Gnaden mehr als einmal gesagt und geklagt zu haben, daß man mir immer so Geschenke mache, was aber ganz aufgehört hat am Neujahr und Namens- tag. Ueberhaupt, ich bin ja von Herzen bereit Alles herzugeben, ich brauche nur 1 Tisch zum schreiben, einen um die vielen Schreibereien abzulegen und etwas, um gewisse Schriften und Geld einzuschließen. Alles, was ich gebrauche, gebrauche ich mit Erlaubniß und Manches aus

149 Franz Konstantin Rampa (1837-1888). 1878-1879 Kanzler u. Official des Bistums Chur, 1879-1888 Bischof v. Chur. Er entthob die Kapuziner v. ihrer seit 1623 vom Bistum anvertrauten Pfarrei-seelsorge des Churer Hofes, was das Ende des Kapuzinerhospizes Chur u. das Ende der Betreuung der Grabstätte des hl. Fidelis v. Sigmaringen bedeutete (1623-1880). Gatz, *Die Bischöfe*, 591-592. HS I/1, 503 u. 531. HS V/2, 240-251. HLS 10, 81-82.

150 Hieronymus Loretz, *1846 Vals GR, † 14.09.1921. Diözesankleriker Bistum Chur. 1870-1880 Professor an der Kantonsschule Chur, am Domstift Chur 1890 Sextar u. Scholast, 05.04.1921 Dompropst. Er gründete die «*Vereinigung christlicher Sozialpolitiker*» u. gab seit 1899 die «*Monatschrift für christliche Sozialreform*» heraus. HS I/1, 545 u. 563. Fischer, *Bistum Chur*, 102-103.

Gehorsam wie z.B. mein Besteck schon 27 Jahre, welches mir geschenkt wurde, was ich auf Seite that und der hochw[ürdige] P[ater] Sup[er]ior sell[ig]¹⁵¹ befahl es mir, es zu gebrauchen. Von kostbaren Kleidern ist gar keine Rede, denn das verabscheue ich an einer Ordensperson und oft auf der Reise wird mir der Vorwurf gemacht, daß ich so verflückte und abgetragene Kleidungsstücke habe. Alle Schwest[ern] haben mit meiner Erlaubnis drei Röcke, ich habe nie mehr als zwei. Daß ich etwas leichtern Stoff an meinen Röcken habe, aber viele Schwestern haben auch solchen, ist richtig, aber einzig und allein, weil ich so schwer gehe auf den Reisen und so arg schwitze. Dieser Stoff kostet 3 fs. 60 rp. und der der Schwestern 5 fs. 35 rp. p[ro] Meter.

Wegen Essen ist es wahrhaftig lächerlich und will ich einmal mündlich sagen. Jetzt haben in unserm Hause die feinen Platten aufgehört, seitdem die geistlichen Herren fort sind und wir eine andere Köchin haben. Wir brauchen jetzt alle Monate 3-400 fs. weniger für Fleisch. Es wurde den Herrn übertrieben gut und großes Quantum gekocht und hernach aber in der Küche gegessen, oder unter grosse Häufen geworfen oder verderben lassen. Es nützte alles Reden nur so viel, daß man 8-14 Tage einem unfreundlich war. Dann mit dieser beständigen Furcht vor der Frau Mutter. Jeder Obere muß eine gewisse Autorität haben und kann nicht zu Allem «ja» sagen, man muß viel Mal «nein» sagen, man muß in Güte und Ernst ermahnen, man muß sogar büßen. Solche unzufriedene heuchlerische Personen erscheinen freilich ungern vor den Obern und sagen dann, sie gehen aus Furcht nicht. Andere gute Seelen sind schüchtern und fürchten sich immer, oft ist es eine Versuchung. O was bringt das menschliche Leben nicht allerlei mit sich. Was geht nicht Allerlei, wenn ich lange abwesend bin. Aber mit jeder Schwest[er], die recht thut bin ich gut und mütterlich; mit fehlenden muß man manchmal ernst sein.

Was das Verhältniß mit der Hausoberin angeht, so wüßte ich kein besseres zu wünschen und zu schaffen und wenn es zu tadeln wäre, so wäre es eher, daß ich zu viel als zu wenig Rechte einräume, denn die Verantwortung ist und bleibt doch mir.

Doch genug hievon. Ich bin ganz ruhig auf Ihre Zeilen. Ich will und thue nur, was Sie wünschen und befehlen. Ich bitte nur sich meiner anzunehmen und mich auf Alles aufmerksam zu machen, was ich etwa nicht recht mache, ich bitte inständig darum und ich verspreche aufs Neue gehorsam zu sein.

151 Gemeint ist Theodosius Florentini.

H[er]r Prälat in Mehrerau¹⁵² kann leider nur im Herbst Jemanden für die h[ei]ll[igen] Exerzit[ien] geben. Er wollte im Frühjahr kommen, aber es träfe grad ein, daß er in 2 Klöstern Profeß abnehmen müsse. Darf ich um einen Kapuziner umschauen z.B. P[ater] Guardian in Schüpfheim?¹⁵³

Die 2 Novizen, welche zur Erholung heim sind, können leider nicht mehr kommen. Bitte um die Erlaubniß, daß 3 Novizen sich etwas für die vorgeschriebene Aussteuer sammeln dürfen, es wurde bei der Aufnahme bedingt.

Ich habe nun 800 fs. für Katzis¹⁵⁴ in der Sparkasse, die bischöflichen Gnaden dann verlangen können, wenn es nöthig ist. Ich gebe jetzt die Sammlung einstweilen auf. Ich habe etliche Schwestern, die Vermögen haben gebeten etwas vom Zins zu geben, daher hatte ich es noch bald beisammen. Wollen Sie jetzt noch nicht an der Domkirche anfangen? Sobald Sie anfangen, so bringt der gute h[ei]ll[ige] Joseph schon Geld. Wann kommen Sie?

Wir haben leider hier fast immer Nebel und recht ungesundes Wetter. Fr[au] Assistentin geht es Gottlob etwas besser. Wenn nur Herr Loretz mir nicht mehr schreibt.

Mit tiefster Verehrung und Hochachtung
Euer bischöflichen Gnaden
ergebenstes Kind
Sch[wester] M. Theresia

Ingenbohl,¹⁵⁵ 21. Januar 1884

152 Mehrerau bei Bregenz/Vorarlberg, einst Benediktinerabtei 1097-1807, seit 1854 Abtei der Zisterzienser durch Wiederbesiedlung der aus Wettingen verjagten Mönche. Maurus Kalkum OCist (* 29.04.1836 Koblenz a.Rh./Deutschland, Gymnasium Einsiedeln, Diözesankleriker Bistum Chur, Priesterweihe 13.08.1860, anschließend Noviziat Mehrerau, † 22.01.1893) ist der dritte Abt dieser Abtei: 1878-1893. *HS III/2*, 492-497. *HLS 8*, 421.

153 Schüpfheim = Kapuzinerkloster im Entlebuch Kt. LU 1655 gegründet, als Konvent aufgehoben 1979. Guardian war 1884 Fortunat Kühne (1841-1913 Arth SZ). *HS V/2*, 555-570.

154 Katzis = Cazis GR. Dominikanerinnenkloster Cazis im Kt. GR. Ältestes Frauenkloster u. wohl älteste klösterliche Stiftung im Bistum Chur überhaupt, entstanden um 700 als bischöfliche Stiftung nach der Benediktregel in der Art eines Kanonissenstiftes, Einführung Augustinerregel 1156, seit 1647 Dominikanerinnenpriorat. *HLS 3*, 250-251. *HS III/1*, 253-256. *HS IV/2*, 631-656.

155 Ingenbohl = polit. Gemeinde bei Brunnen in Kt. SZ, dort: *Ingenbohl Schwesterninstitut*, in: *HLS 6*, 633.

Fotokopie: GenArchiv SCSC 02-093/04-099

Original: Bischöfliches Archiv Chur BAC, 271, Mappe Spiritual Loretz 1880-84

11.22. Mutter Maria Theresia Scherer an die Schwestern

*Januar 1886
Neujahrsbrief*

Ehrwürdige Schwestern! Theure Töchter!

Ein Jahr ist wieder vorüber, auf das alte ist ein neues gefolgt. Das grosse Zeitenrad steht nicht einen Augenblick stille. Im Augenblicke, wo ich das schreibe, sind die ersten Tage des neuen Jahres schon hineingeronnen in's unermessliche Meer der Ewigkeit. Wie unvergleichlich höher steht die Ewigkeit da, ihre Dauer ist ohne Ende, ihr Tag ohne Nacht, ihre Seligkeit ohne Wandel!

Wie Vieles ist auch für Sie, geliebte Schwestern, in und mit diesem Jahre dahin. Wie viele Arbeiten und Sorgen, wie viele Freuden und Leiden! Wer nicht leichtfertig über die Grenzscheide zweier Jahre hinwegteilt, wird nochmals rückwärts schauen und sich fragen, ob all' diese Arbeiten, Mühen und Sorgen zum geistigen Gewinne angewandt wurden. Gut für uns Alle, wenn wir sie benützt, wie es Ordenspersonen ziemt und frommt.

Doch drängt es mich, Ihnen, meine lieben Schwestern, am Anfange des jungen Jahres vom tiefsten Herzensgrund alles Gute zu wünschen. Ich wünsche Ihnen Allen ein recht glückliches und heiliges Jahr: die Gnade Gottes von Seiten des ewigen Vaters, des Friedens von Seiten des Sohnes und des Trostes von Seiten des h[ei]l[igen] Geistes. Dieser Wunsch wird gewiß in Erfüllung gehen, wenn Sie an Gott fest halten, den Vorschriften der h[ei]l[igen] Ordensregel treu nachleben und Ihre Schritte durch Alles dem ewigen Vaterlande zuwenden. In der Schule des Herrn erblüht dem Menschen das Blümlein des innern Friedens und wahren Glückes; da geht ihm ein stilles Paradies der Freude auf, in dem man kostbarere Früchte pflückt, als bei allen Genüssen und Vergnügungen, welche die Welt bietet. Dieses Seelenglück stählt die Kräfte für die schweren und aufreibenden Berufsarbeiten.

Lenken Sie Ihre Schritte nach Gottes Gesetz und den h[ei]l[igen] Ordensvorschriften, dann ernten Sie auch große Verdienste. Gott ist gegen seine treuen Dienerinnen unendlich großmüthig und rechnet ihnen Alles, was Sie in guter Absicht vollbringen, sei es noch so klein und unbedeutend, zum Verdienste an. Ihr wisset, sagt der h[ei]l[ige] Paulus, daß euere Arbeit nicht vergeblich ist im Herrn. Zum Verdienste werden Ihnen alle Arbei-

ten, welche Sie im Aufblicke zum Himmel verrichten; zum Verdienste sind ihnen angerechnet alle die Leiden, welche Sie mit Ergebung ertragen; zum Verdienste reichen Ihnen alle Worte, alle Schritte, wenn Sie dabei, sei es auch nur für einen Augenblick, Ihr Herz himmelwärts erheben. Welch' große Schätze können Sie in den 365 Tagen sammeln und in den Schooß Ihres heil[igen] Engels legen; Schätze, die Ihren Ruhm und Ihre Krone bilden in Ewigkeit. Endlich, wenn Ihnen früher oder später das Sterbstündlein schlagen wird, ist Ihr Gewinn die ewige Seligkeit. Wer den Willen meines Vater thut, der wird selig werden.

Bevor ich Abschied nehme, möchte ich Sie, geliebte Töchter, noch daran erinnern, daß mit dem 16. August meine Amtsdauer abgelaufen ist. Daher lege ich Ihnen recht angelegentlich an's Herz, um die glückliche Wahl einer Generaloberin und deren Rathsschwestern, besonders bei der h[ei]ll[igen] Messe, zu beten. Ferner seien Ihrem steten Gebete empfohlen: die vielen kranken Mitschwestern, die Anliegen und das Gedeihen der ganzen Genossenschaft. Das gemeinschaftliche Gebet hat grosse Kraft, das mit dem gewünschten Erfolge gekrönt wird.

Schließlich versichere ich Sie, täglich Alle in mein schwaches Gebet einschließen zu wollen und so treten wir täglich gemeinschaftlich geistiger Weise vor Gottes Thron, unsere Fürbitten niederlegend.

In Jesus und Maria verbleibe stets
Ihre
in aufrichtiger, inniger Liebe zugethane Frau Mutter:
M. Theresia.

Druck Theodosia 1. Jahrgang, Nr. 1, Januar 1886

11.23. Mutter Maria Theresia Scherer an Dr. Constantin Kaufmann¹⁵⁶

19. Februar 1886

*Beginn des ersten Spitalchens in Zürich*¹⁵⁷

Ingenbohl,¹⁵⁸ 19. Febr[uar] 1886

Hochgeachteter Herr Doktor!

Komme erst heute zum schreiben, denn bei uns geht es mit der Arbeit und den Sorgen immer sehr zahlreich zu.

Ich habe nun so planirt für Spitalchen in Zürich. Am nächsten Dienstag sende ich Schwester Kunigunde¹⁵⁹ und wenn sie heimkommt mit ihr meine Schreiberin, sie ist in der Noth auch zur Aushilfe gesendet worden, erwarte sie aber Morgens. Diese zwei Schwest[ern] richten am Dienstag und Mittwoch die Zimmer noch ein, kaufen alles Nöthige noch ein. Am Donnerstag muß meine Schreiberin irgendwohin auf Visitation verreisen, und am gleichen Tag sende ich eine Köchin, in Ermangelung einer Schwester eine Kandidatin.

Sie können also, wenn Sie auf Donnerstag schon Patienten bestellen und Freitag und Samstag zu operieren anfangen. Schwest[er] Kunigunde und die Kandidatin bleiben nur bis 1. April, wo es mir dann möglich ist, zwei ständige Schwest[ern] zu schicken. Sie und wir müssen im Moment die Noth zur Tugend machen und ich hoffe, daß mit der Probezeit es mit Gottes Hülfe auch gut gehen wird. Ohne Gottes Segen und Beistand ist ja Alles nichts.

156 Dr. Constantin Kaufmann (1853-1934). Medizinstudium, 1876 Staatsexamen Bern, 1877 Doktorat, 1879 Spezialarzt für Chirurgie Zürich, 1880 Habilitation Universität Zürich, 1886-1890 leitender Chirurg am Theodosianum Zürich. Aus: Nachlass im Medizinhistorischen Archiv MHIZ der Universität Zürich.

157 Spitalchen: 1886 nahmen zwei Schwestern in der kleinen Krankenanstalt v. Dr. Kaufmann an der Festgasse 17, Stadtkreis 5, Zürich, ihre Arbeit auf. Das Spitalchen bot Platz für 10 bis 12 Kranke. Handgeschriebener Bericht v. Dr. Kaufmann, GenArchiv SCSC 05-605.

158 Ingenbohl = polit. Gemeinde bei Brunnen in Kt. SZ, dort: *Ingenbohl Schwesterninstitut*, in: *HLS* 6, 633.

159 Sr. Kunigunda Schwyzer, *11.06.1831, P 16.09.1859 Ingenbohl, †08.11.1906 Ingenbohl. SCSCProfessbuch I, 7.

Schwester Kunigunde ist mit den Betten nicht zufrieden; werde noch einige gute Obermatratzen bestellen. Für den ersten Anfang wird es ja gehen. Bekommt man dort einfache und billige fertige Nachttische und auch sonst nöthige Tische in Tannenholz? Nachstühle sind scheinets auch blos einer.

Speisezeddel - Diät bestimmen natürlich Sie werde ich mit den Schwestern besprechen. Wenn Jemand ein Zimmer allein wünscht, der muß auch mehr bezahlen. Ich denke, man gibt Frühstück, Mittagessen, Kaffee und Nachtessen. Schwer Kranke mit Diät müssen öfter etwas haben. Taxe haben Sie gemeint 5 fs. Wein etc. extra. Wer ein Zimmer allein anspricht bezahlt 6 fs. Was glauben Sie? Die Hauptsache wird nun sein, daß Sie viele Patienten bringen. Der Zins und Alles kommt hoch zu stehen und so muß auch für Einnahmen möglichst gesorgt werden. Wir richten dieses Frühjahr auch das große Haus in Locarno¹⁶⁰ ein, was 4 Mal so viel kostet was das Spitalchen in Zürich kostet, daher hat unser Geldbeutel jetzt die Schwindsucht.

Vor 3 Tagen mußte auch wieder 15,000 fs. für Rom¹⁶¹ mit Zins bezahlen. Es ist gut, daß man jetzt doch billig Geld aufnehmen kann. Ich reise am Montag auch in Zürich vorbei, aber kann nicht ankehren, weil keine Zeit, aber dann auf der Rückreise am Samstag kehre ich an. Den Schwest[ern] gebe ich das Geld für das angekaufte Möbel mit.

Gruß der I[lieben] Frau Doktor. Gott befohlen! Der I[iebe] Gott segne Sie, besonders Ihre Hände und die Instrumente.

Mit Hochachtung und Verehrung
Ihre ergebene
M. Theresia Scherer
Oberin

160 Haus in Locarno = Sant' Eugenio = ehemaliges Kapuzinerkloster Locarno.

161 Die Ansiedlung der SCSC in Rom begann mit der Berufung durch Bischof Doppelbauer von Linz an das Priesterkollegium Anima in Rom 1877. Danach folgt dort das Elisabethhaus für die Kreuzschwestern bis 1880. Schließlich wird das Haus an der Via San Basilio bezogen, das die Schwestern kauften. Es war Eigentum des Kardinals Ludovico Micara OFM Cap, das nach seinem Tod 1847 an den Orden überging, dann vermietet wurde. Die Schwestern kauften das Haus u. gaben ihm den Namen *St. Josephs herberge*. Viele Wohltäter haben finanziell geholfen, am meistern der amtierende Generalminister des Kapuzinerordens, Bernhard Christen von Andermatt. Im eigenen Haus konnten die Schwestern besser die Kranken pflegen, besonders jene deutscher Staatsangehörigkeit, die Schule für die deutschen Kinder leiten, die Pilger aufnehmen, vor allem kranke Ankömmlinge in Rom, sich um die verlassenen Waisenkinder kümmern u. den deutschsprachigen Priestern u. Laien Auskunft geben. Die Aspirantinnen durften in St. Joseph eintreten u. dort Kandidatur, Postulat u. Noviziat machen, um sich gleichzeitig an Sprache u. Klima zu gewöhnen. Deutschland, Tirol, Schweiz u. Italien waren im Noviziat vertreten. Führer, *Geschichte des Institutes* (1888), 143-157. GenArchiv SCSC 05-003.

Auf einem Zettel zu diesem Brief steht:

Ich komme am nächsten Montag um 9 Uhr 43 M[inuten] in Zürich an und fahre um 11.5 M[inuten] mit Schnellzug nach Frauenfeld. Ich kann nicht ankehren, komme aber am 27. Febr[uar] um 12 Uhr 53 M[inuten] Mittags wieder zurück und bleibe bis 4 Uhr 55 M[inuten] in Zürich und möchte dann vom Spitalchen Einsicht nehmen.

Ich bin eben ungeheuer in Anspruch genommen.

Fotokopie: GenArchiv SCSC 05-605

Original: Medizinhistorisches Archiv MHIZ der Universität Zürich

11.24. Mutter Maria Theresia Scherer an Dr. Constantin Kaufmann¹⁶²

03. März 1886

Beginn im Spitalchen¹⁶³ in Zürich

Ingenbohl¹⁶⁴ 3. März 1886

Hochgeachteter Herr Doktor!

Wie mag es wohl im Spitalchen gehen? Ich bin in Gedanken fast Tag und Nacht dort. Es liegt mir so viel daran, daß es gut geht und doch kann ich nicht machen und helfen wie ich möchte, weil ich im Augenblick die Leute nicht habe, wie Sie wissen, aber einen Monat haben wir ja bald überstanden. Ich habe heute wieder Allerlei.

1. Bitte sagen Sie Schwest[er] Kunigunde¹⁶⁵, daß gestern 2 Fäßchen Wein abgegangen sind. Man sollte aber den Wein doch etwa 8 Tage ruhen lassen, ehe man ihn ansticht. Frau Doktor hat etwas Wein herausgegeben, Schwest[er] Kunig[unde] kann dann die Flaschen wieder füllen und zurückgeben. Ich denke man kann den ½ Liter um 60 rp. anrechnen und 2 Dezi[liter] um 25 rp. Der weiße ist etwas theurer, aber soll ihn um den gleichen Preis anrechnen.
2. Heute geht von Luzern auch etwas gedörertes Obst ab ans Spitalchen.
3. Vorhänge sind bereits fertig, aber ich lasse noch Unterlagen machen, die noch nicht fertig sind. Rechnungsformulare sind auch gedruckt. Ich werde dann Alles, auch noch ältere Leintücher dieser Tage in einer Kiste senden, worin sie dann auch das gedörerte Obst auf dem Estrich aufheben kann.
4. Ich meine man solle bis 1. April noch 4 Bettstellen mit Federmatratzen kaufen, sowie Nachttische 1 bis 2 Waschtische und nöthige Sessel. Ich

162 Dr. Constantin Kaufmann von Mümliswil SO (1853-1934). Medizinstudium, 1876 Staatsexamen Bern, 1877 Doktorat, 1879 Spezialarzt für Chirurgie Zürich, 1880 Habilitation Universität Zürich, 1886-1890 leitender Chirurg am Theodosianum Zürich. Aus: Nachlass im Medizinhistorischen Archiv MHIZ der Universität Zürich.

163 Spitalchen: 1886 nahmen zwei Schwestern in der kleinen Krankenanstalt v. Dr. Kaufmann an der Festgasse 17, Stadtkreis 5, Zürich, ihre Arbeit auf. Das Spitalchen bot Platz für 10 bis 12 Kranke. Handschriftlicher Bericht v. Dr. Kaufmann, GenArchiv SCSC 05-605.

164 Ingenbohl = polit. Gemeinde bei Brunnen in Kt. SZ, dort: *Ingenbohl Schwesterninstitut*, in: *HLS* 6, 633.

165 Sr. Kunigunda Schwyzer, *11.06.1831, P 16.09.1859 Ingenbohl, † 08.11.1906 Ingenbohl. SCSCProfessbuch I, 7.

wollte es in Luzern kaufen, aber es sollte doch Alles möglichst dem schon besitzenden Möbeln gleich sehen und so ist's besser, es in Zürich zu kaufen. Die Sachen sind ja dort vorräthig und so kann vielleicht die Oberschwester, die ich am 30. oder 31. März schicken kann, dann einkaufen.

5. Die Hauptsache ist jetzt, daß die I[ieben] Kranken von Schw[ester] Kunigunde gut gepflegt werden; das Einrichten muß man der künftigen Schwester anheimstellen. Für den gegenwärtigen Platz im Häuschen dürfte jetzt das Nöthigste dort sein. Das erste Jahr müssen wir halt einfach und sparsam zu Werke gehen, jedoch nicht, daß die I[ieben] Kranken darunter leiden müßten. Sie verstehen mich schon Herr Doktor.

Sie werden auch so gut sein und schon jetzt anfangen für ein größeres und gelegeneres Haus aufs nächste zu spekuliren. Nicht wahr? Wenn nur H[er]r D[okto]r Pestalozzi¹⁶⁶ mit seinen Geldklumpen ausrückte und ein Haus kaufen oder bauen würde und als Arzt für innerl[ich] Kranke nach Zürich zurückkehrt und Sie die chir[urgisch] Kranken behandelten, wie wir es uns früher im Kopfe zurechtlegten. Hätten Sie und ich das Geld, wir würden schon ausblechen für die arme kranke Menschheit. Gruß Ihrer I[ieben] Frau.

Hochachtungsvollst
ergebene
M. Theresia Scherer
Oberin.

Am Rand: Ist Schwester Konstantine¹⁶⁷ noch nicht frei?

Fotokopie: GenArchiv SCSC 05-605

Original: Medizinhistorisches Archiv MHIZ der Universität Zürich

166 Dr. Emil Pestalozzi-Pfyffer, *1852 Zürich, Sohn alteingesessener protestantischer Familie, 1882 Konversion zum Katholizismus, † 1929. Förderer der kath. Presse, Präsident des Schweiz. Kath. Pressevereins, Gründer mehrerer Wohltätigkeitsorganisationen, u.a. Raphaelsheim in Steinen SZ für epileptische Kinder. *Kath. Männerblatt* Okt.1942, 26. Jg.

167 Sr. Konstantina Mossmann, *12.01.1851, P 10.05.1871 Ingenbohl, † 02.10.1912 Hall, Lehrerin, Sekretärin v. Mutter Maria Theresia Scherer. SCSCProfessbuch I, 29; Nekrolog in: *Theodosia* 28 (1913) 77.

11.25. Mutter Maria Theresia Scherer an Dr. Constantin Kaufmann¹⁶⁸

23. Juli 1886

Pläne für größeres Spital, Nöte betreffs Hausarzt

Ingenbohl¹⁶⁹ 23. Juli 1886

Hochgeachteter Herr Doktor!

Wie geht es Ihnen, der [lieben] Frau und dem Bübli? Hoffe das Beste? Habe die Rechnungsbücher von Zürich hier gehabt. Wenn es auch nicht glänzend steht, so steht es im Ganzen auch nicht schlecht. Das erste Jahr habe ich zum Voraus einen Schaden gerechnet, der aber noch nicht erwiesen ist, da ja erst eigentlich 4 Monat gearbeitet wurde. Es dürften ja bis April, wenn Sie mit September wieder anfangen noch 7 Monat Arbeitszeit herauskommen.

Was sagen Sie dazu? Schwester Stephania¹⁷⁰ hat in Zürich ein Haus angeschaut, was mir freilich nicht recht ist, weil es Aufsehen macht. Es sey eine Fabrik drei Etagen mit prächtigen Säälen und Zimmern und ein Wohnhaus extra schöne Garten-Anlagen so, daß Niemand zubauen könnte. Der Kaufpreis 200.000 fs. Sachkenner sagen es wäre billig. Aber woher kann das Institut 200.000 fs. nehmen? Wenn Sie es nur auch recht bald ansehen könnten. Das Wohnhaus habe auch drei Etagen und auch Waschküche dabei und sey viel näher bei der Kirche als das jetzige Häuschen und in einer gesunden Lage. Alle Lokalitäten seyen sehr hell und hoch. Die Gebäude stehen in der Brandschenkestraße, etwa 5 Minuten von der Wohnung von H[errn] Bücheler. Schwester Stephania ist ganz entzückt.

Wie gerne wollte ich zu Ihnen kommen und sprechen, aber ich kann nicht fort. Schwest[er] Stephania meint ich soll doch kommen und das Haus anschauen, aber ich kann nicht fort und zudem würde es Aufsehen

168 Dr. Constantin Kaufmann von Mümliswil SO (1853-1934). Medizinstudium, 1876 Staatsexamen Bern, 1877 Doktorat, 1879 Spezialarzt für Chirurgie Zürich, 1880 Habilitation Universität Zürich, 1886-1890 leitender Chirurg am Theodosianum Zürich. Aus: Nachlass im Medizinhistorischen Archiv MHIZ der Universität Zürich.

169 Ingenbohl = polit. Gemeinde bei Brunnen in Kt. SZ, dort: *Ingenbohl Schwesterninstitut*, in: *HLS* 6, 633.

170 Sr. Stephanie Riegelsberger, *01.10.1851, P 04.05.1875 Ingenbohl, †28.09.1909 Hegne. Erste Oberin im Spitalchen in Zürich. SCSCProfessbuch I, 42; Nekrolog in: *Theodosia* 25 (1910), 42.

machen. Sollte ich vielleicht H[errn] Pfarrer schreiben, daß er es anschaut oder wenn Sie es für gut finden, wollen Sie Herrn Pfarrer schreiben daß er es anschaut. Aber, wenn man sich entschließen würde es zu kaufen, wie steht es in Zürich wegen Errichtung von Privatspitälern. Sie meinten einmal, man werde es verbieten? Dann glauben Sie, daß reiche Katholiken in Zürich beisteuern würden, wenn man sie anbettelte? Meinen Sie, man könnte etwas in der Schweiz bei reichen Familien etwas bekommen unter dem Titel: «ein kath[olisches] Spital in Zürich?» Glauben Sie, daß H[err] D[okto]r Pestalozzi¹⁷¹ etwas Bedeutendes thäte für diesen Zweck und daß er als Arzt für innerliche Kranke wieder nach Zürich zurückzöge? Geben Sie mir recht bald Antwort. Man fürchtet, daß in Zürich Jemand anders kaufen würde.

Sch[wester] Stephania reist heute in ihre Heimath. Wir sind jetzt recht schlecht bestellt. Doktor Betschard ist zur Kur verreist. H[err] D[okto]r Pestalozzi soll unsere Kranken besorgen und ist schon 10 Tage abwesend in Zürich. Gestern Nacht bekam ein Zögling ein sehr starker Anfall; heute früh sandte den Wagen nach Schönbächler und der konnte nicht kommen. Will noch zusehen bis Mittags und dann den Stellvertreter von H[errn] Pestalozzi von Gersau rufen. Die Castell ist auch wieder schlimmer mit ihrem Fuß, eine Kandidatin hat eine schwere Knie-Entzündung und ich bin vor lauter Kummer ohne Arzt zu sein, fast krank. Ich bestürme durch Gebet den Himmel, daß doch nichts Schweres vorkommt bis H[er]r Pestalozzi kommt. Er versprach in 8 Tagen zurück zu kommen und gestern waren es schon 10 Tage.

Sie haben gemeint, daß Sie einmal während der Kur nach Zürich müssen, das wäre nun jetzt gut. Herzliche Grüße an die I[iebe] Frau. Schreiben Sie recht bald.

Hochachtungsvollst
ergebene
M. Theresia Scherer
Oberin

Grad kommt Jemand und sagt, H[err] Doktor Pestalozzi sei zurück.

Fotokopie: GenArchiv SCSC 05-605

Original: Medizinhistorisches Archiv MHIZ der Universität Zürich

171 Dr. Emil Pestalozzi-Pfyffer, *1852 Zürich, Sohn alteingesessener protestantischer Familie, 1882 Konversion zum Katholizismus, † 1929. Förderer der kath. Presse, Präsident des Schweiz. Kath. Pressevereins, Gründer mehrerer Wohltätigkeitsorganisationen, u.a. Raphaelsheim in Steinen SZ für epileptische Kinder. *Kath. Männerblatt* Okt. 1942, 26. Jg.

11.26. Mutter Maria Theresia Scherer an Dr. Constantin Kaufmann¹⁷²

16. Dezember 1886

Probleme um Kauf des Schwanen¹⁷³ als Spital

Meran d[en] 16. Dez[ember] 1886

Hochgeachteter H[er]r Doktor!

Bin schon wieder da. Habe soeben einen Brief v[on] H[er]r[n] Landammann Aufdermauer¹⁷⁴ erhalten worin er schreibt, daß er nun einen Strohmann¹⁷⁵ für den Kauf vom Schwanen habe und zwar einen bessern als H[er]r[n] Labhardt. Nun wünscht H[er]r Landammann, daß Fr[au] Sternberg zu Herrn Boller gehe und ihm sage daß die Gesellschaft von der sie gesprochen habe und beauftragt war den Schwanen anzuschauen, den Preis viel zu hoch finde und daß die Gesellschaft von dem Kaufe abstrahire, Er meint, daß dadurch ein anderer Käufer v[on] H[er]r[n] Boller billigere Summe antrage. Dann müsste man schon 8-14 Tage zuwarten, bis dieser Strohmann z[u] H[er]r[n] Boller gienge, damit es nicht auffiele.

Weiter schreibt er, er sei jeden Augenblick bereit, den betreffenden Herrn nach Zürich zu senden; aber er halte es für seine Pflicht, mich aufmerksam zu machen, daß es in diesem Moment unklug sei in Zürich von kath[olischer] Seite Aufsehen zu machen, wir möchten es wohl überlegen.

172 Dr. Constantin Kaufmann von Mümliswil SO (1853-1934). Medizinstudium, 1876 Staatsexamen Bern, 1877 Doktorat, 1879 Spezialarzt für Chirurgie Zürich, 1880 Habilitation Universität Zürich, 1886-1890 leitender Chirurg am Theodosianum Zürich. Aus: Nachlass im Medizinhistorischen Archiv MHIZ der Universität Zürich.

173 Am 21. Oktober 1887 kaufte Mutter Maria Theresia das *Gasthaus zum Schwanen* an der Kreuzstraße in Zürich. Der Schwanen wurde in ein Spital für 60 bis 70 Kranke umgewandelt. Im Januar 1888 folgte der Umzug v. der Festgasse an die Kreuzstraße. Das Spital erhielt die Bezeichnung «*Verpflegungsanstalt für Kranke u. Rekonvaleszente*» u. wurde zu Ehren des Stifters Theodosianum genannt. Handschriftlicher Bericht v. Dr. Constantin Kaufmann, GenArchiv SCSC 05-605.

174 Landammann Karl Aufdermauer = Auf der Maur (1845-1900), Ingenieur, 1877-1881 Gemeinderat, 1877-1879 Gemeindepräsident von Ingenbohl, Kantonsrat, dann Regierungsrat, 1886-1888 Landammann des Kt. SZ. *HLS* 1, 567.

175 Strohmann = jemand, der von einem andern vorgeschickt wird, um in dessen Auftrag ein Geschäft zu machen, einen Vertrag abzuschließen.

1. Wegen dem Auftreten der Protestanten und Radikalen über den Mariahilf Rekurs wie Luzern. Man habe sich da wieder gezeigt, wie man gesinnt sei.
2. Sei es fast wie gewiß, daß wir an der Schwelle eines europäischen Krieges stehen und das sollte man doch abwarten. Er habe sich auch noch berathen und Jedermann rathe, zuzuwarten bis mehr Ruhe sei und man wisse, was mit dem Krieg werde. Sie sehen H[er]r Doktor, daß ich allein mit Ihnen für dieses Projekt dastehe, selbst die Fr[au] Assistentin und die, welche im Institut etwas zu sagen haben, sind dagegen, daß man jetzt kaufe oder baue, aber Alle sind dafür, daß dann später etwas geschehe. Geld haben wir auch wenig.

Ich fühle mich nun in einer fürchterlichen Klemme und meine nun so: «Unser hochwürdiger Herr Bischof¹⁷⁶ ist unser Oberer, Ich will zu ihm gehen und ihn entscheiden lassen. Sagt er; wir sollen kaufen; so soll es geschehen, sagt er, wir sollen zuwarten, so wird zugewartet. Können Sie sich nicht mit einem Zuwarten vertraut machen und sind Ihnen schöne Anerbietungen gemacht, so können Sie dann auch Ihre Entschlüsse fassen und würden Sie in diesem Falle Zürich verlassen, so würden Sie die jetzige Miethe aufkünden und wir würden in Gottes Namen die Schwestern zurückziehen. Sagt der gnädige Herr man solle kaufen so geschieht es! Nicht wahr Herr Doktor, Sie begreifen meine Lage. Sollte ich ganz allein meinen Willen, ich sage schon fast allein wegen Ihnen, damit Sie dort bleiben und ein schönes Arbeitsfeld entwickeln und es gieng dann fehl, die Protestanten verfolgten uns oder stellten ein Gesetz auf gegen Privat-spitäler wie käme ich in eine Lage und würde man mich nicht verachten und verschimpfen; wenn alles Geld aufgebraucht und noch große Schulden dazu und keine Einnahmen!!! Sie werden glauben, daß es mir ernst war und noch ist, ein Haus zu kaufen und ein Spital zu errichten; aber gegen den Strom schwimmen und mir das ganze Institut vielleicht feindlich machen, das begreifen Sie auch, daß ich das nicht kann; ich weiss auch, daß Sie das nicht wollen. Ich denke mir bis im Monat Mai oder Juni würde sich Vieles entscheiden. Ich möchte Sie auch durchaus nicht durch dieses Zuwarten hinhalten aber doch hätte ich gemeint, man sollte sich einstweilen noch in diesem Häuschen behelfen.

176 Franz Konstantin Rampa (1837-1888). 1878-1879 Kanzler u. Offizial des Bistums Chur, 1879-1888 Bischof v. Chur. Er enthob die Kapuziner v. ihrer seit 1623 vom Bistum anvertrauten Pfarrei-seelsorge des Churer Hofes, was das Ende des Kapuzinerhospizes Chur u. das Ende der Betreuung der Grabstätte des hl. Fidelis v. Sigmaringen bedeutete (1623-1880). Gatz, *Die Bischöfe*, 591-592. *HS* I/1, 503 u. 531. *HS* V/2, 240-251. *HLS* 10, 81-82.

Ich werde also, am 23 Dezember mit dem gnädigen Herrn mich besprechen und Ihnen dann am 24. Dezember schriftlich oder mündlich seinen Entscheid mittheilen. Ich weiß noch nicht, ob ich über Zürich oder Wädenswil und Biberbrück reise. Wie geht's der I[ie]b[en] Frau? Gruß an Sie!

Mit Hochachtung und Verehrung
Ihre
ergebene M. Theresia Scherer
Generaloberin

Abschrift: GenArchiv SCSC 05-605

11.27. Mutter Maria Theresia Scherer an Dr. Constantin Kaufmann¹⁷⁷

23. Oktober 1887

Einrichtung des Schwanen¹⁷⁸ als Krankenhaus, Bau einer Kapelle

Chur¹⁷⁹, 23. Oktob[er] 1887

Hochgeachteter Herr Doktor!

Bin gut hier angekommen. Ich danke nochmals recht herzlich für Alles. Die I[ie]be Frau Doktor hat gemeint, ob man nicht H[er]r[n] Architekt Steiner¹⁸⁰ von Schwyz wolle kommen lassen wegen Errichtung einer Kapelle im Schwanen, was mir recht ist, blos ist mir eingefallen, ob nicht dort einer wäre, der sein Urtheil wegen ausheben der Wände abgeben [...]. Gute Arbeiter gibt es in Zürich schon. Ich dachte nur, wenn man H[er]r[n] Steiner kommen läßt, so kostet es gleich 30 - 40 fs. Reisegeld und Taglohn. Wie Sie aber glauben. Bin schon zufrieden, wenn man die Kapelle bis Neujahr herstellt, sonst andere Bauereien will ich für jetzt keine vornehmen lassen; es müßte nur die Collekte sehr gut ausfallen. Um die

177 Dr. Constantin Kaufmann von Mümliswil SO (1853-1934). Medizinstudium, 1876 Staatsexamen Bern, 1877 Doktorat, 1879 Spezialarzt für Chirurgie Zürich, 1880 Habilitation Universität Zürich, 1886-1890 leitender Chirurg am Theodosianum Zürich. Aus: Nachlass im Medizinhistorischen Archiv MHIZ der Universität Zürich.

178 Am 21. Oktober 1887 kaufte Mutter Maria Theresia Scherer das Gasthaus zum Schwanen an der Kreuzstraße in Zürich. Der Schwanen wurde in ein Spital für 60 bis 70 Kranke umgewandelt. Im Januar 1888 folgte der Umzug v. der Festgasse an die Kreuzstraße. Das Spital erhielt die Bezeichnung «*Verpflegungsanstalt für Kranke u. Rekonvaleszente*» u. wurde zu Ehren des Stifters Theodosianum genannt. Handschriftlicher Bericht v. Dr. Constantin Kaufmann, GenArchiv SCSC 05-605.

179 Chur = Metropole vom Kt. GR u. Bischofssitz der gleichnamigen Diözese. *HLS* 3, 381-392. Kapuzinerhospiz Chur 1623-1880 als «*Missio PP. Capucinatorum Curiae*» für die ganze Seelsorge der bischöflichen Pfarrei. *HS* V/2, 241-251. Theodosius Florentini war 1845-1858 u. 1859-1860 Superior des Hospizes, darüber hinaus war er Generalvikar (Offizial) des Bistums Chur 1860-1865; *HS* V/2, 250f. Schweizer-Ries, *Theodosius Florentini*, 60ff. *HS* I/1, 531. Chur ist geschichtlich bedeutende Stätte des Wirkens u. Seins bei den beiden franziskanischen Schwesternkongregationen vom Heiligen Kreuz, nämlich den Menzinger Schwestern (OSF Menzingen) u. den Ingenbohrer Schwestern (SCSC). Niederlassungen OSF (Menzingen) u. SCSC siehe *HS* VIII/2, 184-185, 281, 647 u. 659: Spital Planaterra (1852), Kreuzspital (1853), Hofschule (1847/1856), Pensionat (1857). GenArchiv SCSC 05-001 u. 05-002. Fürer, *Geschichte des Institutes* (1888), 9-38.

180 Architekt Clemens Steiner (1842-1920). Geboren in Ingenbohl, Bruder vom Maler P. Lukas (Fridolin) Steiner OSB (Beuron). Studium ETH u. Studienaufenthalte in Rom. 1869-1874 u. 1882-1885 Professor für Zeichnen am Kollegium Maria-Hilf in Schwyz. Spezialist für Kirchenbauten. Die zweite Institutskirche Ingenbohl geht auf C. Steiner zurück. *SKL* 3, 240. *INSA* 8, 436.

erste Zahlung zu machen im Jahr 1888 fs. 20.000 muß das Mutterhaus sich ziemlich entblößen, daher müssen wir langsam thun und den großen Zins, Steuer, Feuerversicherung etc. beläuft sich auch sehr hoch. Ich hoffe, daß wir so ziemlich sollten für die erste nothwendigste Einrichtung das nöthige Geld sammeln zu können.

Wenn wir bis Neujahr 12 Betten und das nöthige Küche- und Tischgeschirr, Lingen und Möbel anschaffen, so dürfte das auf 1 Jahr mit dem, was wir schon haben, reichen. Mit 5 - 6000 fs. sollten wir das Allernothwendigste bestreiten können. Es wundert mich sehr, was man auf dem Notariat gesprochen und ob H[er]r Kugler¹⁸¹ dem Boller bezahlt oder wie es ausgemacht wurde. Das Cirkular machen Sie druckfertig bis ich komme. Ich denke Bürgscheine sollten wir in Zukunft auch haben, wie man es hier hat. Möge uns der I[iebe] Gott in Allem segnen. In 8 Tagen würde mich 1 Brief bei den Kreuzschwestern in Innsbruck¹⁸² treffen. Gruß der I[ie]ben Frau und den Schwest[ern].

Mit größter Hochachtung und Verehrung
Ihre
ergebene
M. Theresia Scherer

Randbemerkung: Zum Comité wünsche ich auch unser jeweilige H[err] Spiritual und H[err] Hold[ener]¹⁸³ oder ein anderer Herr.

Fotokopie: GenArchiv SCSC 05-605

Original: Medizinhistorisches Archiv MHIZ der Universität Zürich

181 Bankier Kugler-Borsinger, Zürich, Bevollmächtigter, sämtliche Bau- und Lieferverträge betr. Spital «*Theodosianum*» in Zürich abzuschließen.

182 Innsbruck = Landeshauptstadt Tirols in Österreich. Zahlreiche Klöster u. Kongregationen in der Stadt. Sitz des gleichnamigen Bistums erst im 20. Jh. entstanden. Gatz, *Die Bistümer*, 365-376. Dort SCSC 1876 Privatkrankenpflege u. 1879 Bau Spital. GenArchiv SCSC 05-002. Fürer, *Geschichte des Institutes* (1888), 137-140.

183 Fridolin Holdener (1829-1904), aufgewachsen in Schwyz, Besuch des Jesuitenkollegiums Schwyz u. des Benediktinerkollegiums in Bellinzona. Studien der Rechte in Genf u. Heidelberg. Anwalt u. Advokat. Diverse politische Ämter im Kt. SZ u. Kantonsrichter. 1872-1890 kath.-konservativer Nationalrat. Er war im Kulturkampf Verteidiger der Rechte der röm.-kath. Kirche. *HLS* 6, 441.